



20



17

JAHRESBERICHT

INTERAKTIVE INHALTE



Bildergalerie



Video



Download



Link



Zusatzinformation

INHALT

4 Editorial

6 ORGANISATION UND
ZUSAMMENARBEIT

12 VERSAMMLUNG
UND AUSSCHÜSSE

20 AUFSICHT UND
ZULASSUNG

30 TECHNIK

40 BÜRGERMEDIEN

48 MEDIEN-
KOMPETENZ

62 FINANZBERICHT

64 Lagebericht

70 Bilanz

72 Gewinn- und Verlustrechnung

73 Personalbericht

76 PARTNERANGEBOTE
DER LMK

78 Impressum

EDITORIAL



Die digitale Transformation ist das beherrschende Medienthema. Daraus ergeben sich nicht zuletzt auch neue Sichtweisen und Aufgaben der Medienaufsicht. Und doch – dies hat das Jahr 2017 gezeigt – ist die analoge Medienwelt immer noch sehr lebendig.

Vielfalt durch Drittsendezeiten war und ist ein Thema, mit dem der Gesetzgeber die LMK beauftragt hat. Die dazu notwendigen Entscheidungen sind bei naturgemäß unterschiedlichen Interessen nicht einfach. So war die Vergabe von Sendezeit für unabhängige Dritte im Programm von Sat.1 sehr kompliziert. Seit 2017 werden jedoch nach mehreren Jahren der Unterbrechung die gesetzlich vorgeschriebenen Drittsendezeiten bei Sat.1 wieder ausgestrahlt.

Die technische Entwicklung blieb 2017 ebenfalls weit vorne auf der Agenda der LMK. Auf dem Technik-Symposium der LMK wurde ein portabler small-scale-DAB-Sender „ODR2go“ für DAB/DAB+ sowie eine Benutzeroberfläche zur Programmierung des DAB-Multiplexers vorgestellt. Im Zeichen der Technik und der Digitalisierung wurde die analoge Verbreitung des Bürgerfernsehens in Rheinland-Pfalz beendet. Gleichzeitig kann seit vergangenem Jahr OK-TV nicht nur im digitalen Kabel, in Medientheken und als Livestream, sondern auch über Astra und das Lokal-TV-Portal empfangen werden.

Mit Medienerziehung und -bildung, Medienkompetenz hat die LMK ein weiteres wichtiges Feld bearbeitet. Die mehrjährige Projektreihe „migrastories“ der m+b.com, in der Jugendliche in ihrem Umfeld sehr persönlich Migrationsgeschichten erforschen, erhielt mit einem Medienpreis der Türkischen Gemeinde in Deutschland, eine besondere Ehrung. Das Projekt Ohrenspitzer wurde in den Kanon der Deutschen Liga für das Kind aufgenommen. Das neue Veranstaltungsformat „Digitale Stammtische“ startete mit großem Erfolg. „klicksafe“ stellte am Safer Internet Day und zum Auftakt der bundesweiten Stopp-Mobbing-Woche ein neues Unterrichtsmaterial vor. „Making und Coding“ sind seit 2017 ein eigener Bildungsschwerpunkt in der Arbeit der m+b.com.

„ABER SCHON DIE AUSWAHL ZEIGT DIE VIELFALT UND KOMPLEXITÄT DER AUFGABEN, MIT DER RENATE PEPPER BIS ZUM ENDE IHRER AMTSZEIT ALS LMK-DIREKTORIN BEFASST WAR: AUFSICHT, DIGITALER RUNDFUNK, MEDIENKOMPETENZ UND NETZKOMMUNIKATION.“

Das sind einige Schlaglichter auf die LMK-Arbeit im vergangenen Jahr. Aber schon die Auswahl zeigt die Vielfalt und Komplexität der Aufgaben, mit der Renate Pepper bis zum Ende ihrer Amtszeit als LMK-Direktorin befasst war: Aufsicht, digitaler Rundfunk, Medienkompetenz und Netzkommunikation. Für ihre Arbeit, die ich mit Energie und Freude fortsetzen werde, bedanke ich mich bei Renate Pepper ganz herzlich. Ebenso danke ich dem Vorsitzenden, Albrecht Bähr, und allen Gremienmitgliedern. Deren Engagement ist ein unabdingbares und nicht hoch genug einzuschätzendes Element einer unabhängigen Medienaufsicht. Und natürlich gebührt auch den Mitarbeitern der LMK Dank für ihre Arbeit.

Dr. Marc Jan Eumann

Direktor



Am 4. September 2017 endete mit der 28. Sitzung die siebte Amtsperiode der LMK-Versammlung, der ich herzlich für die gute Zusammenarbeit danke. Mit der Konstituierung am 13. November 2017 begannen die von ihren Entsendeorganisationen benannten Mitglieder der neuen Versammlung der achten Amtsperiode ihre Arbeit. Weiterhin ist es auch die Aufgabe der neuen Versammlung, die Entwicklung der Medienwelt vom Standort Ludwigshafen heraus zu bewerten, zu begutachten und nach intensiven Diskussionen zu regeln.

„MEINUNGSVIELFALT IN UNSERER DEMOKRATIE IST NICHT NUR AUF DEN GROSSEN BÜHNEN, SONDERN AUCH VOR ORT ZU GESTALTEN UND ZU SICHERN.“

Als Entscheidungsgremium einer Medienanstalt ist es nicht immer einfach, den geeigneten Weg zu finden und vor allem klare Position zu behalten, wenn die Art und Weise, wie die Versammlung die Erfüllung ihrer Aufgaben wahrnimmt, mitunter heftig kritisiert wird. Auch wenn unsere Entscheidungen von den Gerichten bestätigt wurden, nehmen wir die Kritik sehr ernst und nehmen sie in unsere weiteren Überlegungen mit auf.

Einen zufriedenen Blick können wir auch auf die Entwicklung der lokalen Medien in Rheinland-Pfalz werfen: Sie sind unverzichtbar für die regionale Berichterstattung und fördern die Identifikation mit der Region. Die Intention und der Wille der Versammlungsmitglieder werden hier deutlich, dass Meinungsvielfalt in unserer Demokratie nicht nur auf den großen Bühnen, sondern auch vor Ort zu gestalten und zu sichern ist.

Die Offenen Kanäle gestalten selbstbewusst, leidenschaftlich und auf hohem Niveau ihre Arbeit und behaupten sich in ihrem lokalen Um-

feld. Es gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben, dazu beizutragen, die nötige Infrastruktur bereitzustellen. Die Offenen Kanäle leisten einen wichtigen kulturellen Beitrag, der sowohl informativ als auch basisnah lokale und regionale Themen zur Sprache bringt. Dafür sage ich danke!

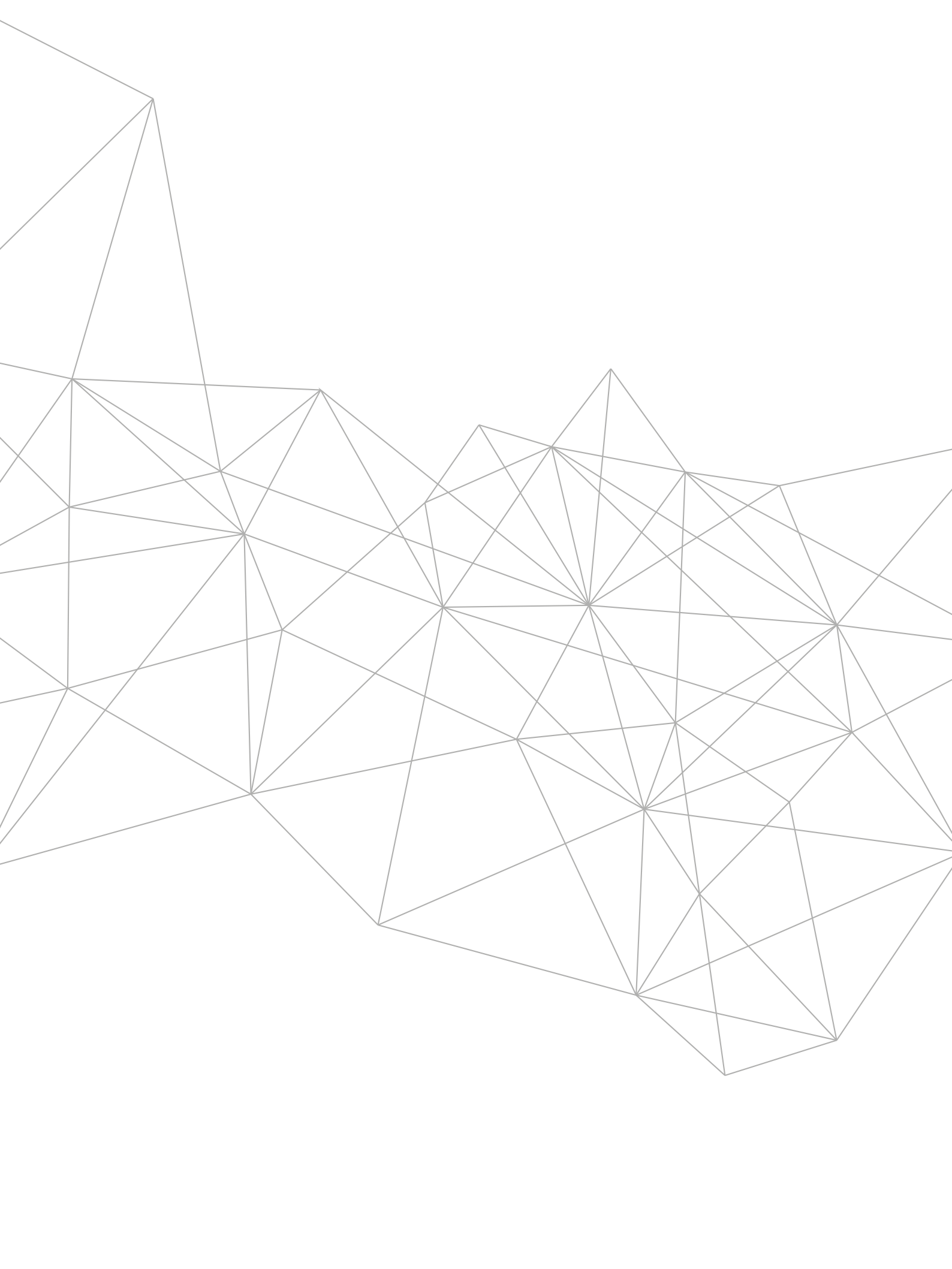
Des Weiteren gilt es, den pädagogischen und bildungspolitischen Anspruch unserer Landesmedienanstalt hervorzuheben. *medien+bildung.com* nenne ich exemplarisch als wichtigen Player in Rheinland-Pfalz, wenn es um die Fragen Bildungskompetenz, Weiterentwicklung neuer Methoden und kreativer Angebote geht. Die EU-Initiative *klicksafe*, die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest oder das Bildungszentrum Bürgermedien sind wichtige Bausteine unserer Medienbildung und genießen über die Landesgrenze hinweg große Anerkennung.

Eine gute Arbeit kann nur im Team gelingen. Ich danke den hoch motivierten Mitarbeitern der LMK, den Versammlungsvertretern und allen bürgerschaftlich engagierten Menschen für ihr Engagement. So konnte es gelingen, dass die LMK medienpolitisch sowohl in Rheinland-Pfalz als auch auf der bundespolitischen Ebene positiv wahrgenommen wurde.

Der vorliegende Jahresbericht der LMK will seine Leser anregen, über die Vielfalt der Aufgaben informieren und zeigen, dass Medien kein Nischenthema für Experten sind, sondern uns alle angehen.

Albrecht Bähr

Vorsitzender der LMK-Versammlung





**ORGANISATION
UND
ZUSAMMENARBEIT**

LMK IN REGION, LAND, BUND UND EUROPA

Auch die aktuellen Skandale um Facebook und Cambridge Analytica zeigen, wie sehr Medienregulierung, aber auch Medienkompetenz notwendig sind. Digitalisierung, Globalisierung und Individualisierung sind nicht nur bloße Schlagwörter, sondern haben direkte Auswirkung auf Bürger und auf Nutzer. Jeder kann über digitalisierte Dienste wie Instagram, Snapchat oder WhatsApp sehr persönlich sich beteiligen, darstellen, kommunizieren – und dies weltweit. Doch die große kommunikative Freiheit jedes Einzelnen muss in verlässlichen und verständlichen Bahnen ablaufen. Hier sind Regeln und Medienbildung wichtig.

ZUSAMMENARBEIT UND ORGANE

Die LMK ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihre Organe sind der Direktor und die Versammlung, bestehend aus 42 Mitgliedern, die die gesellschaftlich relevanten Gruppen, Vereinigungen, Verbände, die Kirchen, den Landtag etc. vertreten. Der Direktor wird von der Versammlung gewählt. Als Organe angegliedert sind ihr die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK), die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM).


14 Landesmedienanstalten arbeiten bundesweit zusammen, organisiert und koordiniert durch eine gemeinsame Geschäftsstelle mit Sitz in Berlin. Unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft „die medienanstalten“ behandeln die Landesmedienanstalten länderübergreifende Fragen der Zulassung, Kontrolle und Entwicklung des privaten Rundfunks. Hier werden Entscheidungen zu grundsätzlichen und medienpolitischen Fragestellungen in der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM), der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) sowie in der Zusammenarbeit der beiden, in der Gesamtkonferenz (GK), getroffen.

GVK: DIE LMK IM GEFÜGE DER KJM

Die LMK ist seit Beginn ein verlässlicher Baustein im Konstrukt der KJM. Renate Pepper, Direktorin bis zum 31. März 2018, war nicht nur ordentliches Mitglied, sondern auch seit vielen Jahren stellvertretende KJM-Vorsitzende. Im Berichtszeitraum hatte sie die Themenverantwortung für die Bereiche „Einbindung jugendschutz.net“, „Bußgeldverfahren“ und „Neue Formate Fernsehen“. Das System der Themenverantwortung hatten sich die KJM-Mitglieder

gegeben, um das breite Aufgabenspektrum in gemischten Arbeitsgruppen abdecken zu können. Neben der Federführung in den o.g. drei Arbeitsgruppen ist die LMK in einer Vielzahl weiterer Arbeitsgruppen vertreten, z. B.: AG Kriterien, AG Werbung nach § 6 JMStV, AG Durchwirkung, AG Jugendschutzrichtlinien, AG Telemedien, AG Verfahren.

Auch im regelmäßigen Prüfbetrieb der KJM übernimmt die LMK wichtige Aufgaben. Sie ist eine von vier Landesmedienanstalten (NLM, BLM, MA HSH, LMK), an denen die fünfköpfigen Prüfgruppen zusammenkommen, um Aufsichtsfälle zu sichten, zu diskutieren und einzuschätzen. In der LMK obliegt die Leitung der Sitzung der Jugendschutzreferentin, die die ordnungsgemäße inhaltliche und technische Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Prüfsitzung unter Wahrung der KJM-Spruchpraxis verantwortet.

Seit Inkrafttreten des novellierten JMStV unterstützen die Prüfgruppenleiter der o. a. Anstalten die KJM-Vorsitzende bei der Durchführung des sog.  **Bestätigungsverfahren**, um eine zeitnahe Abarbeitung eingehender Anträge zu gewährleisten.

Jedes Jahr organisieren die vier Prüfgruppenleiter gemeinsam einen Workshop für alle KJM-Prüfer, um die Spruchpraxis mit Hilfe wissenschaftlicher Fachvorträge und anhand aktueller Prüffälle weiterzuentwickeln und für alle Prüfer nutzbar zu machen. 2017 befasste sich der Prüferworkshop mit den Themen „Scheinrealitäten“ bzw. „Rechtsradikalismus“. Im Fokus des ebenfalls jährlich stattfindenden Jugendschutzreferententreffens, das sich üblicherweise mit übergreifenden Verfahrensfragen und Themen aus Sicht der Landesmedienanstalten befasst, stand erstmalig mit Blick auf die belastenden Inhalte des Arbeitsfeldes Jugendmedienschutz das Thema „Staff Welfare“.

Auch 2017 wurde wieder eine KJM-Schwerpunktanalyse aus den Reihen der Prüfgruppenleiter initiiert. Die federführende MA HSH stellte diese unter dem Thema „Telemedienrecherche der Landes-

medienanstalten zu rechtsextremen Web-Angeboten im lokalen und regionalen Raum“ vor. Die Schwerpunktanalyse lieferte unter anderem Antworten auf Fragen nach Größe und räumlicher Verteilung von Hatespeech-Problemen und rechtsextremistischer Angebote im Netz. Auf der Basis einer zweiwöchigen Stichprobe haben die 14 Landesmedienanstalten bundesweit insgesamt 708 relevante Websites, Profile in sozialen Netzwerken bzw. auf Plattformen, Blogs und an die Öffentlichkeit gerichtete Facebook-Profile ermittelt. In insgesamt 348 Fällen wurde ein Anfangsverdacht auf Verstöße gegen den JMStV festgestellt. Es handelt sich dabei vor allem um mögliche Verstöße gegen § 4 Abs. 1 JMStV. Diese Fälle wurden und werden entsprechend der KJM-Verfahrensgänge bearbeitet und an die zuständigen Staatsanwaltschaften weitergeleitet.

DIE LMK VOR ORT

LMK-Jahresempfang

Das 13. Festival des Deutschen Films in Ludwigshafen auf der Parkinsel am Rhein bot mit seinen Kinozelten und der darin gezeigten Filmkunst wieder einen großartigen Rahmen für den LMK-Jahresempfang am 4. September 2017. Frau Heike Raab, Staatssekretärin und Bevollmächtigte beim Bund und in Europa für Medien und Digitales des Landes Rheinland-Pfalz, erläuterte in ihrem Vortrag ihre Sicht auf die Herausforderungen der aktuellen Medienpolitik. Besonders für das kreative Potenzial der Netzgemeinde müsse Raum geschaffen werden. Sie sprach sich dafür aus, die gesetzlichen Regelungen aus der Offline-Welt so zu überarbeiten, dass unnötige Hürden in der Online-Welt vermieden werden. Frau Dr. Linda Breitlauch, europaweit die erste Professorin für Game Design an der Universität Trier, fächerte auf, dass die digitale Spielkultur als Leitmedium in den kommenden Jahren entscheidende und kreative Impulse in den Bereichen Bildung und Kunst sowie für technologische und inhaltliche Innovationen geben kann.

Am Rande des Jahresempfangs luden die Mitarbeiter von m+b.com, die beim Jahresempfang auch ihr 10-jähriges Bestehen feierte, die über 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Medien dazu ein, auf spielerische Weise selbst in die Erfahrungswelt von Bildungs- und Lernprojekten einzutauchen.

Delegationen

Die LMK ist regelmäßig Ansprechpartner für Delegationen aus dem In- und Ausland. Im Rahmen der Aufgaben des deutschen Safer Internet Centres im Insafe-Verbund des CEF Telecom Programms der Europäischen Union war im Oktober 2017 das Awareness Centre „klicksafe“ Gastgeber aller europäischen Partner. Mehr als 100 Experten kamen nach Berlin zu einer 2-tägigen Veranstaltung, um Erfahrungen und „Best Practice“-Beispiele zu Datenschutz sowie Medien- und Internetkompetenz auszutauschen.

Im Rahmen eines deutsch-russischen Fachkräfteaustausches trafen sich im Dezember 2017 ebenfalls in Berlin eine Gruppe junger Psychologen aus Russland mit Vertretern des Safer Internet Centres (SIC) Deutschland. Der Fachkräfteaustauschdienst kam auf „klicksafe“ zu, um Struktur und Organisation des SIC DE mit seinen Hotlines, Helplines und dem Awareness Centre kennenzulernen. Auf Seiten der russischen Teilnehmer herrschte hoher Diskussions- und Austauschbedarf zu Beratungsstrategien sowie rechtlichen Fragen im Umgang mit jugendgefährdenden Inhalten und entsprechenden Handlungsmöglichkeiten.

Ausstellungen

Die LMK führt in ihren Dienst- und Sitzungsräumen Kunstaussstellungen mit Bildern zeitgenössischer Künstler aus Rheinland-Pfalz durch. Sie möchte damit vor allem jungen Künstlern des Landes ein Forum bieten, ihre Werke auszustellen und sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ausgestellt wurden Bilder von Denise Steeger (März 2017 – Juni 2017) und Daniel Schieben (August 2017 – Dezember 2017).

ORGANIGRAMM

Kommission für
Jugendmedienschutz
(KJM) **Renate Pepper***

Kommission für
Zulassung und Aufsicht
(ZAK) **Renate Pepper***

Kommission zur Ermittlung
der Konzentration
im Medienbereich (KEK)

Gremienvorsitzenden-
konferenz (GVK)
Albrecht Bähr

VERSAMMLUNG

Albrecht Bähr Vorsitzender
Dr. Bernhard Braun, Ruth Scherer Stv. Vors.

DIREKTOR

Renate Pepper bis 31.3.2018
Dr. Marc Jan Eumann seit 1.4.2018

STABSSTELLE

Presse und Kommunikation
Leitung Direktionsbüro
Dr. Joachim Kind

STABSSTELLE

Zukunft der Bildung
Katja Friedrich

ABTEILUNG I

Gremienbüro, Fragen
der Medienkonvergenz,
Haushalt und Finanzen,
Veranstaltungsorganisation,
Besucherbetreuung

Johannes Graßl

ABTEILUNG II

Justizariat, Zulassung
und Aufsicht, Verwaltung
und Rechtsangelegenheiten

Stv. Direktor
Harald Zehe

ABTEILUNG III

Technik

Joachim Lehnert

ABTEILUNG IV

Medienkompetenz/
OK-TV
Kommunikationsforschung/
BZBM

Peter Behrens

MEDIEN+BILDUNG. COM GGMBH

Geschäftsführerin
Katja Friedrich

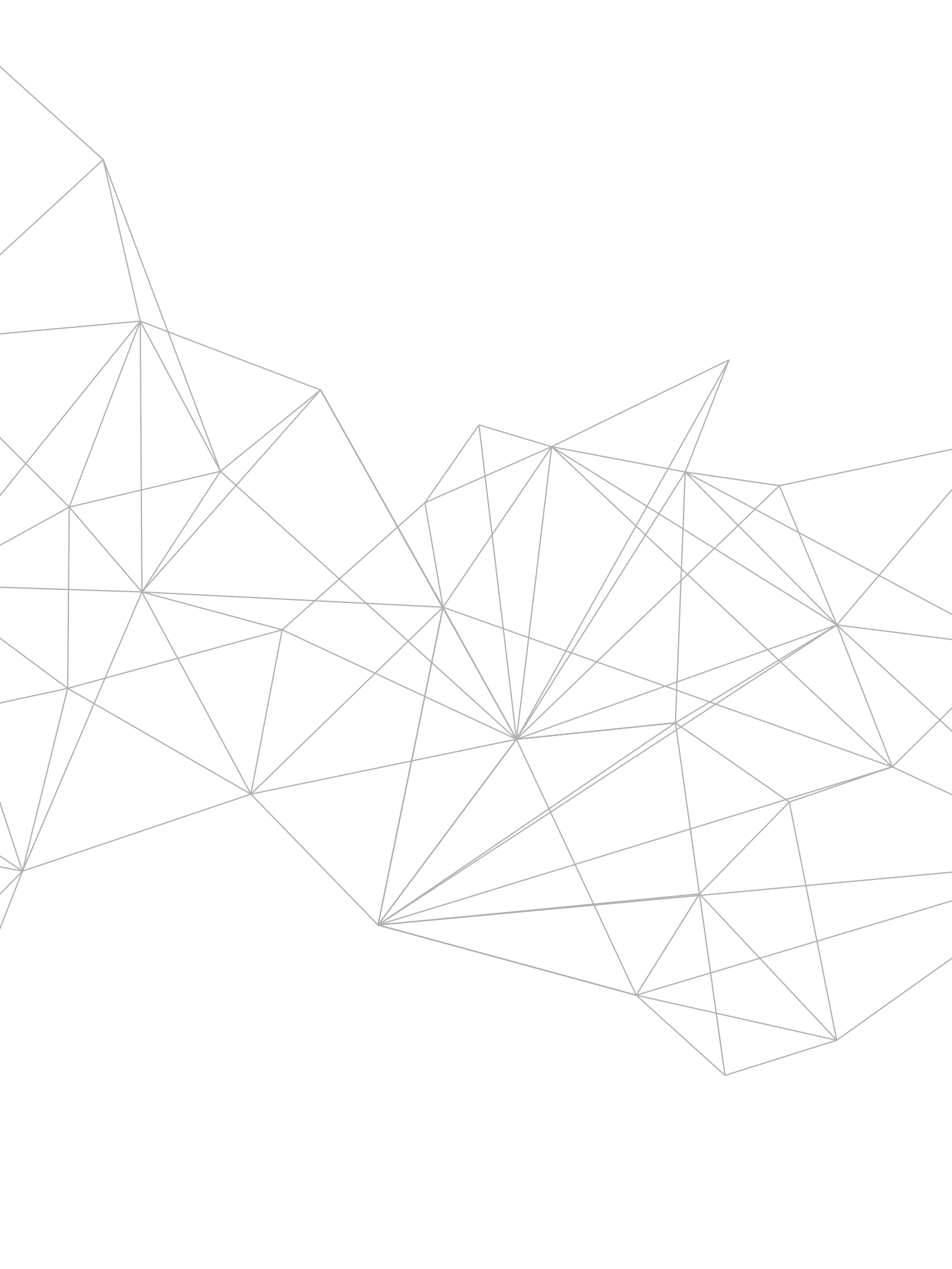
AUFGABEN

- Zulassung und Beratung der sowie Aufsicht über die privaten Rundfunkveranstalter
- Jugendschutzaufsicht Telemedien
- Regelung der Belegung rheinland-pfälzischer Kabelnetze und Aufsicht über deren Betreiber
- Förderung des Bürgerfernsehens
- Förderung der landesrechtlich gebotenen technischen Infrastruktur zur terrestrischen Versorgung des Landes
- Initiierung und Begleitung von Projekten im Bereich Medienkompetenz

RECHTSGRUNDLAGEN

- Landesmediengesetz (LMG) vom 4. Februar 2005 (GVBl. S. 23) in der Fassung vom 20. Dezember 2013 (GVBl. S. 556)
- Rundfunkstaatsvertrag
- Jugendmedienschutzstaatsvertrag
- Satzungen der LMK unter www.lmk-online.de

* **Renate Pepper** bis 31.3.2018, **Dr. Marc Jan Eumann** seit 1.4.2018





**VERSAMMLUNG
UND
AUSSCHÜSSE**

VERSAMMLUNG UND AUSSCHÜSSE

STAND VOM 31.12.2017

VORSITZENDER

Bähr, Albrecht	Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Rheinland-Pfalz
----------------	--

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Dr. Braun, Bernhard Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Scherer, Ruth	Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz

MITGLIEDER

Dr. Allroggen-Bedel, Agnes	Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz (beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz)
Bach, Torsten	Deutscher Beamtenbund Rheinland-Pfalz
Böss, Monika-Katharina	ver.di – Landesbezirk Rheinland-Pfalz-Saarland (DAG)
Bothe-Heinemann, Karin	Arbeitsgemeinschaft der Bauernverbände Rheinland-Pfalz
Delfeld, Judith	Verband Deutscher Sinti & Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz
Dettki, Nils	DGB Landesbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland
Dörzapf, Richard	Verbände aus dem Bereich der Behinderten einschließlich der Kriegsoffer und ihrer Hinterbliebenen
Dötsch, Josef Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Dr. Dombrowsky, Alexander	Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz
Frühauf, Frank	Städtetag Rheinland-Pfalz
Dr. Gärtner, Michael	Evangelische Kirchen im Land Rheinland-Pfalz
Dr. Ganster, Susanne	Landkreistag Rheinland-Pfalz
Ganter, Andreas	Deutscher Journalistenverband – Landesverband Rheinland-Pfalz
Gremp, Günther	Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Rheinland-Pfalz
Haas, Wolfgang	Südwestdeutscher Zeitschriftenverleger-Verband
Herrmann-Karch, Lore	Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
Joa, Matthias Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Kelman, Dimitrij	Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz
Klein, Arnulf	Landesverband der Freien Berufe Rheinland-Pfalz
Knauer, Wolfgang	Landesjugendring Rheinland-Pfalz
Kohnle-Gros, Marlies Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Langensiepen, Anna	ver.di – Landesbezirk Rheinland-Pfalz-Saarland (IG Medien/Fachgruppe Journalismus)
Laubenheimer, Anne	Verband der Zeitungsverleger in Rheinland-Pfalz und Saarland
Lohrengel, Hans Otto	Verbände aus den Bereichen Kunst und Kultur
Noppenberger, Dieter	Landessportbund Rheinland-Pfalz

Obermann, Anja	Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz
Rott-Otte, Jeanette	Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband Rheinland-Pfalz
Schäffner, Daniel Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Scharp, Birgit	Landeselternbeirat Rheinland-Pfalz
Dr. Scherer, Hanno	Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz
Schmitt, Astrid Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Spiegler, Ralph	Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz
Vanderheiden, Elisabeth	Landesbeirat für Weiterbildung in Rheinland-Pfalz
Vicente, Miguel	Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration
Weidemann, Heidelind	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland – Landesgeschäftsstelle Rheinland-Pfalz
Prof. Dr. Weißer, Thomas	Katholische Bistümer in Rheinland-Pfalz
Weyel, Herman-Hartmut	Landesfachbeirat für Seniorenpolitik Rheinland-Pfalz (beim Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie)
Wink, Steven Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
N. N.	Stiftung Lesen

VERTRETER DER LANDESREGIERUNG (GEM. § 40 ABS. 1 SATZ 2 LMG)

Dr. Hammann, Harald	Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
---------------------	-------------------------------

Ausschüsse, gebildet zur Vorbereitung der Entscheidungen der Versammlung	Mitglieder	Sitzungen im Jahr 2017
Rechts- und Zulassungsausschuss	15	5
Ausschuss für Jugendschutz und Medieninhalte	15	5
Ausschuss für Haushalt, Wirtschaft und Finanzen	9	3
Rechnungsprüfungsausschuss	9	3
Ausschuss für Medienkompetenz, Offene Kanäle und Rundfunktechnik	9	3
Ausschuss für Digitalen Wandel und Medienkonvergenz	11	4
Hauptausschuss	9	5
Versammlung *	42	5

*13. März 2017, 26. Juni 2017, 4. September 2017, 13. November 2017, 4. Dezember 2017

AUSSCHÜSSE

STAND VOM 31. 12. 2017

RECHTS- UND ZULASSUNGS-AUSSCHUSS

Vorsitzende

Kohnle-Gros, Marlies Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
--------------------------	-------------------------

Stellvertretender Vorsitzender

Vicente, Miguel	Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration
-----------------	--

Mitglieder

Bähr, Albrecht	Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Rheinland-Pfalz
Dr. Braun, Bernhard Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Dettki, Nils	DGB Landesbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland
Dr. Dombrowsky, Alexander	Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz
Dr. Gärtner, Michael	Evangelische Kirchen im Land Rheinland-Pfalz
Ganter, Andreas	Deutscher Journalistenverband – Landesverband Rheinland-Pfalz
Grempp, Günther	Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Rheinland-Pfalz
Klein, Arnulf	Landesverband der Freien Berufe Rheinland-Pfalz
Lohrengel, Hans Otto	Verbände aus den Bereichen Kunst und Kultur
Dr. Scherer, Hanno	Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz
Scherer, Ruth	Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz
Weidemann, Heidelin	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland – Landesverband Rheinland-Pfalz
Wink, Steven Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz

AUSSCHUSS FÜR JUGENDSCHUTZ UND MEDIENINHALTE

Vorsitzender

Grempp, Günther	Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Rheinland-Pfalz
-----------------	--

Stellvertretende Vorsitzende

Vanderheiden, Elisabeth	Landesbeirat für Weiterbildung in Rheinland-Pfalz
-------------------------	---

Mitglieder

Dr. Allroggen-Bedel, Agnes	Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz (beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz)
Bach, Torsten	Deutscher Beamtenbund Rheinland-Pfalz
Delfeld, Judith	Verband Deutscher Sinti & Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz

Dörzapf, Richard	Verbände aus dem Bereich der Behinderten einschließlich der Kriegssopfer und ihrer Hinterbliebenen
Frühauf, Frank	Städtetag Rheinland-Pfalz
Dr. Gärtner, Michael	Evangelische Kirchen im Lande Rheinland-Pfalz
Herrmann-Karch, Lore	Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
Langensiepen, Anna	ver.di – Landesbezirk Rheinland-Pfalz-Saarland (IG Medien/Fachgruppe Journalismus)
Noppenberger, Dieter	Landessportbund Rheinland-Pfalz
Rott-Otte, Jeanette	Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband Rheinland-Pfalz
Scharp, Birgit	Landeselternbeirat Rheinland-Pfalz
Weidemann, Heidelind	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland – Landesgeschäftsstelle Rheinland-Pfalz
Prof. Dr. Weißer, Thomas	Katholische Bistümer in Rheinland-Pfalz

AUSSCHUSS FÜR HAUSHALT, WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Vorsitzender

Dr. Scherer, Hanno	Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz
--------------------	--

Stellvertretender Vorsitzender

Schäffner, Daniel Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
-----------------------	-------------------------

Mitglieder

Braun, Dr. Bernhard Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Dr. Ganster, Susanne	Landkreistag Rheinland-Pfalz
Ganter, Andreas	Deutscher Journalistenverband – Landesverband Rheinland-Pfalz
Klein, Arnulf	Landesverband der Freien Berufe Rheinland-Pfalz
Knauer, Wolfgang	Landesjugendring Rheinland-Pfalz
Kohnle-Gros, Marlies Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Weyel, Herman Hartmut	Landesfachbeirat für Seniorenpolitik

RECHNUNGSPRÜFUNGS-AUSSCHUSS

Vorsitzender

Wink, Steven Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
------------------	-------------------------

Stellvertretender Vorsitzender

Bach, Torsten	Deutscher Beamtenbund Rheinland-Pfalz
---------------	---------------------------------------

Mitglieder

Bothe-Heinemann, Karin	Arbeitsgemeinschaft der Bauernverbände Rheinland-Pfalz
Dörzapf, Richard	Verbände aus dem Bereich der Behinderten einschließlich der Kriegsoffer und ihrer Hinterbliebenen
Dr. Ganster, Susanne	Landkreistag Rheinland-Pfalz
Joa, Matthias Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Laubenheimer, Anne	Verband der Zeitungsverleger in Rheinland-Pfalz und Saarland
Obermann, Anja	Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz
Scherer, Ruth	Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz

AUSSCHUSS FÜR MEDIENKOMPETENZ, OFFENE KANÄLE UND RUNDFUNKTECHNIK

Vorsitzender

Lohrengel, Hans-Otto	Verbände aus den Bereichen Kunst und Kultur
----------------------	---

Stellvertretender Vorsitzender

Dötsch, Josef Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
-------------------	-------------------------

Mitglieder

Dr. Allroggen-Bedel, Agnes	Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz (beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz)
Bähr, Albrecht	Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Rheinland-Pfalz
Dörzapf, Richard	Verbände aus dem Bereich der Behinderten einschließlich der Kriegsoffer und ihrer Hinterbliebenen
Frühauf, Frank	Städtetag Rheinland-Pfalz
Gremp, Günther	Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Rheinland-Pfalz
Scharp, Birgit	Landeselternbeirat Rheinland-Pfalz
Dr. Scherer, Hanno	Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz

AUSSCHUSS FÜR DIGITALEN WANDEL UND MEDIENKONVERGENZ

Vorsitzende

Schmitt, Astrid Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
---------------------	-------------------------

Stellvertretende Vorsitzende

Scharp, Birgit	Landeselternbeirat Rheinland-Pfalz
----------------	------------------------------------

Mitglieder

Dr. Allroggen-Bedel, Agnes	Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz (beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz)
Frühauf, Frank	Städtetag Rheinland-Pfalz
Haas, Wolfgang	Südwestdeutscher Zeitschriftenverleger-Verband
Kohnle-Gros, MarLies Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Langensiepen, Anna	ver.di – Landesbezirk Rheinland-Pfalz-Saarland (IG Medien/Fachgruppe Journalismus)
Schäffner, Daniel Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Scherer, Ruth	Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz
Vanderheiden, Elisabeth	Landesbeirat für Weiterbildung in Rheinland-Pfalz
Prof. Dr. Weißer, Thomas	Katholische Bistümer in Rheinland-Pfalz

HAUPTAUSSCHUSS

Vorsitzender

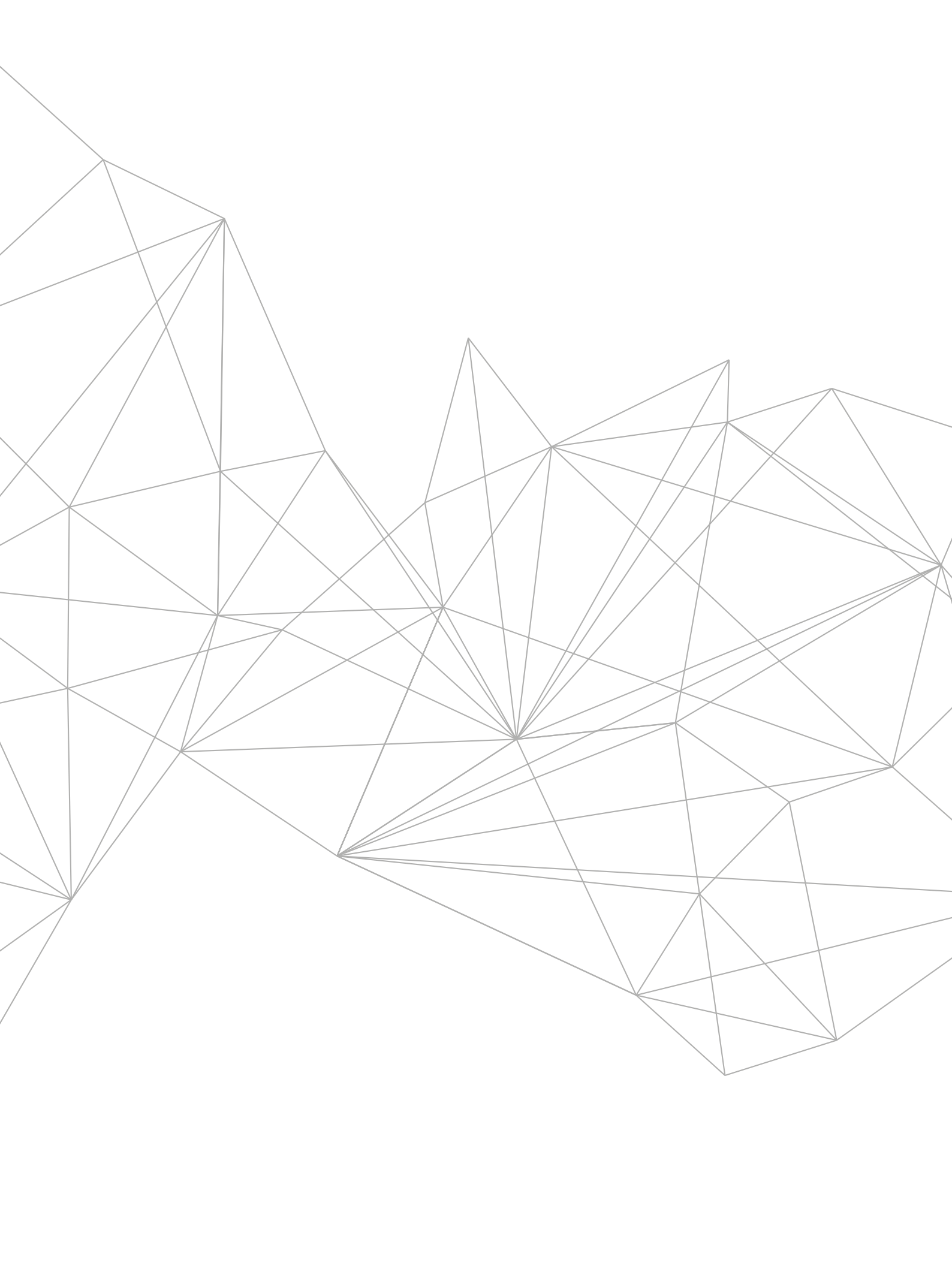
Bähr, Albrecht	Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz
----------------	---

Stellvertretende Vorsitzende

Scherer, Ruth	Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz
Dr. Braun, Bernhard Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz

Mitglieder

Grep, Günther	Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Rheinland-Pfalz
Kohnle-Gros, MarLies Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Lohrengel, Hans Otto	Verbände aus den Bereichen Kunst und Kultur
Scherer, Dr. Hanno	Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz
Schmitt, Astrid Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz
Wink, Steven Mdl	Landtag Rheinland-Pfalz





**AUFSICHT
UND
ZULASSUNG**

ENTWICKLUNGEN VON RUNDFUNK UND NEUEN MEDIEN

Welche Webradios gibt es im Land? Werden Zuschauer und -hörer ausreichend über den Beginn der Werbung informiert? Warum sollen Kindertagsüber mit bestimmten Fernsehinhalten nicht konfrontiert werden? Welche Regeln gelten für Gewinnspiele? Wann liegt eine Verletzung der Menschenwürde vor? Wer bekommt einen der begehrten Sendeplätze für unabhängige Dritte im Programm von Sat.1?

Das Aufgabenportfolio der Medienregulierung fächert sich in vielfältige und spannende Themen auf, wobei Zulassung, Beaufsichtigung und Beratung privater Hörfunk- und Fernsehveranstalter die Kernbereiche darstellen. Die LMK erteilt Zulassungen und vergibt Übertragungskapazitäten. Sie wacht über die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere die des Jugendmedienschutzes sowie über die Einhaltung der Programmgrundsätze und Werberegulungen. Hinzu kommt bei den regionalen Veranstaltern die Überprüfung der lizenzrechtlichen Vorgaben zum regional bzw. lokal informierendem Anteil im Programm. In manchen Fällen resultieren aus der Aufsichtstätigkeit der LMK gerichtliche Auseinandersetzungen mit betroffenen Veranstaltern. Hier wirkt die LMK auch im Interesse der Zuschauer auf die Klärung wesentlicher rundfunkrechtlicher Fragen hin.

RUNDFUNKLIZENZEN

Wer in der Bundesrepublik Deutschland Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) veranstalten will, benötigt eine Erlaubnis. Eine Aufgabe der LMK ist es, diese rundfunkrechtliche Zulassung für rheinland-pfälzische Programme zu erteilen und ggf. auch entsprechende Übertragungskapazitäten (z. B. UKW-Frequenzen) zuzuordnen. Eine Vielzahl von Veranstaltern (siehe Liste zugelassener Programme) verfügt über eine durch die LMK erteilte Lizenz. Hierbei bieten sowohl die zahlreichen regionalen und lokalen TV- und Hörfunkprogramme wie auch die landesweit verbreiteten Hörfunkangebote RPR1, bigFM und Rockland Radio spezifische Informationen aus dem jeweiligen Sendegebiet und sind daher von besonderer Bedeutung. Bei den von der LMK lizenzierten bundesweiten Fernsehangeboten ist Sat.1 hervorzuheben.

Auswahl von Anbietern von Sendezeit für unabhängige Dritte im Programm von Sat.1

Nach den im Rundfunkstaatsvertrag festgeschriebenen Vorgaben zur Sicherung der Meinungsvielfalt ist der Veranstalter des bundesweit verbreiteten TV-Programms Sat.1 verpflichtet, Sendezeit für unabhängige Dritte einzuräumen. Im Februar 2017 konnte die LMK das 2016 eingeleitete Verfahren zur Vergabe der betreffenden Sendeplätze abschließen. Entsprechende Zulassungen wurden für „Spiegel TV Reportage/Focus TV Reportage“ (veranstaltet von DCTP), die Talksendung „Dinnerparty“ der Good Times Fernsehproduktions GmbH sowie das Reisemagazin „Grenzenlos“, das von television Film- und Fernsehproduktion e.K veranstaltet wird, erteilt. Diese Angebote wurden von LMK und Sat.1 einvernehmlich ausgewählt. Sat.1 sowie zwei abgewiesene Mitbewerber haben die betreffende Zulassungsentscheidung gerichtlich angefochten. Im Verfahren des einstweiligen Rechtsschutzes wurde die erfolgte Ausschreibung und Vergabe durch das OVG Rheinland-Pfalz jedoch für rechtmäßig erachtet. Nach mehreren Jahren Unterbrechung kommen so mittlerweile wieder Drittsendezeitangebote im Rahmen des Programms Sat.1 zur Ausstrahlung.

Weitere Zulassungsverfahren

Die LMK war 2017 mit zahlreichen weiteren Zulassungsverfahren befasst. Unter anderem hat sie die terrestrischen Kapazitäten für die sog. 3. Landesweite Hörfunkkette sowie für die Lokalfunkkette zur Nutzung ab dem 1. Juni 2018 ausgeschrieben. Nachdem sich jeweils nur der bisherige Lizenzinhaber beworben hatte, wurde die 3. Hörfunkkette der Radio RocklandPfalz GmbH & Co. KG und die Lokalfunkkette der The Radio Group GmbH zugeordnet. Die Verbreitung von „Rockland Radio“ in Trier, Bitburg, Bendorf/Koblenz, Linz, Rheinhessen, Ludwigshafen/Vorderpfalz, Kirchheimbolanden und Bad Kreuznach kann damit ebenso fortgesetzt werden wie die der Programme „Antenne Bad Kreuznach“, „Antenne Idar-Oberstein“, „Antenne Kaiserslautern“, „Antenne Pirmasens“, „Antenne Zweibrücken“, „Antenne Landau“ und „Antenne Pfalz“.

Im Rechtsstreit um die 2014 erfolgte Verlängerung der Erlaubnis für das im Rahmen des Programms Sat.1 ausgestrahlte Regionalfensterprogramm „17.30 Sat.1 LIVE“ hat das Verwaltungsgericht Neustadt bereits 2016 die Entscheidung der LMK als rechtmäßig bestätigt. 2017 hat das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz den Antrag von Sat.1 auf Zulassung der Berufung gegen dieses Urteil abgelehnt, dabei wurde der Vortrag von Sat.1 in vollem Umfang zurückgewiesen. Damit wurden das Urteil des Verwaltungsgerichts Neustadt und die Verlängerungsentscheidung der LMK rechts- und bestandskräftig.

Ergebnisoffen ist nach wie vor das vor dem OVG Schleswig anhängige Verfahren um die Frage, ob ein Veranstalter während der laufenden Lizenzperiode bei unverändertem Programmangebot berechtigt ist, die zulassende Landesmedienanstalt zu wechseln.

Lokal und landesweit vielfältig: Die rheinland-pfälzische Rundfunklandschaft

Als Aufsicht für die rheinland-pfälzischen Rundfunkveranstalter überprüft die LMK regelmäßig die Einhaltung der lizenzrechtlichen Vorgaben. Mittels Inhaltsanalyse werden die Fernseh- und Radioprogramme untersucht, die Ergebnisse ausgewertet und den Gremien vorgestellt.

Die Analyseergebnisse dreier Lokalradios der Radio Group belegen, dass die Sender gemäß ihren Lizenzvorgaben ihre Hörer mit regionalen Informationen aus dem Sendegebiet versorgen. Auch die Ergebnisse des landesweit verbreiteten Programms Rockland Radio sind positiv: Dem Sendernamen entsprechend wurde im Untersuchungszeitraum hauptsächlich Musik aus dem Genre Rock gespielt. Darüber hinaus fanden sich im Programm ausreichend Nachrichten und Beiträge mit Landesbezug.

Weiterhin untersuchte die LMK in 2017 auch einen Regionalfernsehsender, der im Norden von Rheinland-Pfalz empfangbar ist. Die Ergebnisse zeigten, dass der Sender seiner Verpflichtung, lokale und re-

gionale Inhalte aus dem Verbreitungsgebiet Bad Neuenahr-Ahrweiler zu senden, nicht in ausreichendem Maße nachkam. Die LMK wurde deshalb aufsichtsrechtlich tätig und wirkte auf die Einhaltung der Lizenzvorgaben hin. Eine erneute Stichprobe des Programms konnte den Erfolg der Maßnahme belegen: Der lizenzrechtlich geforderte Anteil wurde deutlich gesteigert und entspricht nun den Vorgaben.

MEDIENAUF SICHT: JUGENDSCHUTZVERFAHREN IN RUND FUNK UND TELE MEDIEN

Rundfunk

Im letzten Jahr hat die LMK gegenüber Sat.1 zwei Bescheide erlassen. Im Tagesprogramm wurden jeweils Inhalte ausgestrahlt, die für Kinder unter 12 Jahren als entwicklungsbeeinträchtigend eingestuft worden waren.

Ein Verfahren richtete sich gegen die Ausstrahlung einer Folge des Scripted-Reality-Formats „Auf Streife“. Diese fiel im Rahmen der kontinuierlichen Programmebeobachtung der LMK wegen einer besonders dramatischen Szene auf, in der ein Mann einer Frau von hinten ein Messer an den Hals hält und diese bedroht. Dabei ist die Gesamtsituation zum Teil sehr undurchsichtig, weil mehrere Personen durcheinanderschreien. Die spannungsgeladene Situation hatte eine Gesamtlänge von fast einer Minute und endete mit der Entwaffnung und Festnahme des hochaggressiven Täters. Mit Blick auf jüngere Zuschauer, die tagsüber vor den Bildschirmen zu erwarten sind, wurden die verbal aggressiven Äußerungen des Täters, die gezogenen Schusswaffen der Polizisten, die dem Täter hilflos ausgelieferte und blutende Frau, die spannungsuntermalende Musik und das Messer am Hals der Frau insgesamt als übermäßig ängstigend eingeschätzt.

Daneben wurde ein Beitrag über die Premiere des Sat.1-Films „Jack, the Ripper“ in München, der im Rahmen des „Sat.1-Frühstücksfernsehen“ gesendet wurde, problematisiert. In dem betreffenden Beitrag, der über die Premiere am Vorabend berichtete, war neben den üblichen Szenen auf dem „roten Teppich“ Bildmaterial aus dem Film zum Einsatz gekommen, das als entwicklungsbeeinträchtigend für unter 12-Jährige eingeschätzt wurde. Der Veranstalter machte im Rahmen seiner Stellungnahme deutlich, dass er sich von Maßnahmen der Aufsicht freigestellt sieht, da es sich aufgrund der Aktualität um einen nicht vorlagefähigen Beitrag gehandelt habe. Die LMK vertrat hingegen die Auffassung, dass die Privilegierung nicht geltend gemacht werden kann, da die betreffenden Sequenzen aus dem Film, die zu der Einschätzung geführt hatten, bereits seit langem verfügbar waren und für den gesamten Film seit drei Monaten ein FSF-Gutachten vorlag, in dem ein Teil der Szenen als ausschlaggebend für eine Freigabe für das Hauptabendprogramm (ab 20.00 Uhr) waren. Gegen den Bescheid der LMK hat Sat.1 Klage beim Verwaltungsgericht Neustadt eingereicht.

Mit Blick auf die Änderungen durch die JMStV-Novelle soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass Rundfunkveranstalter von der Liberalisierung der Vorschriften bei der Ausstrahlung von Programmvorschauelementen durchaus Gebrauch machen. Die LMK erhielt eine Zuschauerbeschwerde zu einem tagsüber ausgestrahlten Programmhinweis, der für eine Sendung warb, die erst nach 22.00 Uhr verbreitet werden durfte. Dies hätte nach dem JMStV a.F. zur Feststellung eines Verstoßes geführt, da Kinder nicht auf für sie ungeeignete Inhalte aufmerksam gemacht werden sollten. Der Trailer wurde während eines Films mit FSK-0-Freigabe gezeigt, so dass er mutmaßlich von einer größeren Anzahl von Kindern wahrgenommen wurde. Die Überprüfung ergab allerdings, dass der Trailer zwar möglicherweise nicht in das Umfeld eines Filmes passte, der für Kinder besonders interessant ist; er war jedoch nicht geeignet, Kinder in ihrer Entwicklung zu beeinträchtigen. Da kein Anfangsverdacht für einen Verstoß bestand, kam es nicht zur Einleitung eines Verfahrens.

AUFSICHT

Regelmäßig überprüft die LMK Sendungen der von ihr zugelassenen Sender. Die Überprüfung setzt sich zusammen aus kontinuierlicher Sichtung und Stichproben, aber es wird auch Zuschauerhinweisen nachgegangen. Bei Anhaltspunkten für Gesetzesverstöße sichert und dokumentiert die LMK Sendeauschnitte. Dies passiert auch bei Telemedienangeboten. Ein aufsichtsrechtliches Verfahren kann dann unter Einbeziehung der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) respektive der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) eingeleitet werden. Nur ein sehr kleiner Teil der geprüften und gesichteten Inhalte führt zu aufsichtsrechtlichen Verfahren, förmlichen Beanstandungen oder anderen eingreifenden Maßnahmen. Ergebnisse der regelmäßigen und anlassbezogenen Prüfungen fließen dennoch in den Kenntnisstand und die Debatte über die Programmlandschaft mit ein.

- Gesamt
- Jugendschutz
- Programmgrundsätze / Gewinnspiele
- Werbung / Lizenzüberprüfung

13

Verfahren

5 0 8

375

Anlassbezogene Einzelprüfungen

333 (24) 21 (20) 21 (10)

(davon nach Zuschauerhinweisen)

Schwerpunktanalyse, zeitlicher Aufwand ca. **100 Std**

1.500 Anlassunabhängige, regelmäßige Überprüfungen

+ 635 Sendestunden Programmanalyse

Telemedien

Im Bereich der Telemedien sind Verstöße zumeist schnell ersichtlich, eindeutig und auch klar belegbar. Schwierig wird es jedoch häufig, wenn es darum geht, den verantwortlichen Anbieter zu finden. Das Internet macht es Anbietern leicht, die Verantwortlichkeit zu verschleiern oder über Anonymisierungsdienste gänzlich abzutauchen.

Die Recherchen der LMK im Rahmen der KJM-Schwerpunktanalyse „Telemedienrecherche der Landesmedienanstalten zu rechtsextremen Web-Angeboten im lokalen und regionalen Raum“ führten zwar zum Auffinden mehrerer auffälliger Nutzerprofile in sozialen Netzwerken wie facebook.com und vk.com, die eindeutige räumliche Bezüge zu Orten in Rheinland-Pfalz enthielten, allerdings konnte nur in einem Fall der Klarname und die vollständige Adresse ermittelt werden. In seinem Facebook-Profil hatte der szenebekannte Nutzer Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verbreitet, wobei er diese erst nach einer Zwangsgeldandrohung entfernte. Die Erhebung eines Bußgeldes war für die LMK nicht möglich, da die Staatsanwaltschaft Mainz einen Strafbefehl über 1.500,00 € erlassen hatte.

Mit Blick auf die Dynamik der Telemedien müssen auch Angebote, bei denen die Verfahren abgeschlossen sind, regelmäßig abgesurft werden, um die Gesetzeskonformität zu überprüfen. Im Zuge dieser Überprüfungen ist feststellbar, dass ein Großteil der Angebote nicht mehr zur Verfügung steht. In zwei Fällen kontaktierte die LMK den jeweiligen Anbieter im letzten Jahr. In einem Fall hatte sich der Geschäftsführer und Betreiber eines Internetauftritts selbst als Jugendschutzbeauftragten für das Angebot eingetragen, was nicht den Anforderungen des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags (JMStV) entspricht. Dies änderte der Anbieter zeitnah. In einem weiteren Fall bezüglich eines Portals, das Sexkontakte vermittelt, war in drei Kontaktanzeigen Bildmaterial enthalten, das von dem zur Ausfilterung implementierten age-de.xml-Label (ab 18) nicht mehr abgedeckt war. Die Bilder wurden umgehend entfernt und

eine nachhaltigere Kontrolle durch den Anbieter zugesagt. Die nachfolgenden Sichtungen durch die LMK ergaben keine weiteren Auffälligkeiten.

JUGENDSCHUTZ / SAT.1

Kontinuierliche Programmbeobachtung

Der Veranstalter Sat.1 bestreitet tagsüber einen erheblichen Teil seiner Programmstrecke mit sog. Scripted-Reality-Formaten. 2017 standen im Nachgang zu einem Aufsichtsverfahren vor allem die nachgestellten Polizeieinsätze von „Auf Streife“ und ähnliche Formate im Fokus. Die Episoden basieren auf realen Vorkommnissen, werden allerdings so inszeniert, dass die Bezugsfälle nicht erkennbar sind. Gezeigt werden alltägliche Einsätze von Polizei oder Rettungskräften. Zu erleben sind dabei Auswirkungen häuslicher Gewalt, Menschen im Ausnahmezustand oder Nachbarschaftsstreitigkeiten. Nach Angaben des Senders sind die dargestellten Polizisten echte Polizisten mit veränderten Namen. „Auf Streife“ ist für die Programmbeobachtung relevant, da dort meistens sehr realitätsnah erzählt wird. Die präsentierten Fälle spielen in Stadtgebieten und an Alltagsorten. Die als Opfer und Täter eingesetzten Laiendarsteller unterstützen den „Alltagseffekt“. So entstehen zum Teil authentisch wirkende Szenen, die den Eindruck vermitteln, dass die Ereignisse jeden treffen könnten, also auch Kinder und Jugendliche. Immer wieder finden sich verletzte Opfer, die blutend und teils unter Schmerzen behandelt werden müssen. Für die Einschätzung unter Jugendschutzaspekten ist wichtig, dass allzu drastische Bilder vermieden werden. Sofern Drogen und Alkoholkonsum oder Gewalt thematisiert wird, ist darauf zu achten, dass derlei Verhalten nicht gefördert bzw. befürwortet wird. Hier kommt den eingesetzten Beamten eine wichtige Rolle zu. Mit ihren Äußerungen sollten sie ein gesellschaftlich abweichendes Verhalten einordnen, um Kindern bzw. Jugendlichen ein entsprechendes Gesellschaftsbild zu vermit-

SENDERLISTE /VON DER LMK LIZENZIERT UND BEAUF SICHTIGTE TV- UND HÖRFUNKPROGRAMME (STAND 31.12.2017):

FERNSEHEN

Bundesweit verbreitete Programme

DRF1
Iran Beauty
Khatereh
Sat.1

Regionale/landesweite Programme

Regionalfenster Rheinland-Pfalz bei Sat.1
(17:30 Sat.1 Live)
Koblenz 1 (noch nicht auf Sendung)
Mosel TV (noch nicht auf Sendung)
RLP.TV
Regionalfenster Rhein-Neckar bei RTL (RON)
RNFplus
TV Mittelrhein
Westerwald-Wied-TV

HÖRFUNK

Landesweit verbreitete Programme

BigFM
Rockland Radio
RPR Eins

Regionalprogramme

100% Rheinhessen
Antenne Bad Kreuznach
Antenne Kaiserslautern
Antenne Koblenz
Antenne Landau
Antenne Mainz
Antenne Pfalz
City Radio Trier
Metropol FM (Mainz, Ludwigshafen, Koblenz)
Radio Idar-Oberstein
Radio Pirmasens
Radio Teddy
Pfarrradio Bretzenheim – Studio Nahe

teln. Einige der in den Stichproben gesichteten Folgen wiesen zwar eine gewisse Dramatik auf, ein konkreter Anfangsverdacht ergab sich nur in einem Fall.

Daneben nahmen bei Sat.1 auch 2017 Crime-Serien wie „Navy CIS“ (plus diverse Spin-Offs) und „Criminal Minds“ wieder viel Raum ein. Für die Programmüberwachung sind diese Formate vor allem deshalb interessant, weil zum Teil Bildmaterial von Verbrechen mit spezieller Gewaltanwendung gezeigt wird, das geeignet sein könnte, Kinder oder Jugendliche zu ängstigen. Allerdings achtete der Sender gerade bei diesen Formaten je nach Ausstrahlungszeitpunkt darauf, dass das Bildmaterial entsprechend entschärft und der Problematik somit Rechnung getragen wurde. Für einen Großteil der gesendeten Folgen lagen zudem Jugendschutzgutachten vor, die Sat.1 bei der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) eingeholt hatte. Die Überprüfung ergab, dass Schnittauflagen ggf. eingehalten wurden.

Neben den im Programm von Sat.1 breiten Raum einnehmenden Crime-Serien wurde auch das Sat.1-eigene Coaching-Format „The Biggest Loser“ eingehend gesichtet. Typisch für solche Shows sind Teilnehmer, die ein ernsthaftes Problem haben, das sie ohne fremde Hilfe nicht lösen können und für das sie auf die Unterstützung eines von Sat.1 eingesetzten Beraters bzw. Trainers hoffen. Bei „The Biggest Loser“ leben adipöse Kandidaten in einem Lager zusammen und stehen im Wettstreit um die höchste Gewichtsreduktion. Die Kandidaten müssen dabei durch Sportprogramme und Ernährungsumstellung versuchen, so viel wie möglich abzunehmen. In dem Abnehm-Camp sind die Teilnehmer vollständig und strikt von ihrem Umfeld abgeschirmt, so dass sie sich ohne Ablenkung und in Ruhe auf ihre Ziele konzentrieren können. Das Highlight ist die wöchentliche Gewichtskontrolle, die darüber entscheidet, wer weiterhin im Camp verbleiben kann oder dieses verlassen muss. Für die Programmebeobachtung relevant war die Show vor allem hinsichtlich des dort vermittelten Menschenbildes. Im Fokus stand bei der Beurteilung die Frage des Umgangs mit den Kandidaten. Diesen sollte Respekt entgegengebracht werden, so dass sie nicht als „Freaks“ vorgeführt wurden. Die

angesprochenen Probleme sollten keine Pseudo-Schwierigkeiten sein, die künstlich durch die Showteilnahme initiiert wurden. Die Berater und Trainer sollten angemessen auftreten und nachvollziehbare Hinweise geben. Risikobehaftetes Vorgehen sollte nicht befürwortet werden. Hinweise auf das Vorliegen von Verstößen ergaben sich nicht.

Vollständig gesichtet wurde auch „Hochzeit auf den ersten Blick“, wo Singles einen Ehepartner zu finden hoffen. Auf der Grundlage verschiedener Tests werden Paare zusammengestellt, die dann heiraten, ohne einander vorher zu kennen. Sie begegnen sich zum ersten Mal beim Standesbeamten. Das Format wurde insbesondere in der ersten Staffel stark kritisiert und das dahinterstehende Konzept in Frage gestellt. Alle juristischen Überprüfungen zur Rechtmäßigkeit einer solchen Eheschließung, aber auch hinsichtlich medienrechtlicher Aspekte, insbesondere des Jugendschutzes, haben jedoch keine Ansatzpunkte ergeben, die die Ausstrahlung verhindern könnten. Hinsichtlich des Jugendschutzes ist festzuhalten, dass bei der Überprüfung die Risikodimension der sozialetischen Desorientierung besonders zu berücksichtigen war. Damit ist die Übernahme von Einstellungen, Werthaltungen und Verhaltensweisen, die der Entfaltung von jungen Menschen zu mündigen Bürgern entgegenstehen, gemeint. Liebe und Partnerschaft, wie sie vorliegend den Inhalt des Formats darstellen, werden unter den Begriff der sozialen Entwicklung gefasst. Berücksichtigt man die medial vermittelten Werthaltungen und Einstellungen der hier auftretenden Personen, die explizit betonen, dass die Eheschließung für sie von zentraler Bedeutung ist und eine Bindung auf Lebenszeit meint, so kann bei dem Format keine Eignung zu einer Entwicklungsbeeinträchtigung konstatiert werden.

Zuschauerhinweise

Wenn Zuschauer sich mit ihren Beschwerden an die Jugendschutzaufsicht wenden, stören sie sich häufig an Inhalten, die sie mit Sexualität in Verbindung bringen. Sei es, dass in Filmen nackte Menschen oder erotische Szenen vorkommen oder sexuell konnotierte Themen über die Werbung transportiert werden. Hier stehen seit geraumer Zeit insbesondere Spots für Erotik-Onlineshops im Fokus. Die Beschwerde-

fürher melden zum Teil grundsätzliche Bedenken gegen die Ausstrahlungen an. Häufig geht es ihnen aber auch um zusehende Kinder und Jugendliche, deren Interesse möglicherweise auf für sie aus Sicht von Erwachsenen inadäquate Themen und Inhalte gelenkt wird.

Die LMK prüfte jeden Zuschauerhinweis gründlich und unterzog die variierenden Spots einer Bewertung, allerdings führte die durchgängig zurückhaltende Präsentation der Produkte dazu, dass aus Sicht des Jugendmedienschutzes keine Eingriffsmöglichkeiten eröffnet waren. Zudem lagen für einige dieser Spots Gutachten der FSF vor. Diese erachteten eine Ausstrahlung im Tagesprogramm als zulässig. Insofern deckten sich die Einschätzungen von Aufsicht und Selbstkontrolle.

Gericht bestätigt LMK: Dauerwerbesendung bei Sat.1 nicht ordnungsgemäß angekündigt


Im Programm von Sat.1 wurde eine Dauerwerbesendung ausgestrahlt, in der für eine Supermarktkette und deren Kooperation mit einem Musikstreamingdienst geworben wurde. Die LMK beanstandete die Werbesendung, da diese nicht entsprechend den gesetzlichen Vorschriften angekündigt wurde.

Gerade bei Dauerwerbesendungen ist die Werbung nicht immer und auf den ersten Blick erkennbar, da es sich um redaktionell gestaltete Werbung handelt. Dies war auch bei der gegenständlichen Dauerwerbesendung der Fall: Sowohl die darin vorkommende Person, als auch das Thema waren dem Sat.1-Zuschauer aus einer beliebten Castingshow bekannt. Durch die Parallelen der Dauerwerbesendung zum Programm konnte der Zuschauer nicht direkt erkennen, dass es sich um eine Werbesendung handelt. Es wäre deshalb wichtig gewesen, die Werbeabsicht der Dauerwerbesendung durch die Beachtung der gesetzlichen Vorschriften deutlich zu machen.


Sat.1 widersprach der Rechtsauffassung der LMK und reichte eine Klage beim VG Neustadt/Weinstraße ein. Das Gericht entschied Anfang 2018 über den Fall und bestätigte die Rechtsauffassung der LMK.

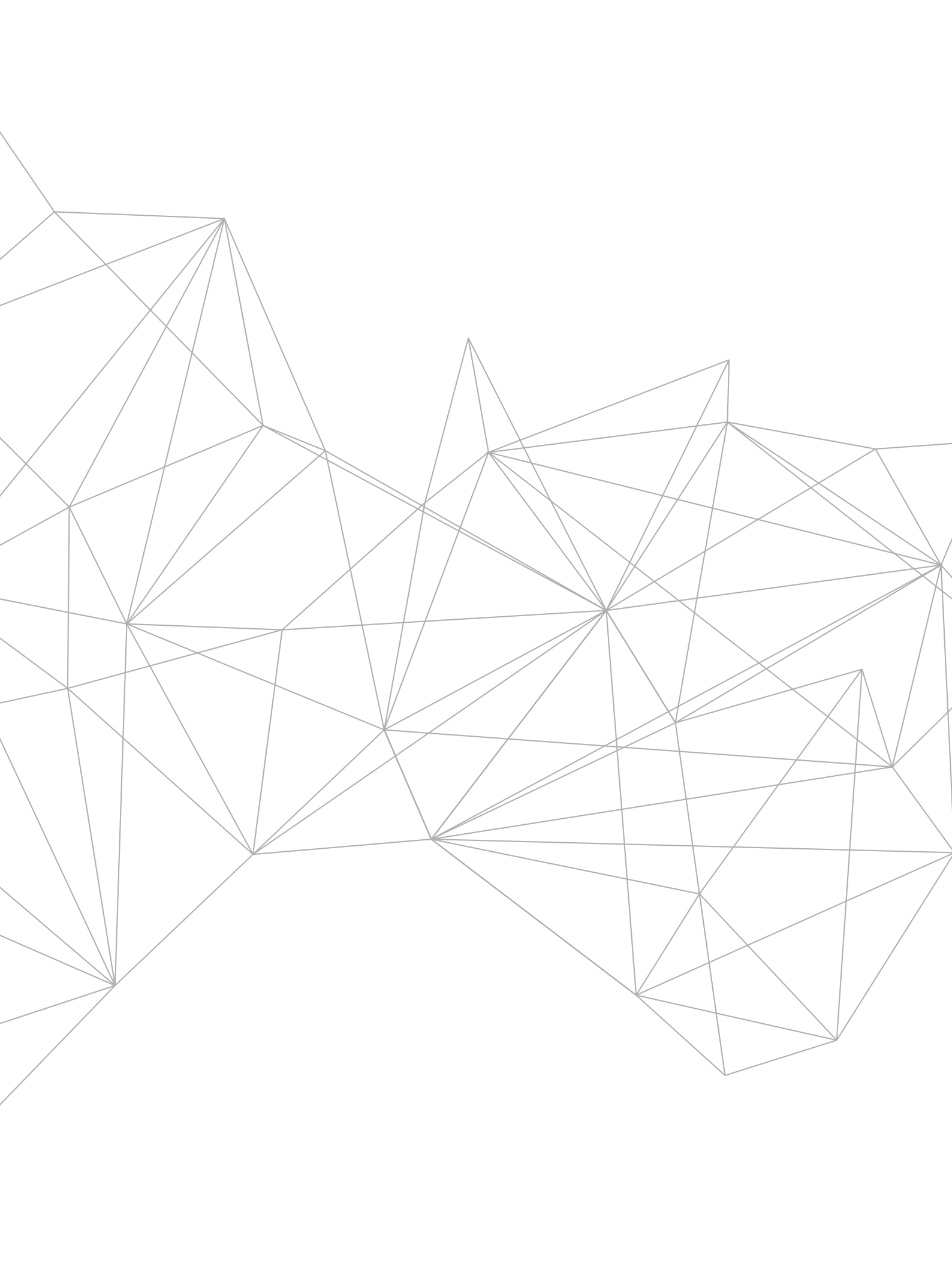
FORSCHUNG

Regionale Informationen sind relevanter Einschaltgrund

Nach der erfolgreichen Durchführung der  **Positionierungsstudie** für den Hörfunk in 2015 beauftragte die LMK das ifak-Institut 2017 mit einer Positionierungsstudie für die regionalen Fernsehveranstalter in Rheinland-Pfalz. Auf Basis einer Onlinebefragung wurden die Menschen aus den Sendegebieten der vier Regionalsender RLP-TV (ehemals rheinahr.tv), WWTv, TV Mittelrhein und RNF beispielsweise zu den verschiedenen Empfangswegen und deren Nutzung sowie zu der Wichtigkeit einzelner Programmbestandteile befragt. Anhand der abgefragten Informationen wurde zusätzlich eine Zuschauer-typologie erstellt.

Die Ergebnisse zeigen, dass mit zunehmender Digitalisierung die Erreichbarkeit über Mediatheken und eine Social Media Präsenz, z. B. über Facebook, ein kontinuierlich wichtiger werdender Distributionsweg ist. Als besonders wichtige Themengebiete erachteten die Befragten regionale Nachrichten, Wetter, Katastrophenmeldungen in der Region, regionale Reportagen, Meldungen aus der Lokalpolitik, Events/Veranstaltungen sowie Straftaten und Unfälle aus der Region. Weitere Kriterien für die Rezeption der Regionalprogramme sind die Aktualität und die Präsentation der Inhalte durch die Moderatoren.

Diese Studie stellt die bundesweit erste ihrer Art dar. Die Ergebnisse wurden den Veranstaltern im Rahmen eines exklusiven Workshops zur Verfügung gestellt und lebhaft diskutiert. Eine allgemeine und veranstalterunabhängige Version der  **Ergebnisse der Positionierungsuntersuchung** regionaler Fernsehsender wurde im Rahmen der LMK-Studienreihe online veröffentlicht.





TECHNIK

DIGITALE ZUKUNFT DES RUNDFUNKS

Der Empfang von digitalen Angeboten über Fernsehen, Hörfunk und hybride Netze nimmt ständig zu. Dies bekräftigt der Digitalisierungsbericht 2017 der Medienanstalten mit den aktuellen Daten und Fakten zur Digitalisierung der TV-Empfangswege, der digitalen Bewegtbildnutzung und der Entwicklung des digitalen Hörfunksystems DAB in Deutschland. Die Ergebnisse der bevölkerungsrepräsentativen Studie geben auch Auskunft über den Stand der Digitalisierung im Rundfunk auf Länderebene, somit auch für Rheinland-Pfalz.

Rheinland-Pfalz mit seinen 1,84 Mio. Fernsehhaushalten liegt in der Digitalisierung des Fernsehempfangs bei 96,1 % und damit über dem bundesweiten Durchschnitt.

57,6 % der Fernsehhaushalte in Rheinland-Pfalz (1,06 Mio.) empfangen ihre Fernsehprogramme über Satellit. Kabelempfang besitzen knapp über $\frac{1}{3}$ der Fernsehhaushalte in Rheinland-Pfalz (36,8 %, 0,68 Mio. Fernsehhaushalte), wobei das Kabel der einzige Übertragungsweg ist, der noch nicht vollständig digitalisiert ist. Die Analognutzung des Kabels nimmt aber immer mehr ab und beträgt im Jahr 2017 lediglich 12 % (0,68 Mio. Fernsehhaushalte). Weiterhin werden Internetfernsehen zu 7,4 % und DVB-T bzw. DVB-T2 HD zu insgesamt 5,4 % der Fernsehhaushalte genutzt. Perspektivisch sollen die Fernsehprogramme über alle Verbreitungswege nur noch in HDTV angeboten werden.

Das wichtigste Gerät zur Videonutzung ist und bleibt das Fernsehgerät, das von 61,8 % der Fernsehhaushalte in Rheinland-Pfalz genutzt wird; bundesweit sind dies 63,4 %. Videonutzung über PC, Laptop, Tablet und Smartphones liegt bei ca. 30 %. Über diese Geräte wird insbesondere Video-on-Demand über Mediatheken abgerufen.

Der Empfang von Fernseh- und Internetangeboten gleichzeitig auf einem Fernsehgerät, dem sogenannten Smart-TV-Gerät, wird in Rheinland-Pfalz bereits von 24,3 % der Fernsehhaushalte genutzt und liegt damit ebenfalls etwas über dem Bundesdurchschnitt von 22 %. Die Fernsehteilnehmer nutzen hierzu insbesondere das herstellerunabhängige Verfahren HbbTV (Hybrid broadcast broadband TV), über das mit dem sogenannten „Red Button“ der Fernbedienung hybride Angebote aufgerufen werden können. Aber nicht jeder Haushalt mit einem Smart-TV-Gerät weiß, dass er mit diesem Gerät hybride Angebote empfangen kann, denn noch ungefähr 11 % der Fernsehhaushalte haben ihre Smart-TV-Geräte nicht an das Internet angeschlossen.

Im Hörfunkbereich bleibt der UKW-Hörfunk die meist genutzte Empfangsart, wobei in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich noch 74,8 % der Radiohaushalte UKW hören (bundesweit sind dies nur noch 69,7 %). Das neue digitale terrestrische Hörfunksystem DAB+ ist im Kommen und wird in Rheinland-Pfalz von 3,6 % der Radiohaushalte genutzt. Bundesweit liegt dieser Anteil bei 5 %, womit Rheinland-Pfalz unter dem Durchschnitt liegt. Dies liegt insbesondere an der geringen Anzahl von privaten Hörfunkprogrammen über das landesweite DAB-Netz. Der digitale Radioempfang über das Internet liegt noch deutlich über der Empfangsart DAB bei 5,0 % in Rheinland-Pfalz (bundesweit bei 7,7 %). Laut dem Digitalisierungsbericht verfügen in 2016 schon knapp 13 % der Haushalte (5 Mio.) in Deutschland über mindestens ein DAB+-Radiogerät. Insgesamt 8,2 Mio. DAB+-Radiogeräte wurden in Deutschland verkauft.

RUNDFUNKVERSORGUNG

Umstieg von DVB-T auf DVB-T2

Das terrestrische Fernsehen über DVB-T wird bis 2019 von dem neuen, verbesserten Standard DVB-T2 abgelöst. DVB-T2 ermöglicht es, Fernsehprogramme in HDTV und in einer höheren Programmvierfalt als bisher über DVB-T zu empfangen.

Der offizielle Start für das neue Antennenfernsehen war am 29. März 2017. An diesem Tag wurden bundesweit 69 Senderstandorte mit 327 Senderanlagen innerhalb einer Nacht umgerüstet. In den südöstlichen Teilen von Rheinland-Pfalz ist DVB-T2 seitdem mit rund 40 HDTV-Programmen über die Sender in Mannheim, Heidelberg/Königstuhl, Großer Feldberg (Taunus), Darmstadt und Hohe Wurzel empfangbar. Seit dem 8. November 2017 kann DVB-T2 auch im Mittelrheingraben über den Sender Koblenz empfangen werden.

Digitalisierung des Kabels

Der einzige Übertragungsweg, über den noch analoges Fernsehen verbreitet wird, ist das Kabel. In 2017 wurden Gespräche unter Moderation der Medienanstalten mit den Kabelnetzbetreibern geführt, um Strategien zu entwickeln, das analoge Kabelfernsehen bis Ende 2018 abzuschalten und die Fernsehprogramme künftig nur noch digital zu verbreiten. Als erster Kabelnetzbetreiber hat Unitymedia sein analoges Programmangebot in 2017 abgeschaltet.

UKW-Verkauf der Media Broadcast

Die Media Broadcast hatte im Februar 2017 bekannt gegeben, sich auf digitale Wachstumsfelder (DAB und DVB-T2) und Serviceleistungen zu konzentrieren und sich bis zum 30. Juni 2018 von allen seinen analogen UKW-Antennen und -Sendern zu trennen.

Zunächst bekamen die UKW-Hörfunkveranstalter das Angebot, die Sendefunkinfrastruktur zu kaufen, wovon Radio Rockland Gebrauch machte. Die übrigen UKW-Antennen und -Sendeanlagen in Rheinland-Pfalz wurden Ende 2017 erfolgreich versteigert, sodass die landesweiten Hörfunkveranstalter und die lokalen Anbieter ab dem 1. Juli 2018 mit einem neuen UKW-Senderbetreiber zusammenarbeiten.

DAB-Ausbau in Rheinland-Pfalz

Der Hauptverbreitungsweg für Hörfunk bleibt auf absehbare Zeit der analoge UKW-Hörfunk. Auch im Hörfunk schreitet die Digitalisierung voran. Zur Beförderung des Digitalumstiegs im Hörfunk von UKW zu DAB wurde unter Leitung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur im Februar 2017 ein Aktionsplan unter Beteiligung der Länder und Marktbeteiligten, auch Medienanstalten, veröffentlicht. Darin sind Strategien zur Unterstützung des Ausbaus der DAB-Versorgung beschrieben.

Der SWR baute in 2017 sein landesweites DAB-Sendernetz in Rheinland-Pfalz auf dem K 11A weiter aus und schaltete am 20. April 2018 den Sender Bad Marienberg ein. Damit verbesserte

sich die bisher schon fast flächendeckende DAB+-Versorgung im Nordosten von Rheinland-Pfalz sowie im Westerwaldkreis. Am 27. Oktober 2017 wurde der private Hörfunksender RPR.1 auf den DAB-Multiplex des SWR aufgeschaltet und kann damit landesweit über DAB empfangen werden.

Der erste bundesweite DAB-Multiplex mit den Programmen des DeutschlandRadios und privater Angebote hatte in 2017 nahezu eine Vollversorgung mit 65,8 Millionen Einwohnern für den Empfang im Haus und Versorgung im Auto mit 93,5 Prozent erreicht. Mit der Ausbaustufe in 2017 wächst das Sendernetz nun auf insgesamt 120 Senderstandorte bundesweit an. Zur Erhöhung der Attraktivität von DAB+ wurde Ende 2017 ein Plattformanbieter für einen zweiten bundesweiten DAB+-Multiplex mit einem bundesweit einheitlichen Programmangebot von den Medienanstalten lizenziert. Die Kapazität des Multiplexes ermöglicht die Verbreitung von bis zu 16 Hörfunkprogrammen. Eine Inbetriebnahme der ersten Sender wird wegen Rechtsstreitigkeiten erst später erfolgen.

SMALL-SCALE DAB, SENDETECHNIK FÜR DEN LOKALEN DIGITALEN HÖRFUNK

Unter dem Begriff Small-scale DAB werden auf Basis der Open-source-Software „ODR-mmbTools“ in einigen Ländern in Europa DAB-Sender für die lokale Hörfunkversorgung betrieben. Die ODR-mmbTools sind Software-Pakete für Linux-PC zur Generierung des DAB+-Multiplexes zur direkten Ansteuerung eines professionellen DAB-Senders oder zur Ansteuerung eines Frequenzumsetzers mit Software Defined Radio zur Generierung des DAB+-Signals für das VHF-Band III. Die Schweizer Organisation Opendigitalradio betreut den Einsatz und die Weiterentwicklung dieser frei erhältlichen Software mit einer internationalen Community.

Small-scale DAB-Projekte der LMK

Die LMK beschäftigt sich schon seit Jahren mit diesem Konzept für den Aufbau einer kostengünstigen DAB+-Senderinfrastruktur. Bereits im Jahr 2013/14 wurde ein erster Small-scale DAB+-Sender im Rahmen eines studentischen Projekts an der TU Kaiserslautern mit Unterstützung durch die FH Kaiserslautern aufgebaut.

Im Jahr 2016 wurden in Kooperation zwischen der LMK und der Hochschule Kaiserslautern zwei studentische Arbeiten zur Optimierung des Small-scale DAB-Konzepts durchgeführt. Diese hatten das Ziel, die Konfiguration und den Betrieb des DAB-Multiplexgenerators mit den ODR-mmb-Tools über eine Benutzeroberfläche bedienungsfreundlicher zu machen und mit dem Bau eines weiteren DAB-Koffersenders „ODR2go“ die Betriebssicherheit des DAB-Senders und die DAB-Signalqualität gegenüber dem bisherigen Aufbau zu erhöhen.

„MedienColloquium Technik“ der LMK zu Small-scale DAB

Die studentischen Arbeiten aus dem Jahr 2016 wurden am 15. März 2017 im Rahmen des „LMK-MedienColloquium Technik“ mit dem Titel „Technische Innovationen mit Small-scale DAB aus Rheinland-Pfalz: Vorstellung der Ergebnisse zum Einsatz eines portablen, preisgünstigen und betriebssicheren digitalen Hörfunksenders für DAB“ präsentiert.

Über 50 Fachleute und Entscheidungsträger aus dem privaten und öffentlich-rechtlichen Hörfunk, Forschung, Wissenschaft und Industrie informierten sich über diese bundesweit erstmals vorgestellte Idee und diskutierten, inwieweit das hier vorgestellte Small-scale DAB-Konzept eine geeignete Methode für DAB-Sendeanlagen auch in deren Ländern darstellen kann.

Joachim Lehnert, Leiter der Abteilung Technik der LMK, erläuterte in seinem Impulsvortrag, dass es die besondere Anforderung für den Aufbau des digitalen Hörfunksenders für DAB im VHF-Band III schon in 2013 war, diesen nicht nur stationär für Lokalradios,

sondern auch ortsunabhängig während Special Events einsetzen zu können. Deshalb wurde der DAB-Multiplexgenerator (der hauptsächlich aus einem Linux-Server und ODR-mmbTools besteht) und die VHF-Sendeeinheit (mit einem 100-W-DAB-Sender) in funktional getrennten, rollbaren Flightcases eingebaut, die über ein Netzwerkkabel verbunden werden. Damit kann der DAB-Multiplexgenerator in den Studioräumen und die VHF-Sendeeinheit abgesetzt in der Nähe der Antenne untergebracht werden. Die Stromversorgung wird über eine haushaltsübliche Steckdose realisiert. In den Einsätzen des Senders bei Veranstaltungen habe sich aber gezeigt, dass Optimierungsbedarf besteht, da die Sendeeinheit nicht immer stabil lief und die Einstellung des Multiplexes über die Kommandozeileingabe nur mit besonderen Linux-Kenntnissen möglich war. Daher war es erfreulich, dass mit Immanuel Friedrichsen ein Student der Hochschule Kaiserslautern gefunden wurde, der genau diese Verbesserungen in studentischen Arbeiten umgesetzt hatte.

Immanuel Friedrichsen stellte den neuen 2-Koffer-Sender „ODR2go“ vor, den er in seiner Praxisphase in der LMK 2016 aufgebaut hatte. Das bewährte Aufbauprinzip mit der Trennung der Multiplexeinheit mit den ODR-mmb-Tools und der VHF-Sendeeinheit mit dem DAB-Sender blieb erhalten, die Ausmaße konnten aber durch die Verwendung kompakterer Komponenten deutlich verringert werden. Wesentlich aber ist die verbesserte Performance und Betriebssicherheit der VHF-Sendeeinheit durch Einsatz eines professionellen DAB-Senders anstatt des bisher verwendeten DAB-Modulators und VHF-Frequenzumsetzers „USRP“ der Firma ETTUS zur Ansteuerung einer separaten Linearendstufe. Die wesentlich bessere DAB-Signalgüte wurden in Labormessungen bestätigt, die Herr Professor Dr. Andreas Steil, Hochschule Kaiserslautern, anschließend vorstellte.

Aus der Praxis für die Praxis berichtete Markus Bresch, Technischer Leiter bei Radio Karlsruhe, über den erfolgreichen Einsatz des Senders im Kinderferienprojekt „Karlopolis“ in 2015 und 2016 durch „die neue welle“ Karlsruhe. Die Kinder gestalteten in den Sommerferien

ein eigenes Radioprogramm, das über den DAB-Koffersender auf dem Veranstaltungsgelände ausgestrahlt und mit DAB-Radios, die in der Kinderstadt verteilt waren, empfangen wurde.

Danach zeigte Immanuel Friedrichsen anhand eines praktischen Beispiels die Konfiguration und Bedienung der ODR-mmb-Tools über eine Benutzeroberfläche, die er im Rahmen seiner Bachelorarbeit an der Hochschule Kaiserslautern programmiert hatte. Damit ist es möglich, einen DAB-Multiplex mit den ODR-mmb-Tools mit sämtlichen DAB-relevanten Einstellungen fehlerfrei und standardkonform ohne tiefgreifende Linux-Kenntnisse intuitiv zu konfigurieren, zu starten und einen DAB-Sender über verschiedene Schnittstellen anzusteuern. Eine Live-Ausstrahlung von verschiedenen Hörfunkprogrammen über den DAB-Sender „ODR2go“ im Kanal 12A zeigte eindrucksvoll die Betriebssicherheit des DAB-Koffersenders.

Joachim Lehnert stellte abschließend als Fazit der Arbeiten fest, dass die Small-scale DAB-Konzepte endlich aus der „Bastelecke“ herausgekommen sind und eine betriebssichere Alternative für professionelle DAB-Sendeanlagen darstellen. Small-scale-DAB-Sender werden seit ein paar Jahren produktiv in der Schweiz, in Großbritannien, Frankreich und Dänemark, auch in Gleichwellennetzen zur regionalen Versorgung, eingesetzt. Dabei liege die Kostenersparnis gegenüber professionellen DAB-Sendeanlagen nach den bisherigen Untersuchungen hauptsächlich in der DAB-Multiplexgenerierung mit den ODR-mmbTools. Hierfür kommt man bei einer einfachen Ausstattung mit 1.000 € für die Hardwarekomponenten aus, die Linux-Tools sind kostenfrei. Je nach Aufwand im Aufbau können die Kosten durchschnittlich auf 3.000 € steigen. Für einen professionellen DAB-Contentserver sind mindestens die 10-fachen Kosten einzurechnen. Die Kostenersparnis für einen Small-scale-DAB-Sender gegenüber einem professionellen Senderaufbau ist allerdings nicht so hoch. Die Kosten für einen 100-W-DAB-Sender liegen bei Nutzung des USRP und einer Linearendstufe bei mind. 7.500 €. Sofern ein professioneller DAB-Sender mit hoher Betriebssicherheit und verbesserter Signalgüte verwendet wird, verdoppeln sich die Kosten

auf ca. 15.000 €. Insgesamt ist dieses Konzept ein kostengünstiger und betriebssicherer Einstieg, auch für den eigenen Sendebetrieb von Veranstaltern.

Die Präsentationen der Referenten sowie die Berichte aller Untersuchungen und weitere Information finden sich auf der Projekt-homepage www.drm-radio-kl.eu.

Projekt in Bretzenheim

Seit August 2017 sendet der UKW-Veranstalter „Studio Nahe“ von seinem Standort in Bretzenheim bei Bad Kreuznach zunächst im Rahmen eines halbjährigen Versuchsbetriebs auch über Digitalradio DAB+. Die LMK beförderte das Projekt durch technische Unterstützung beim Aufbau der Senderinfrastruktur, die auf dem Small-scale-Konzept aufbaut. Der Sender lief problemlos und die Reichweite sowie die Audioqualität des übertragenen Hörfunkprogramms waren erwartungsgemäß sehr gut.

Kinderferienprojekt

Die LMK lieh den DAB-Koffersender im August 2017 an „die neue welle“ Karlsruhe für das Kinderferienprojekt „Karlopolis“ im August 2017 aus. Die Kinder gestalteten in den Sommerferien ein eigenes Radioprogramm, das über den DAB-Koffersender auf dem Veranstaltungsgelände ausgestrahlt und mit DAB-Radios, die in der Kinderstadt verteilt waren, empfangen wurde. Auch in diesem Veranstaltungsbetrieb lief der DAB-Sender störungsfrei.

Projekt mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Belgische Rundfunk (BRF) führte für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens Anfang Dezember 2017 einen DAB-Test bis Januar 2018 in Eupen durch. Im DAB-Multiplex auf dem Kanal 8A wurden die Programme des Belgischen Rundfunks BRF1 und BRF2 sowie die privaten Programme Radio Contact, Hitradio 100'5 und Radio 700 mit einer Leistung von 250 Watt ausgestrahlt und konnten somit im Umkreis von ca. 20 Kilometer um Eupen bis über die deutsche Grenze hinweg gehört werden.

Die LMK stellte für diesen Test den Multiplex-Server ihres Small-scale-DAB-Senders zur Verfügung. Über diesen Linux-Server wurden mithilfe der Open-Source-Software ODR-mmb-Tools die Programmsignale der Veranstalter zusammengeführt und der DAB-Multiplex so konfiguriert, dass er an den nachfolgenden DAB-Sender zur Ausstrahlung übergeben werden kann. Joachim Lehnert, Leiter der Abteilung Technik der LMK, hatte Ende November 2017 gemeinsam mit den Technikern des BRF den DAB-Multiplex an die Erfordernisse für den Versuch angepasst und erfolgreich mit dem DAB-Sender der Firma ssys (Italien) erprobt, der durch die BRF mit einer Antenne auf einen 25-Meter-Mast am Studiogebäude in Eupen betrieben wurde.

PERSPEKTIVEN ZUR VERBREITUNG DER OK-TV

Bericht zur künftigen Verbreitung 2017–19

Die Versammlung der LMK hatte in ihrer Sitzung am 26. März 2017 das technische Konzept „Bürgermedien 3.0 - Regionale Medienplattformen in Rheinland-Pfalz; Empfehlungen zur künftigen Verbreitung der OK-TV (2017–2019)“ zustimmend zur Kenntnis genommen. In diesem Bericht ist festgehalten, dass für die künftige Verbreitung und Empfangbarkeit der OK-TV-Angebote angestrebt wird, bis 2019 folgende Ziele zu erreichen:

- Die OK-TV-Angebote sollen von sämtlichen rheinland-pfälzischen Fernsehhaushalten in vergleichbarer technischer Qualität wie in der Kabelverbreitung empfangen werden. Dies soll ergänzend zur unverzichtbaren Kabelverbreitung über eine Internetverbreitung als Programm-Streaming und über relevante IPTV-Plattformen realisiert werden. Die Empfangbarkeit für die Satelliten- und terrestrischen Haushalte sollte über eine HbbTV-Signalisierung zum hybriden Empfang der Internetangebote auf Smart-TV ermöglicht werden.

- Die OK-TV-Programme sollen künftig in HDTV über alle verfügbaren Verbreitungswege mit ihren vielfältigen programmbegleitenden Angeboten verbreitet werden.

Als Ziele für 2017 wurde empfohlen, die analoge Kabelverbreitung zu beenden und nur noch den digitalen Verbreitungsweg zu belassen. Außerdem soll die Auffindbarkeit auf dem Lokal-TV-Portal über ASTRA mit einer HbbTV-Signalisierung realisiert werden, sodass die Bürger auch mit Satellitenempfang die Möglichkeit haben, die Internetstreams der neun OK-TV-Sendeplattformen zu nutzen. Zudem sollen die technischen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit die ersten OK-TV-Sender auch über die IPTV-Plattform EntertainTV der Deutschen Telekom empfangen werden können.

Beendigung der analogen Kabelverbreitung

Ab dem 1. Juli 2017 werden die Programme der OK-TV in den Kabelnetzen der Vodafone Kabel Deutschland nicht mehr analog verbreitet. Die Ausstrahlung im digitalen Kabelnetz in SD bleibt erhalten. Die überwiegende Anzahl der Kabelhaushalte in Rheinland-Pfalz waren von dieser Umstellung schon gar nicht mehr betroffen, da diese bereits auf den modernen Digital-TV-Standard setzen. Eine Abschaltung der analogen Verbreitung war aus diesem Grund möglich, denn die Relevanz der analogen Verbreitung hat deutlich nachgelassen. Der Digitalisierungsgrad im Kabel beträgt in Rheinland-Pfalz 82,2 %, sodass nur noch 17,8 % analoge Fernsehhaushalte verbleiben. Auch in analogen Haushalten befinden sich bereits 22,8% HD-taugliche TV-Geräte. Daher mussten ca. 77.200 Kabelhaushalte durch die Anschaffung eines neuen TV Gerätes oder über kostengünstige Kabelboxen ab ca. 50 € auf digitalen Empfang umstellen. Die LMK hatte zudem mit einer breit angelegten Informationskampagne über die technische Veränderung in der Verbreitung des Bürgerfernsehens informiert.

Nutzung des Lokal-TV-Portals

Die neun OK-TV-Programme in Rheinland-Pfalz können ab dem 1. Juli 2017 über den europaweit empfangbaren Satelliten ASTRA

und terrestrisch über DVB-T2-freenet-TV-connect mit Smart-TV-Geräten, die HbbTV-fähig und an das Internet angeschlossen sind, empfangen werden. Ermöglicht wird dies durch die Einbindung in das Lokal-TV-Portal, das im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) für alle Landesmedienanstalten von der Bayerischen Medien Technik GmbH (bmt) entwickelt wurde.

Das Lokal-TV-Portal wird als eigener Programmplatz über ASTRA und über die DVB-T2-Sender von freenet.tv ausgestrahlt und bietet eine Übersicht von lokalen Fernsehsendern aus vielen Bundesländern, was die Auffindbarkeit dieser Angebote erleichtert. Zum Empfang dieser Angebote wählt der Zuschauer auf seinem Smart-TV-Gerät mit ASTRA-Satelliten- oder DVB-T2-Empfang das Lokal-TV-Portal in seiner Programmliste aus. Danach schaltet er auf der Fernbedienung auf den gewünschten lokalen Sender um. Das Smart-TV-Gerät schaltet dann auf den Internetempfang des Programms um und überträgt die Internetstreams auf den Bildschirm in hoher technischer Qualität.

Damit wird besonders in den ländlichen Regionen in Rheinland-Pfalz, in denen es keinen Kabelanschluss gibt und in denen der Satellit der meistgenutzte Übertragungsweg ist, der Empfang der OK-TV-Programme ermöglicht. Dies gilt auch für die zwei lokalen Fernsehprogramme tv.mittelrhein (TVM) und Westerwald-Wied-TV (WW-TV), die auch auf das Lokal-TV-Portal aufgeschaltet wurden.

Wirtschaftlichkeitsanalyse zur Internetverbreitung

Die LMK beabsichtigt, die OK-TV in den Kabelanlagen in Rheinland-Pfalz ab 2019 in HD-Auflösung zu verbreiten. Parallel dazu soll ein qualitativ hochwertiges Internetstreaming aller OK-TV-Programme realisiert, eine Weiterverbreitung der Streams über die IP-TV Plattform EntertainTV der Telekom sowie eine hybride Nutzung von Inhalten über HbbTV für Kabelteilnehmer und für die Verlinkung der Internetstreams für Satelliten- und DVB-T2-Haushalte gewährleistet werden.

Während die Dienstleistung für die künftige Kabelverbreitung der OK-TV in HDTV bereits Anfang 2018 europaweit ausgeschrieben wird, werden die technische Realisierung und die Aufwendungen für die Dienstleistungen zur Internetverbreitung zunächst in einer Studie analysiert. Hierzu wurde eine Studentin beauftragt, die im Rahmen einer Forschungsarbeit während ihres Masterstudiengangs an der Technischen Universität Kaiserslautern ein technisches Konzept für die künftige Verbreitung der OK-TV-Programme im Internet und über EntertainTV anfertigt.

Zur Erzeugung und Verteilung qualitativ hochwertiger Internetstreams aller OK-TV-Programme sollen alle relevanten Realisierungsansätze aufgeführt und hinsichtlich ihrer technischen und finanziellen Machbarkeit untersucht und in Form einer technisch/wirtschaftlichen Machbarkeitsstudie vergleichend bewertet werden. Wesentliche Parameter sind hierbei die Marktrelevanz und die Verfügbarkeit unterschiedlicher Streamingformate für alle gängigen Endgeräte, die Auswahl und Bewertung geeigneter Hard- und Software für die Streamerzeugung und -verteilung bzw. die Auswahl und Bewertung der Systemanbieter solcher Leistungen. Die Erzeugung und Zuführung der Streams zur Plattform EntertainTV als Multicast- und Unicast-Stream ist ebenfalls Gegenstand der Studie. Ergänzend sollen die Erzeugung der EPG-Daten als XML-Files in den erforderlichen Formaten und die Erzeugung eines Multi-view-Streams untersucht werden.

Verbreitung in EntertainTV

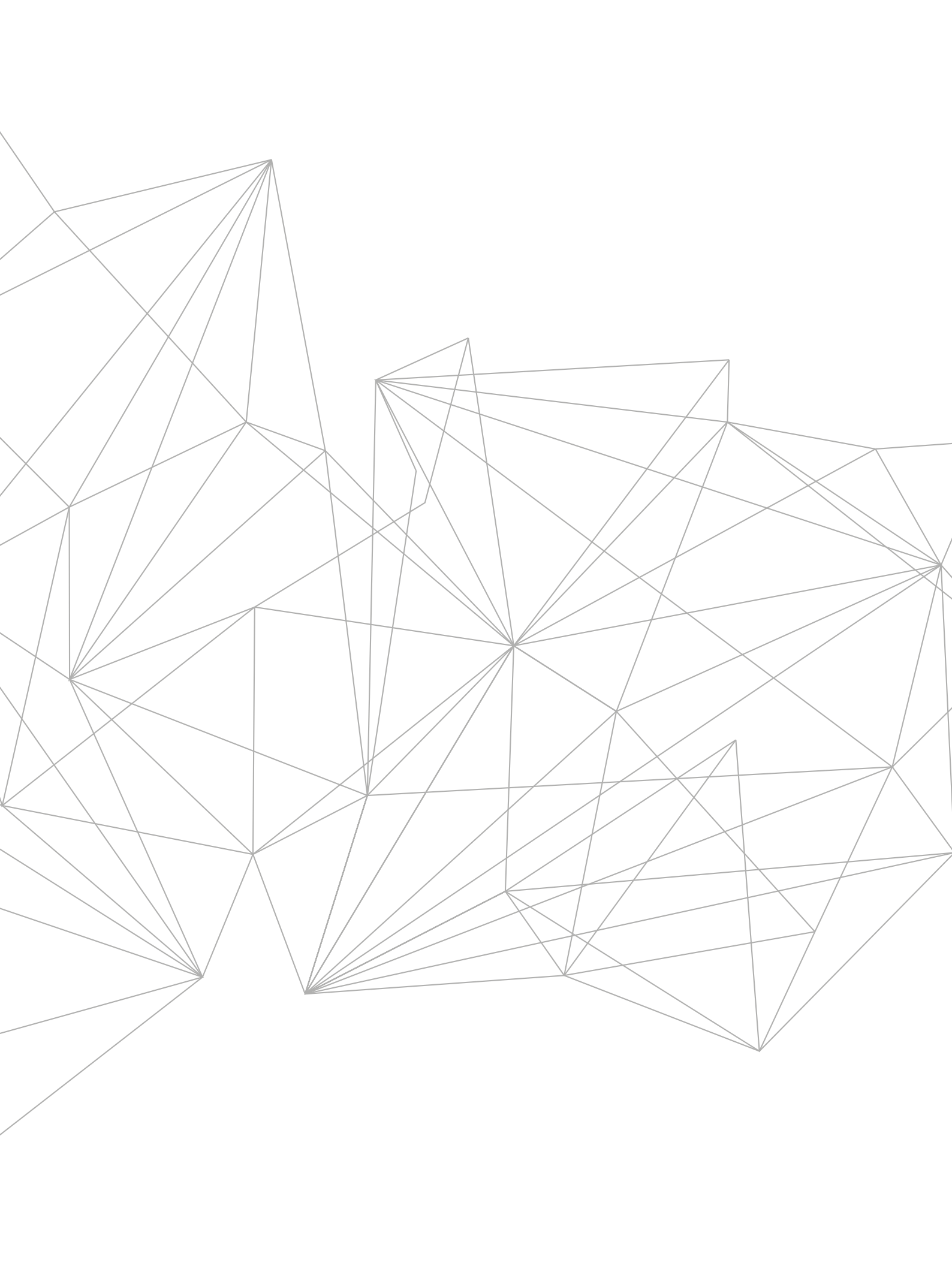
Für die Verbreitung von OK-TV-Programmen über EntertainTV ab 2018 wurden technische Untersuchungen durchgeführt, die sich mit der Bildqualität der lokalen Programme für die EntertainTV-Zuschauer auseinandersetzten. Als Ergebnis einer Laboruntersuchung bei der Deutschen Telekom in Darmstadt im Oktober 2018 konnte erreicht werden, dass die technische Bildqualität, die bisher für unterschiedliche Zuführungswege und -konzepte unterschiedlich gut wahrgenommen wurden, auf ein vergleichbares Maß an guter Qualität angehoben wurde.

Mit Beauftragung einer kostengünstigen Signalübergabe der Transportströme der OK-TV-Programme an die Deutsche Telekom in Frankfurt sowie die Vereinbarung des Einspeisevertrags wurden Ende 2017 die Voraussetzungen geschaffen, dass die OK-TV aus Ludwigshafen und Trier seit dem 15. Januar 2018 in EntertainTV bundesweit mit ihren Zusatzdiensten EPG und Teletext empfangbar sind.

Vorbereitungen auf die HD-Verbreitung ab 2019

Ziel ist die HD-Verbreitung der neun OK-TV-Programme im Kabelnetz der VFKD inkl. EPG sowie im IPTV-Angebot der Telekom („Entertain“) ab dem 1. Mai 2019. Die Verbreitung der Programme in SD-Qualität soll mit Auslaufen des aktuellen Zuführungsvertrages mit TMT zum 31. Mai 2019 beendet werden.

Zur Vorbereitung auf die europaweite Ausschreibung der neuen HD-Programmzuführung von den 9 OK-TV-Senderplattformen zur VFKD und zur Telekom, die in 2018 durchgeführt wird, wurden technische Betriebsversuche mit verschiedenen Übertragungssystemen durchgeführt, um herauszufinden, ob eine kostengünstige Signalführung über das freie Internet realisierbar sind. Von März 2017 bis Anfang November 2017 wurde die Eignung von drei derzeit am Markt erhältlichen Systemen in einem Betriebsversuch zusammen mit dem OK-TV Ludwigshafen getestet. Die Versuchsergebnisse der Systeme Vpripnet, Videoflow und Haivision/SRT zeigten, dass diese Systeme zwar grundsätzlich funktionieren, aber die von der VFKD geforderte dauerhafte Signalqualität nicht erreichten. So konnte die Betriebssicherheit im Vergleich zu den Standleitungen während der jeweiligen Testphasen von jeweils gut zwei Monaten mit keinem der Übertragungssysteme erreicht werden. Realisiert wurde die Signalübertragung jeweils über herkömmliche Internetanbindungen von VFKD und Telekom. Im Endergebnis muss festgestellt werden, dass diese Systeme für die dauerhaft zuverlässige Programmzuführung der OK-TV Programme (24/7-Betrieb) nicht geeignet sind.





BÜRGERMEDIEN

BÜRGERFERNSEHEN IN RHEINLAND-PFALZ

Offene Kanäle (OK-TV) sind wichtiger denn je. Sie sind Sendepattformen, nichtkommerziell und gemeinwohlorientiert, generationenübergreifend, als Lern- und Bildungsort akzeptiert und nicht mehr wegzudenken. Crossmedial vernetzt und dem Bürgerjournalismus verbunden, zeigen sie immer wieder neue thematische Perspektiven in der lokalen bzw. regionalen Medienlandschaft.


Derzeit üben die OK-TV Standorte eine hohe Anziehung auf Jung und Alt aus, die Fernsehen produzieren oder Fernsehen rezipieren möchten. Mittlerweile senden die OK-TV neun einzelne Vollprogramme in ganz Rheinland-Pfalz und das 24 Stunden täglich. Inhaltlich thematisieren die Sendebeiträge unterschiedliche Rubriken und Geschichten aus dem Lokalen bzw. Regionalen. Das Unverwechselbare am OK-TV-Sendeprogramm: Es werden Geschichten aus der eigenen Nähe und aus dem Alltag erzählt. Bürger produzieren ambitionierte und qualitativ hochwertige Sendebeiträge, darunter Experimentelles, aber auch Unerwartetes.


ÜBERSICHT BÜRGERMEDIEN

Selbst im Studio stehen, moderieren, den eigenen Beitrag im Fernsehen zeigen. Seit über 34 Jahren bieten die offenen Kanäle (OK-TV) allen Bürgern in Rheinland-Pfalz diese Chance. Die ehrenamtlichen Trägervereine, die Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) und auch die Kommunen schaffen gemeinsam die notwendige Basis für ein attraktives Bürgerfernsehen mit neun Sendepattformen in Rheinland-Pfalz. Bürger können wichtige Themen aus ihrer Sicht schildern und tragen damit zur Meinungsvielfalt und Demokratie bei. Die ehrenamtlichen, nichtkommerziellen Bürgerfernsehplattformen mit rund 2.000 Mitgliedern spiegeln mit ca. 4.700 neu produzierten Sendebeiträgen pro Jahr im OK-TV zeitnah das Lebensumfeld der jeweiligen Region wider. Neben Bürgern nutzen auch Vereine, Institutionen und Organisationen das Bürgerfernsehen als technische und mediale Plattform, um ihr Anliegen zu formulieren. Dabei sind die Sendeformate und Genres so unterschiedlich wie die Filmemacher selbst. Bürgermedien sind nicht nur reine Sendepattformen, sondern auch qualifizierte Ausbildungsorte für Mediengestalter „Bild und Ton“. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, an sieben Bürgermedienstandorten ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren.

So einfach kommt ein Beitrag ins Bürgerfernsehen

Viele Wege führen von der Idee bis zum ausgestrahlten Beitrag. Klassisch, von der persönlichen Begegnung im OK-TV mit Übergabe der Filmbeiträge vor Ort; traditionell über die Zusendung von Datenträgern per Post oder schnell und modern via Internet-Upload.

 **Das Bürgermedienportal der LMK** bietet hierbei für Produzenten eine besonders komfortable Möglichkeit, ihre Beiträge online einzureichen. Neben der einfach verständlichen Weboberfläche, über die ein Upload von Filmbeiträgen bis zu 8 GB möglich ist, wird auch die notwendige Freistellungserklärung direkt generiert. Der ausgewählte OK-TV-Standort erhält dann alle notwendigen Daten unmittelbar zum Download zur Verfügung gestellt und kann den Beitrag ins Sendeprogramm einplanen. Und das Beste: Dank der Möglichkeit der Sammelfreistellung wird für den Zeitraum von zwölf Monaten lediglich eine Unterschrift benötigt.

Diese und weitere attraktive Möglichkeiten des Bürgermedienportals stehen allen Interessierten nach einer kurzen Registrierung unter  www.oktv-rlp.de sofort zur Verfügung.

Registrierung


Neue Ausbildungsplätze in Speyer

Die Bürgermedien können junge Menschen in besonderem Maße für die mediale Berufswelt qualifizieren und vorbereiten. Davon profitiert nicht nur der jeweilige Jugendliche oder der zukünftige Arbeitgeber, sondern auch die Bürgermedien haben einen Vorteil von dem Wissenstransfer. Hierbei spielt die Ausbildung zum Mediengestalter eine wichtige Rolle, die an verschiedenen rheinland-pfälzischen OK-TV-Standorten etabliert ist. Durch die Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) werden seit über 15 Jahren Mediengestalter an mittlerweile fünf Ausbildungsstandorten erfolgreich ausgebildet.

Im März 2017 hat das Bildungszentrum BürgerMedien (BZBM) einen Projektantrag an eine lokale Stiftung in Speyer zur Finanzie-

rung von zwei Ausbildungsplätzen zum Mediengestalter Bild und Ton gestellt, der Ende Mai 2017 genehmigt wurde. Seit August 2017 werden zwei junge Männer am Standort Speyer zu Mediengestaltern ausgebildet. Die Ausbildung wird von einem Referenten der LMK und vom Referenten des BZBM gewährleistet. Das BZBM wird bei diesem Ausbildungsprojekt durch die LMK organisatorisch und personell unterstützt.

Stadtratsfernsehen

Im Jahr 2017 übertrug OK54 erstmals alle neun Trierer Stadtratssitzungen live ins Fernsehen und ins  **Internet**. Dank dreier ferngesteuerter HD-Kameras, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Trier im Rathaussaal installiert wurden, lässt sich die Produktion mit nur zwei Personen realisieren. Grafikeinblendungen zum aktuellen Redner und dem derzeitigen Tagesordnungspunkt runden das Angebot optisch ab. Entsprechend positiv fällt auch die Bilanz des ersten Jahres aus. Im Schnitt über alle Sitzungen sahen sich alleine online rund 1.000 Menschen die Sitzungen aus dem Trierer Rathaussaal an – die inzwischen rund 80.000 angeschlossenen Fernsehhaushalte noch nicht mitgezählt, da hierfür aktuell keine Daten erfasst werden können. Dennoch hat das Projekt seine Relevanz damit mehr als bewiesen und ist insbesondere dank der Vernetzung vor Ort ein gelungenes Beispiel dafür, welche wichtige gesellschaftliche Rolle die Bürgermedien in Rheinland-Pfalz spielen.

Inzwischen bekunden mehrere weitere Städte im Land ihr Interesse an einem vergleichbaren Model. Im April 2018 fand im Trierer Rathaussaal eine bundesweite Fachtagung zum Thema Liveübertragungen aus kommunalen Parlamenten statt.

ALM-Stand auf dem Evangelischen Kirchentag in Berlin

Das Bildungszentrum BürgerMedien hat sich mit einem gemeinsamen Messestand der Landesmedienanstalten vom 24. bis 28.05.2017 auf dem Berliner Messegelände im Markt der Möglichkeiten präsentiert. Insgesamt waren 20 Menschen beteiligt, sechs

Kollegen aus drei Landesmedienanstalten (LFK, LMK, LPR) und Vertreter des Bildungszentrums BürgerMedien betreuten den Medienkompetenz- und Bürgermedienstand in Berlin an drei Tagen. Das TV-Team bestand aus zwei FSJ-Stelleninhaberinnen und einem Jugendredaktionsmitglied von rheinlokal – Worms, hat TV-Beiträge vor Ort produziert, die via Social-Media-Kanälen veröffentlicht und später als Magazinsendung in den rheinland-pfälzischen Bürgermedien via Kabelnetz verbreitet wurden. Das Radio-Team setzte sich aus Jugendlichen von Radio Darmstadt zusammen, die von einer erfahrenen Medienpädagogin betreut wurden. An den täglichen Livesendungen direkt vom Kirchentag waren insgesamt elf Radiobegeisterte beteiligt. Der Livestream wurde anderen Freien Radios zur Verfügung gestellt und die Radiobeiträge wurden im Freien Radio Darmstadt gesendet.

Kirchentag Eröffnung

Was haben Politik und Kirchentag miteinander zu tun?

Demokratie engagiert gestalten

Filmprojekt und neue Sendereihe „Create Your Future – Zukunft regional“ in Kooperation mit dem Landkreis Birkenfeld und dem Regionalrat Wirtschaft

Was macht eigentlich ein Zerspanungsmechaniker, kann man den Beruf des Edelssteinschleifers heute noch erlernen und was muss man für die Ausbildung als Fachkraft für Werbetechnik alles mitbringen? In der neuen Sendereihe „Create Your Future – Zukunft regional“ stellt naheTV in Kooperation mit dem Landkreis Birkenfeld und dem Regionalrat Wirtschaft ganz unterschiedliche Ausbildungsberufe im Landkreis Birkenfeld vor. Ziel des Projekts ist es, die Stadtfucht junger Menschen zu verhindern und sie auf mögliche Ausbildungsberufe in der Region aufmerksam zu machen. Das Besondere: „Create Your Future“ ist ein Sendeformat von jungen Menschen für junge Menschen. Alle Filme wurden von den Azubis unter fachkundiger Anleitung von Mitarbeitern und Ehrenamtlichen

von naheTV Studio Idar-Oberstein komplett selbst geplant, gedreht und geschnitten. Um eine professionelle Umsetzung des Projekts zu gewährleisten, wurden zunächst alle Teilnehmer in einem Workshop „Kamera und Videoschnitt“ vom naheTV-Team aus Idar-Oberstein geschult.


Die bisher 13 entstandenen Filme zu ganz unterschiedlichen Berufen wie Goldschmied, Lagerist, Fachkraft für Werbetechnik, Zerspanungsmechaniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller usw. sollen einen Einblick in den täglichen Arbeitsablauf der Auszubildenden ermöglichen und so den zukünftigen Nachwuchskräften die Entscheidung über ihre berufliche Zukunft erleichtern. Gestartet ist das Projekt, an dem bisher rund 50 Auszubildende beteiligt waren, im Frühjahr 2017.

Eine zweite Runde fand im Herbst 2017 statt. Im Frühjahr 2018 wird das Projekt aufgrund der großen positiven Resonanz in die dritte Runde starten. Alle bisher entstandenen Beiträge können über den [naheTV-YouTube-Kanal](#) abgerufen werden. Erwähnung fand das Projekt bereits auch in der [Rhein-Zeitung](#).

Neue Jugendredaktion „Spektrum“ in Idar-Oberstein

„Wir brauchen frischen Wind und viele neue junge Gesichter bei naheTV Studio Idar-Oberstein“, dachte sich der damalige FSJler Moritz Forster im Januar 2017 und machte es sich zur Aufgabe, eine Jugendredaktion in Idar-Oberstein zu etablieren. Er schrieb Mitglieder der ehemaligen Jugendredaktion an, kontaktierte Teilnehmer der jährlich stattfindenden Videoprojekttag und schaffte es so, in kürzester Zeit interessierte Jugendliche anzuwerben und ein erstes Treffen zu organisieren. Das Angebot kam bei den Jugendlichen an und so zählt die aktuelle Jugendredaktion Spektrum derzeit zehn feste Mitglieder, die sich jeden Donnerstag von 17:30 bis 19:00 Uhr im naheTV Studio Idar-Oberstein zur Redaktionssitzung treffen. Bisher hat die Gruppe, die von Moritz Forster (ehemaliger FSJler), Felix Geith (aktueller FSJler) und Stephanie Schepp (ehemalige FSJlerin) geleitet wird, neun Beiträge zu ganz unterschiedlichen Themen

produziert. Darunter finden sich Studio-Talksendungen mit bekannten Gesichtern wie Mirko Drotschmann (Mr. Wissen to Go) sowie saisonale Beiträge zu Weihnachten oder Fastnacht.


Die Jugendredaktion produzierte im Jahr 2017 außerdem einen  **Beitrag zum Thema Kunst** für den Wettbewerb „SchoolsOn“, mit dem sie deutschlandweit den 8. Platz belegte. Die Mitglieder der Jugendredaktion sind jedoch nicht nur in der Jugendredaktion selbst aktiv, sondern sind bereits nach kurzer Zeit ein fester Bestandteil des Vereins geworden. So beteiligen sich auch an diversen Projekten und Großproduktionen innerhalb des Vereins.

Alle bisher realisierten Beiträge der Jugendredaktion Spektrum sind über den  **naheTV-YouTube-Kanal** abrufbar.

 **Galerie Jugendredaktion Spektrum**


PRODUKTIONSHIGHLIGHTS


Filmproduktion mit der Gewinnergruppe


„Es geht auch ohne Mord und Totschlag“ ist das Motto des alle zwei Jahre stattfindenden Schreibwettbewerbs  **Tatort Eifel – Junior Award**. 2017 hatten Schüler aus Rheinland-Pfalz zum achten Mal die Chance, mit selbstgeschriebenen Krimis tolle Preise zu gewinnen – zum Beispiel eine Hörbuchproduktion in einem SWR-Hörfunkstudio, einen Besuch beim Landeskriminalamt oder in der SWR-Tatort-Redaktion in Baden-Baden. Ein ganz besonderer Preis erwartet die Gewinner in der Altersgruppe der 14- bis 20-Jährigen. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre Geschichte mit professioneller Unterstützung zu verfilmen.


2017 war die Schülerin Chloé Camus aus Bad Ems die glückliche Gewinnerin. Sie überzeugte die Jury mit ihrer Fassung des

 **Krimis Abgedreht**. Bei der Preisverleihung am 11. Mai 2017 nahm sie im Foyer des SWR-Funkhauses in Mainz ihren Preis aus den Händen von Ministerin Dr. Stefanie Hubig entgegen. Die Jury aus Pädagogen und Fernsehprofis schrieb in ihrer Begründung: „Irgendetwas stimmt hier nicht! Dieses Gefühl von Unbehagen beschleicht den Leser, wenn er mit Dana das Fabrikgebäude betritt, wo Pierre verletzt im Fahrstuhl schacht liegt. Da sind Geräusche, da sind feine Beobachtungen, die Spannung aufbauen. Oder es ist einfach die irritierende Warnung von Pierre, dass Dana weglaufen solle, anstatt ihn da rauszuholen, womit Chloé Camus ihre Leser in ihre Geschichte hineinzieht. [...]“ Was die Protagonistin Dana in dem alten Gemäuer entdeckt, raubt ihr den Atem: Ku-Klux-Klan-Anhänger vollziehen ein hasserfülltes Ritual. Die Geschichte von Chloé Camus verknüpft die Themen Mobbing und Fremdenfeindlichkeit auf geschickte Art und Weise – und stellte das Produktionsteam vor besondere Herausforderungen.

Nach der Preisverleihung ging es los: Zuerst gab es ein professionelles Casting an ihrer Schule. Viele Schüler des Goethe-Gymnasiums in Bad Ems bewarben sich für die Aufgaben vor und hinter der Kamera – elf waren im Sommer 2017 eine Woche lang in der Eifel bei der Filmproduktion dabei. Einiges musste dazu vorbereitet werden. So hat eine Gruppe die Kostüme für die Ku-Klux-Klan-Anhänger genäht und der Regisseur Manfred Schwabe erarbeitete mit Chloé Camus das Drehbuch zum Film. Fünf Tage lang wurde dann in einer alten Fabrik in Gerolstein bei brütender Hitze gedreht. Ob Schauspiel, Kamera, Licht oder Ton – fast alle Aufgaben beim  **Dreh** haben die Schüler selbst übernommen. Angeleitet wurden sie von einem professionellen Schauspielcoach, einem Kameramann und einem Cutter.

Das Ergebnis dieses Projektes ist der 13-minütige Krimi „Abgedreht“. Zur Film Premiere in einem Kino trafen sich alle im September 2017 wieder. Die Premiere fand im Rahmen des  **Tatort Eifel-Festivals** in Daun statt. Der Film und das Making-of waren auch in den rheinland-pfälzischen OK-TVs zu sehen. Eine Film-DVD mit den

Filmen und Informationen zum Wettbewerb wird schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Der Film bietet vor allem im schulischen Kontext viel Diskussionsstoff. Mit seiner Länge von 13 Minuten ist er hervorragend für den Einsatz in der Schule geeignet. Aus diesem Grund hat die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest pädagogisches Begleitmaterial zum Film erstellen lassen. Dieser  **Sehbogen** ist eine Methodensammlung, in der u. a. der Themenbereich Mobbing aufgegriffen wird. Das Material ist nach dem Baukastenprinzip aufgebaut und bietet einen Unterrichtsentwurf zur filmkritischen Analyse und inhaltlichen Auseinandersetzung.

Tatort Eifel – Junior Award wird veranstaltet vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, der Kreisverwaltung des Landkreises Vulkaneifel und der LMK. Unterstützt wird der Wettbewerb von der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest, dem SWR und vielen weiteren Partnern. Weitere Informationen findet man im Internet unter  www.junior-award.de.

 **Abgedreht**

 **Making-of Abgedreht**

 **Preisverleihung**

SWR1 Leute spezial

SWR1 Rheinland-Pfalz veranstaltet mit „Leute spezial“ regelmäßig Talks zu aktuellen Themen. Das Besondere: „Leute spezial“ wird gemeinsam von Redakteuren, Schülern sowie Lehrern aus verschiedenen rheinland-pfälzischen Schulen geplant und umgesetzt. Die Teilnehmenden gewinnen so einen Einblick in das journalistische Arbeiten. Zu den Veranstaltungen sind neben prominenten Podiumsgästen die gesamte Schule, die Eltern und alle interessierten Bürger eingeladen. Im Jahr 2017 war „Leute spezial“ zum Beispiel in Koblenz mit dem aktuellen Thema „Autoschlussverkauf!? Wo liegt unsere mobile Zukunft?“ im Eichendorff-Gymnasium zu

Gast. Im Frühjahr diskutierten an der IGS Stromberg Experten mit Schülern die Frage „BIG DATA = BIG GEFAHR?! Wer hat eigentlich unsere Daten?“.

Bereits seit 2013 kooperiert SWR1 bei der Produktion des Formats mit den Offenen Kanälen in Rheinland-Pfalz. So produzierte im Jahr 2017 die Lehr- und Lernredaktion von OK:TV Mainz die Videoaufzeichnung der Veranstaltungen. Angebunden werden die Produktionen an die in den jeweiligen Regionen vorhandenen OK-TVs. Auszubildende der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz zum Mediengestalter Bild und Ton, Freiwillige im Sozialen Jahr Kultur und Ehrenamtliche arbeiten dabei eng mit den Profis des öffentlich-rechtlichen Fernsehens zusammen und bekommen so einen Einblick in die Abläufe einer Produktion unter professionellen Bedingungen. Die fertige Sendung ist anschließend im rheinland-pfälzischen Bürgerfernsehen zu sehen.

 **SWR1 Leute spezial**

Reformationsjubiläum in Speyer

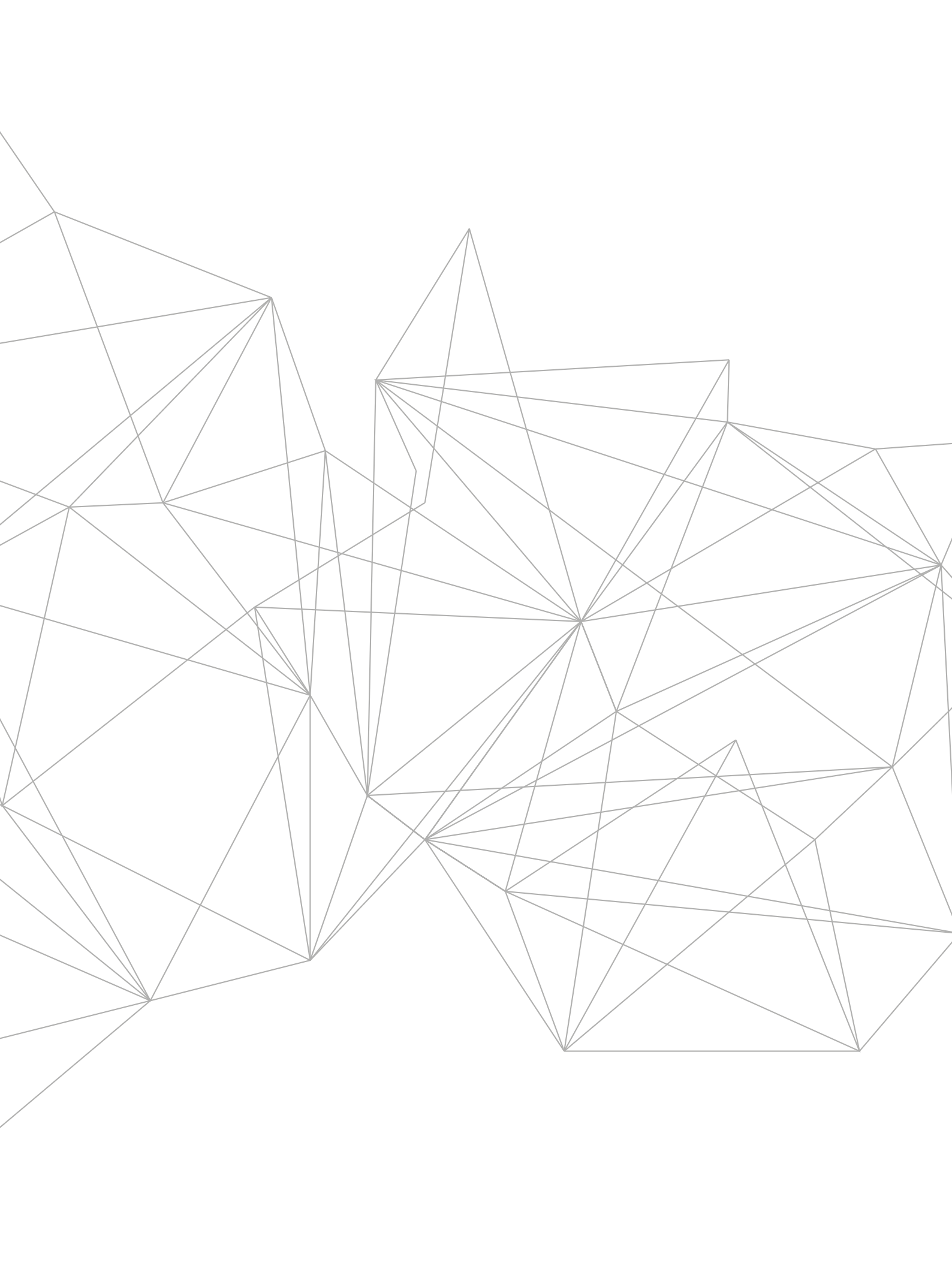
Um das für Speyer als Stadt der Protestation besonders bedeutsame historische Ereignis „500 Jahre Reformation“ auch mit modernen lokalen Medien gebührend vor Ort zu begleiten, entwickelten das Öffentlichkeitsreferat der pfälzischen Landeskirche und die lokalen Bürgermedienmacher frühzeitig Kooperationsideen, die mit unterschiedlichem Aufwand umgesetzt werden konnten.

Den Auftakt am ersten Aprilwochenende bildete die Aufzeichnung des Rockmusicals „Luther – Mensch zwischen Gott und Teufel“, das 60 junge Mitwirkende auf die Bühne der Stadthalle brachten. Gemischte und wechselnde Teams von jeweils sieben Ehrenamtlichen aus den OK-Standorten Speyer und Landau zeichneten die beiden ausverkauften Aufführungen mit vier bedienten und live abgemischten Kameras auf. Hinzu kamen die Aufnahmen von zwei festinstallierten Kameras, etwa aus dem Orchestergraben, die später eingeschnitten wurden. Die Endfertigung des Mitschnitts

übernahmen die Musicalmacher selbst, erstmals wurde der komplette Beitrag beim „Thementag Reformation“ am 31.10.2017 in rheinLokal und OK Weinstraße gezeigt.

Am 11. April 2017 erreichte der Reformationstruck auf seinem Weg durch 19 europäische Länder Speyer. Um die im Sattelschlepper verfügbaren Informationen zur Reformation mit lokalen Inhalten zu ergänzen, stellten die Speyerer eine Videobox zur Verfügung, in der Passanten kurze Statements zum Thema „Glaube ist für mich ...“ abgeben konnten. Die Aussagen der unterschiedlichsten Beteiligten (von der Grundschülerin bis zum Kirchenpräsidenten) wurden tagesaktuell zusammengeschnitten und dem Reformationstruck mit auf die Reise gegeben. Das notwendige Equipment und Know-how für diese Aktion stellte der OK Speyer zur Verfügung.

Weitere Beiträge entstanden, etwa über die Ständchen für Luther am 8. April 2017 mit mehreren Interpretationen an diversen Plätzen in der Speyerer Innenstadt. Hinzu kamen viele Sendungen aus der Lutherstadt Worms, die ebenfalls nochmals gebündelt am Thementag gezeigt wurden. Angeregt durch die gute Zusammenarbeit richteten der Landeskirchenrat und der OK Speyer zum 1. September 2017 eine gemeinsame FSJ-Kultur-Stelle einzurichten, die u. a. das bevorstehende Jubiläum zu „200 Jahre Pfälzische Kirchenunion“ zum Inhalt hat.



MEDIEN- KOMPETENZ



MEDIENKOMPETENZ: RISIKEN MINDERN, CHANCEN FÖRDERN

Die Risiken der Mediennutzung zu vermindern und die damit verbundenen Chancen zu stärken: Das ist unter dem Stichwort Medienkompetenz eine Daueraufgabe, die sich mit der rasanten Entwicklung digitaler Medien in ebenso schneller Bewegung wandelt und Medienpädagogen vor ständig neue Herausforderungen stellt.

„Making und Coding“, also das praktische Hantieren mit technischen Materialien und das Erlernen von Steuerung und Programmierung gehören sicher in das „Chancenreich“ und gewinnen zeitgleich mit dem Auftauchen einer Vielzahl neuer elektronischer Lernspiel- und -werkzeuge stark an Bedeutung. Die Projekte „Emma und Cubetto“ und „Digital Detektive“ und das Maker-Labor des Ludwigshafener Hauses der Medienbildung sind beispielhafte Versuche, das Potenzial der DIY-Leidenschaft zu heben und mit kreativen Methoden für die Bildung nutzbar zu machen. Medienkompetenz ist ein sich ständig verbreiterndes Feld, in dem neben dem Roboter und dem Mikrocontroller auch immer noch Kopfhörer und Mikrofon einen wichtigen Stellenwert einnehmen (Projekt Ohrensputzer) und die Information und Qualifizierung der älter werdenden gesellschaftlichen Gruppen (Silver Tipps/Silver Surfer) neben den pädagogischen Anstrengungen im Elementar- und Primarbereich nicht vernachlässigt werden dürfen. Kontinuierliche Forschung (mpfs) liefert die Grundlage für den Dialog der Medienpädagogen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Pädagogen. Das Projekt klicksafe hält die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wach und versorgt Fachwelt und Endverbraucher mit einer großen Bandbreite themenspezifischer und zielgruppengerechter Materialien. (Cyber-)Mobbing und Rechtsextremismus heißen beispielhaft alte Themen in neuem Gewand; Fake News und Hate Speech sind die aktuellen Phänomene, auf die die Medienkompetenz-Spezialisten in der LMK und ihren Tochterorganisationen in bewährtem Zusammenspiel innovativ und wirkungsvoll reagieren.

INITIATIVEN IN RHEINLAND-PFALZ

Emma und Cubetto

Neben Lesen, Schreiben und Rechnen gehört Programmieren zu den unverzichtbaren Kulturtechniken in einer digitalen und medialen Gesellschaft. Eine wichtige Rolle kommt dabei auch dem Elementar-

bereich zu. Selbstverständlich sollen Kinder in der Kita keine Quellcodes oder Programmiersprachen erlernen. Es können aber bereits die Grundlagen für einen bewussteren Umgang mit der Digitalisierung gelegt werden – altersgerecht, versteht sich. In der Kita gelingt der Einstieg mit „Emma und Cubetto“: Cubetto ist ein programmierbarer Roboter aus Holz. Zum Cubetto-Set gehören ein würfelförmiger Holzroboter auf Rädern, ein hölzernes Spielbrett mit Aussparungen, dazu passende farbige Holzkärtchen als „Programmierschritte“, außerdem eine Matte, auf der der Roboter unterwegs ist, und ein Buch mit Geschichten. Cubetto ermöglicht im Elementarbereich das spielerische Programmieren (Coding) – ohne Bildschirm.

Die Kinder erkennen, dass Cubetto sich nur bewegt, wenn sie ihm die Befehle für seine einzelnen Schritte geben. Die einzelnen Befehle werden mithilfe von farbigen Tafeln aneinandergereiht, die die Kinder in ein Holzbrett einlegen. Hier werden die Kinder selbst aktiv: Sie entwickeln eigene Ideen, lernen durch aktives Tun, suchen kreative Lösungswege, setzen diese gemeinsam mit anderen Kindern um. Durch die hohe Kreativität, die die Lernszenarien von Cubetto und Emma ermöglichen, lassen sich die Kinder leicht für Cubetto begeistern.

medien+bildung.com hat für das Cubetto-Lernszenario „Emma auf dem Bauernhof“ einen Basislernraum in Form einer Bauernhoflandschaft gestaltet. Emma, das Schaf, bewegt sich darin mithilfe von Cubetto. Emma erlebt verschiedene Dinge, die den Kindern aus ihrer Alltagswelt bekannt sind, und muss kleine Aufgaben erfüllen. Dabei erhält der kleine Holzroboter Cubetto eine Hülle aus Filz, an die unterschiedliche Fahrzeuge geklettet werden können.

medien+bildung.com integriert die Lernszenarien von Emma und Cubetto in die Fort- und Weiterbildungsangebote sowie die Netzwerktreffen des Medienpädagogischen Erzieher Clubs (mec). Auch sind die Projektideen von Emma und Cubetto Bestandteil der Module zur „Medienbildung in der Erzieher-Ausbildung“, die medien+bildung.com ab 2018 im Auftrag des rheinland-pfälzischen

Bildungsministeriums umsetzt. Ihre Erfahrungen mit Emma und Cubetto schildern Erzieher aus rheinland-pfälzischen Kitas in Wort und Bild auf einem [Projektblog](#).



Digital Detektive

Das allgemeine Interesse am Thema Coding (dem altersgerechten Erwerb von Programmierkenntnissen) hat 2017 deutlich zugenommen. medien+bildung.com führte mehrere Coding-Pilotprojekte durch, so auch den Workshop „Digital Detektive“ in der Grundschule am Sonnenberg in Alsheim. Eine Gruppe von Schülern der 3. und 4. Klassen wurde als Detektive auf die Spur von Problemen gesetzt, die in der Schule immer wieder auftreten. Mal ist es in der Mensa zu laut, mal vertrocknet eine Zimmerpflanze, weil keiner sie gegossen hat. Schaut man sich ein solches Alltagsproblem einmal genau an, fallen einem schnell Möglichkeiten ein, wie ein „Algorithmus“ aufgebaut sein müsste, der bei der Lösung des Problems helfen könnte. Eine Kette von Befehlen in der visuellen Programmiersprache Scratch bringt dem Mini-Computer Calliope und daran angeschlossenen Sensoren bei, eine Lösung für das Problem zu errechnen. Angeleitet wurden die Digital Detektive im Rahmen der European Code Week im Oktober 2017 von einem Team von medien+bildung.com, das den Kindern Schritt für Schritt die Möglichkeiten von Calliope, Scratch und Sensorik näherbrachte. Dabei lernten die Kinder anhand von spielerischen Methoden und setze ihre Ideen selbstständig in Code um.

Medien Kunst Machen


Das [Haus der Medienbildung](#) (hdm) ist eine Einrichtung von medien+bildung.com und wurde 2007 als Kreativlabor für die außerschulische Kinder- und Jugendmedienarbeit gegründet. Die Herausforderung bestand und besteht darin, Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit für die aktive, kreative Nutzung verschiedenster Medien zu begeistern. So wurden in den zehn Jahren viele Wege erfolgreich ausprobiert, junge Menschen zu ermutigen, sich mit sich selbst und

ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, Neues und Eigenes zu kreieren und so am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Das hdm ist heute die einzige Jugendkunstschule für Medien in Rheinland-Pfalz. Dank der Möglichkeit, ein eigenes Workshop-Programm zu gestalten und es in den eigenen Räumen mit eigener technischer Infrastruktur umzusetzen, kann das Team des hdm sehr schnell auf technische und gesellschaftliche Entwicklungen im Medienbereich reagieren und Angebote erproben. Aktuelles Beispiel dafür ist das Maker-Labor des hdm. Hier wurden bereits ab 2014 erste Angebote entwickelt und umgesetzt. Durch interne Schulungen wurden Erfahrungen und Konzepte an das Team von medien+bildung.com weitergegeben und auf diese Weise in die Regionen von Rheinland-Pfalz gebracht. Auch in anderen Bereichen wie Augmented Reality und Virtual Reality – mit einem bundesweit beachteten Projekt zu virtuellen Graffiti oder dem Konzept einer  **Virtual-Reality-Brille** zum selberbauen – hat das Haus der Medienbildung eine Vorreiterrolle.

Das Programmangebot im hdm wandelt sich ständig und orientiert sich dabei an den Schwerpunktthemen, die sich medien+bildung.com setzt: sei es Medienkunst oder interkulturelle Bildung, virtuelle Realität oder DIY. Das Team im hdm greift gesellschaftlich relevante Themen und Trends der Jugendkultur auf, um Jugendlichen einen Zugang zur Medienproduktion und einen selbstbestimmten, kritischen und kreativen Umgang mit digitalen und analogen Medien zu vermitteln. In den Kinder- und Jugendmedienclubs und im Rahmen von Schülerpraktika haben Kinder und Jugendliche auch die Möglichkeit, an regelmäßigen und längerfristigen Projekten teilzunehmen und so eine umfassende Medienbildung zu erfahren. Im FSJ Kultur, im Rahmen von Bundesfreiwilligendiensten und studienbegleitenden Praktika sind junge Erwachsene im hdm sowohl Lernende als auch selbst Vermittler.

24 innovative Methoden zum Nachmachen aus zehn Jahren Haus der Medienbildung hat das Team in die Broschüre



 **„Medien Kunst Machen“** gepackt, als Einblick in die Vielfalt der Möglichkeiten. Das Heft erschien Ende 2017 gedruckt und digital und macht den Spaß an der Medienarbeit und die Kreativität, die der Umgang mit Medien bei Kindern und Jugendlichen auslösen kann, sichtbar.

migrostories

Bei einer Galaveranstaltung am 8. September 2017 in Berlin erhielt das Projektteam des mehrjährigen Jugendmedienprojekts  **„migrostories“** einen Medienpreis der Türkischen Gemeinde in Deutschland. Seit 2014 entstanden unter dem Titel „migrostories“ mit Schülern aus Ludwigshafen und Mannheim sieben TV-Sendungen, mehrere Broschüren, Projektblogs, Fotoausstellungen, ein YouTube-Kanal und eine multimediale Website. In der „Werkstatt der Kulturen“ in Berlin nahmen Projektleiter Mario Di Carlo und Hans-Uwe Daumann von medien+bildung.com mit den mehrjährigen Teilnehmern und Ehrenamtlichen Laura Selzer, Omar Ali und Hayan Dalaty den Preis in Empfang.

In der Projektreihe „migrostories“ erforschen Jugendliche in ihrem Umfeld individuelle Migrationsgeschichten und stellen sie in Wort und Bild, in Weblogs, Broschüren, OK-TV-Sendungen und Fotoausstellungen dar. Anhand von individuellen Lebensläufen wird so lokale Einwanderungsgeschichte sichtbar. Die Projektgruppen leitet der Dokumentarfilmer und Medienpädagoge Mario Di Carlo, der von Fotografen, Filmemachern, TV-Fachleuten, Designern und Moderatoren unterstützt wird. Die Aufgabe für die 14- bis 18-Jährigen Teilnehmer ist komplex, aber auch motivierend: Zum selbst gewählten Aufhänger-Thema – Musik, Sport, Kunst – kontaktieren sie interessante Interviewpartner und führen Interviews, die sie per Ton- oder Videoaufnahme dokumentieren.


Seit 2014 führt ein Projektteam von medien+bildung.com in den Räumen von OK-TV Ludwigshafen jährlich ein „migrostories“-Projekt mit Schülern der Berufsbildenden Schule Technik 1 in Ludwigshafen durch, seit 2015 findet jeweils ein weiteres „migrostories“-

ories“-Projekt mit Schülern der Integrierten Gesamtschule Mannheim Herzogenried (IGMH) statt. In beiden Städten haben sich dazu jeweils „Bündnisse für Bildung“ konstituiert. Von „Musicstories“ über  „Sportstories“ zu  „Foodstories“ wählen sich die Teilnehmenden jeweils neue Themen. Die Qualität der Schülerproduktionen wird von Jahr zu Jahr stärker, was nicht zuletzt auch auf das Engagement der ursprünglichen Teilnehmer zurückzuführen ist, die „migestories“ inzwischen zu ihrer eigenen Sache gemacht haben.

 **Trailer Ludwigshafen**

 **Trailer Mannheim**

OER@RLP


Open Educational Resources (OER) kann als eine Innovation bezeichnet werden, die den Bildungssektor erobert. Der Leitgedanke von OER ist, dass die Gesellschaft grenzübergreifend den Wissensschatz der akademischen Welt in digitaler Form für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellt – kostenlos und rechtlich nahezu uneingeschränkt bis völlig uneingeschränkt. Lehrende und Studierende sowie Selbstlerner erhalten somit die Möglichkeit, aus diesen nun geöffneten digitalen Wissensressourcen Informationen zu ihren speziellen Themenbereichen zu schöpfen, diese aufzuarbeiten, zu erweitern, zu modifizieren, zu verbessern. Obwohl der Mehrwert bei vielen Gelegenheiten betont wird, ist das Wissen über OER und seine Anwendung jedoch noch wenig verbreitet. Bereits durch eine Sensibilisierung sowie durch Wissens- und Kompetenzaufbau können große Nutzenpotenziale und breite Wirkungen entfaltet werden. Mit dem Verbundprojekt  **OER@RLP** ist die Planung, Durchführung und Etablierung von Maßnahmen der Sensibilisierung (Information) und Qualifikation zum Thema Offene Bildungsmaterialien (Open Educational Resources) in Rheinland-Pfalz verbunden.

Das Verständnis von Sensibilisierung und Qualifizierung umfasst die Aspekte Information, Beratung und Kompetenzaufbau. Die Qualifizierungsmaßnahmen sind sowohl als Präsenzformate als auch

in hybriden Lernformaten (blended learning) gestaltet. Sie werden durch digitale Medien und das Schaffen digitaler Lernumgebungen umrahmt. OER@RLP verfolgt in erster Linie die Ziele einer breiten Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikatoren in Rheinland-Pfalz für dieses Konzept. Besonderes Kennzeichen des Vorhabens ist das Einbeziehen von Schule, Hochschule und Weiterbildung. OER@RLP ist eine bildungsbereichsübergreifende Initiative, die OER stärkere Aufmerksamkeit und Präsenz im Bildungsalltag verleiht. medien+bildung.com ist Projektpartner von OER@RLP im Bereich Schulen und Dienstleister für die weiteren Partner: das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz, der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz, das Distance and Independent Studies Center der TU Kaiserslautern, das Bildungswerk des Landessportbundes Rheinland-Pfalz e. V., die Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz und der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz.

Im Herbst 2017 schrieb das Projektkonsortium den „OER RLP Award“ aus, mit dem im Frühjahr 2018 die besten Ideen und Konzepte zur Implementierung einer OER-Strategie in rheinland-pfälzischen Bildungsorganisationen prämiert werden.


Media Education for Equity and Tolerance

Mit der Auftaktkonferenz am 15. und 16. Dezember 2016 begann das europäische Projekt  „**MEET: Media Education for Equity and Tolerance**“, in dem medien+bildung.com neben der Universität Florenz, der Universität Wien, Media Animation aus Brüssel und dem Mirovni Institut in Ljubljana einer von fünf Partnern ist. Als weitere deutsche Verbundpartner sind auch [klicksafe](http://klicksafe.de) und jugendschutz.net dabei. Ziel des zweijährigen Projekts ist die Förderung von gegenseitigem Verständnis und Respekt zwischen Menschen mit unterschiedlicher ethnischer oder religiöser Herkunft und insbesondere die Steigerung des kritischen Denkens und der Medienkompetenz von Kindern, jungen Menschen, Journalistinnen und pädagogischen Fachkräften.

Die zentralen Aktivitäten des Projekts sind die Entwicklung, das Testen und die Evaluation von sechs „Lernszenarien“ in drei EU-Ländern


(Deutschland, Italien und Slowenien), basierend auf einem „critical literacy“-Ansatz; damit verknüpft die Produktion einer multimedialen Dokumentation von Unterrichtsaktivitäten, also über die Lehre und das Lernen von Medienkompetenz in interkulturellen Kontexten und die anschließende Bereitstellung der MEET-Lernszenarien als offene Bildungsressourcen (OER – Open Educational Resources) auch über den Zeitraum der Projektdauer hinaus. MEET zielt auf die Förderung eines kritischen und interkulturellen Verständnisses sowie einer bewussten Nutzung von Medien durch Jugendliche ab. Das generelle Ziel ist eine demokratische Gesellschaft.

Seit Ende Oktober 2017 testeten die Medienpädagogen Katja Mayer und Mario Di Carlo das Lernszenario „Wir sind alle verschieden – Meinungsbildung, Gruppenbildung und Dekonstruktion von Stereotypen“ mit 23 Schülern einer 10. Klasse der Ernst Reuter Realschule plus in Ludwigshafen. Ab November folgte der Testlauf des Lernszenarios „Mit eigenen Worten – Propaganda aufdecken und eigene Statements formulieren“ mit 27 Schülern der 11. Klasse der Ludwigshafener Berufsbildenden Schule Technik 1. Die Schüler beider Schulen berichteten positiv über die Lernformen in den Workshops. Die Arbeit in kleinen Gruppen wurde sehr gut angenommen. Die Teilnehmenden hatten großen Spaß und Lernerfolg beim kreativen Einsatz von Tablets für die Gestaltung von Comics und Videoclips.

Die Teilnehmer hielten es für wichtig, Vorurteile abzubauen und die Quellen von Informationen zu hinterfragen. „Man kann nicht alles glauben, was man sieht, Bilder können manipuliert werden“, sagte eine Teilnehmerin. „Ich sehe jetzt alles mit anderen Augen“, urteilte ein anderer Teilnehmer. Die Erkenntnisse aus dem Projekt werden u. a. auf internationalen Fachtagungen vorgestellt. Über den Verlauf informiert ein englischsprachiger  **Newsletter**, der von medien+bildung.com editiert wird.

KOOPERATIONEN ÜBER LANDESGRENZEN HINWEG

Ohrenspitzer mit den drei Höhepunkten Fortbildung für Erzieher mit der Deutschen Liga für das Kind, Veröffentlichung Methodenkarten und Ohrenspitzertag


Ende Januar konnte die Stiftung MKFS einen ersten Höhepunkt erleben. Unter dem Motto „Aufwachsen in der Medienwelt“ hat die Deutsche Liga für das Kind Kurzfilme zur Medienbildung in Kitas und der Kindertagespflege erstellt, die nicht nur Richtlinien, sondern vor allem auch Best-Practice-Beispiele aufzeigen. Eines der Projekte, das ausgewählt und in diesen empfehlenswerten Kanon aufgenommen wurde, ist  **Ohrenspitzer**: Im Film zeigen die Kinder und Erzieherinnen der Kita Kugelstern aus Edenkoben, wie sie eine Bilder-Hörgeschichte selbst gestalten, Birgit Hock kommt als Expertin auf dem Gebiet der Zuhörbildung mehrfach zu Wort.

Die Filmpremiere und ein Markt der Möglichkeiten fanden als Fortbildungsveranstaltung im Roxy-Kino in Neustadt/Weinstraße statt. Mehr als 100 Erzieherinnen, Verantwortliche für Kita-Einrichtungen in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft und interessierte Laien nutze das Angebot, sich ausführlich über Möglichkeiten und Methoden der frühkindlichen Medienbildung zu informieren.

Das große Interesse an der Zuhörbildung schlug sich auch in einer regen Nachfrage nach den im März veröffentlichten Methodenkarten nieder. In fünf Themengebiete geordnet, wird auf 45 Karten je eine Ohrenspitzer-Methode anschaulich beschrieben, die notwendigen Materialien sind ebenso aufgelistet wie die Fähigkeiten, die sich damit trainieren lassen. Zeitangaben erleichtern die Planung, ein Farbschema hilft, die Methode einem Themengebiet zuzuordnen, und kleine Symbole geben an, ob sich eine Methode für eine Gruppe oder die Einzelarbeit eignet. Die Kartenboxen wurden zahlreich bestellt und versandt.


Schließlich fand am 14. Dezember 2017 der Ohrenspitzertag in Stuttgart statt. Mehr als 100 Kinder aus vier Schulen in Stuttgart, Mannheim, Friedrichshafen und Kaiserslautern hatten sich einige Wochen lang mit den von Illustrator Torben Kuhlmann geschaffenen fliegenden Mäusen Lindbergh und Armstrong beschäftigt und sich eigene Abenteuer dazu ausgedacht. Die Kinder haben Hörspiele aufgenommen, einen Trickfilm gedreht und ein digitales Bilderbuch selbst verfasst.

Am Veranstaltungstag haben sie ihre medialen Kunstwerke selbst präsentiert. Im Anschluss an ihre Präsentationen hingen die Kinder wie gebannt an den Lippen von Torben Kuhlmann und hörten aufmerksam zu, wie er seine eigene Geschichte vorlas. Absoluter Höhepunkt aber war der Moment, als der Illustrator seinen Tuschekasten hervorholte und vor den Augen der Kinder eine kleine Maus auf die Leinwand zeichnete.

Darüber hinaus erfuhr die neue, mobile Webseite der  **Klicktipps**, einem Empfehlungsdienst für gute Kinderangebote und ein Kooperationsprojekt der Stiftung MKFS mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ihren offiziellen Relaunch: Alisa und Hamsa drückten nach einem gemeinsamen Countdown zusammen mit Lothar Hasl, Kommunikationschef des SWR, und Dr. Wolfgang Kreißig, Präsident der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, den berühmten „Roten Knopf“.

Galerie Ohrenspitzertag

Silver Tipps/Silver Surfer: Abschlussveranstaltung der Demografiewoche

Unter dem Motto  „**Digital vernetzt im Alter: Ich bin dabei!**“, eine Veranstaltung des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz, diskutierten rund 200 Teilnehmende über die Unterstützung der digitalen Kompetenz älterer Menschen. Die Veranstaltung bildete am 13.11.2017 in Ludwigshafen den Abschluss der dritten landesweiten Demografiewoche


Rheinland-Pfalz. Silver Tipps und die LMK waren Mitorganisatoren der Veranstaltung.

Wie können ältere Onliner und insbesondere Offliner dazu motiviert werden, an der digitalen Welt teilzuhaben? Fachexperten, Multiplikatoren sowie interessierte Senioren tauschten sich hierzu auf der Veranstaltung aus. Neben Fachvorträgen und Diskussionen hatten Neu-Einsteiger sowie bereits erfahrene Silver Surfer die Möglichkeit, sich am Markt der Möglichkeiten über konkrete Unterstützungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz zu informieren. An vier verschiedenen Lerninseln wurden neben Datenschutz- und Verbraucherthemen auch Chancen und Erleichterungen vorgestellt, die sich durch die digitalen Technologien ergeben. Ob Onlineshopping, Onlinebanking, Kommunikation und virtuelles soziales Miteinander oder die Vernetzung im ländlichen Raum – die digitalen Möglichkeiten erhöhen maßgeblich die Selbstständigkeit, Lebensqualität und Teilhabe im Alter. Die Fachexperten sowie die Silver Surfer waren sich einig: Es gilt, Berührungängste abzubauen, Zutrauen zu schaffen und spielerisches Erproben anzuregen.

Silver Tipps Website

Medien Machen: Online-Einreichung

Den Wettbewerb gibt es schon lange: Mit der Ausschreibung „Wir machen Medien“ unterstützt die Stiftung MKFS Ideen und Prozesse für eine aktive Medienarbeit, und zwar in den vier Altersklassen Mini (3–6 Jahre), Midi (6–10 Jahre), Maxi (10–16 Jahre) und Youngster (16–19 Jahre).

2017 konnten Schulklassen und andere Bildungsinstitutionen ihre Beiträge erstmals online einreichen, in digitaler Form auf  www.mkfs.de. Wenige Klicks reichen nun aus, um einen Beitrag hochzuladen. Das Online-Formular fragt nach einigen notwendigen Informationen wie der Schulform und dem Alter der Beteiligten, es akzeptiert dann jedoch eine breite Palette an Medienformaten. Egal, ob Podcast, PDF einer Schülerzeitung oder eigener Trickfilm – das

Mitmachen ist wirklich einfach! Erfreulicherweise kam es im Jahr 2017 zu einer Zahl von mehr als 100 Einreichungen, an denen insgesamt knapp 2.500 Schüler beteiligt waren. Ausgezeichnet wurden schließlich acht Projekte aus den beiden Bundesländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs): JIM Studie

Im November 2017 stellte der mpfs die aktuellen Ergebnisse der JIM-Studie 2017 (Jugend, Information, (Multi-)Media) der Öffentlichkeit vor. Ein besonderer Fokus der aktuellen Befragung galt der Social-Media-Nutzung. Mittlerweile nutzen 94 % der Jugendlichen zwischen zwölf und 19 Jahren in Deutschland WhatsApp zum regelmäßigen Austausch. Auf Platz zwei der genutzten Kommunikationsanwendungen steht Instagram (57 %), knapp dahinter liegt Snapchat mit 49 % regelmäßigen Nutzern. Facebook (25 %) wird nur noch von einem Viertel der Jugendlichen regelmäßig genutzt. Der Detailvergleich zeigt, dass Jugendliche auf Snapchat am aktivsten sind. Auf Snapchat und Instagram sind die Zwölf- bis 19-Jährigen am häufigsten Follower von Leuten, die sie persönlich kennen. Während bei Instagram auch Accounts von Internet-Stars oder anderen Stars und Prominenten (z. B. aus der Musik- oder Sportbranche) eine Rolle spielen, steht bei Snapchat der persönliche Aspekt im Vordergrund. Im Vergleich zum Vorjahr konnte Instagram mit 57 % regelmäßigen Nutzern seine Position im Medienalltag der Jugendlichen leicht ausbauen, auch bei Snapchat ist der Anteil regelmäßiger Nutzer unter den Jugendlichen leicht gestiegen. Bei Facebook hingegen ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

Neben Fakten zu den Themen Bewegtbild- und Musikknutzung, zur Nutzung digitaler Medien im Kontext Schule sowie zu Themeninteressen und zum Informationsverhalten der Jugendlichen enthält die JIM-Studie 2017 Basisdaten zum Freizeitverhalten der Zwölf- bis 19-Jährigen sowie Mediennutzungsdaten zu Internet, Fernsehen, Radio, Büchern und digitalen Spielen. Die Studienreihe

JIM (Jugend, Information, (Multi-)Media) wird vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (LMK und LFK) seit 1998 jährlich in Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk durchgeführt. Die repräsentative Studie bildet das Medienverhalten der Jugendlichen in Deutschland ab. Dafür wurden 1.200 Jugendliche im Frühsommer 2017 telefonisch befragt.

 [Download der kompletten Studie](#)

FilmtriXX

Geschichten erzählen und Medien gestalten – dazu lädt der Trickfilmwettbewerb FilmtriXX Grundschulen in Rheinland-Pfalz ein. Unter dem Motto „Gemeinsam“ setzten die MedienKompetenzNetzwerke (MKN) mit dem SWR den Wettbewerb zum vierten Mal um. Der Wettbewerb erfreut sich großer Beliebtheit, denn er ermöglicht es nicht nur den Schülern, auf kreative Weise Medien zu gestalten. Die MKN bieten auch den Lehrkräften Schulungen an. Dabei lernen sie den kompetenten Umgang mit der Filmtechnik und wie sie mit einem mobilen Trickfilmstudio eigene Filme produzieren. Damit stärkt dieses Wettbewerbskonzept sowohl die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler als auch die der Lehrkräfte in der Mediengestaltung und -produktion.

Digitale Stammtische

Digitale Stammtische sind ein Veranstaltungsformat, das mit Expertenwissen den digitalen Herausforderungen älterer Menschen begegnet. Studien wie der (N)ONLINER Atlas oder die ARD/ZDF-Onlinestudie zeigen: Immer mehr Menschen im Rentenalter nutzen täglich das Internet. Neben dem sich verändernden Kommunikationsverhalten verlagern sich auch viele Dienstleistungen ins Netz. Gerade die Vorzüge des mobilen Internets im Alltag werden von den älteren Onlinern zunehmend geschätzt. Viele von ihnen sind zudem freiwillig engagiert und geben ihr Wissen gerne an andere Senioren weiter. Alleine in Rheinland-Pfalz gibt es mehr als 60 ehrenamtliche Senioren-Internet-Initiativen.

Da die rasante technologische Entwicklung ständig neue Themen hervorbringt, ist es für Multiplikatoren oftmals schwierig, zu aktuellen Fragen auf dem Laufenden zu bleiben. Deshalb starteten die MKN in RLP mit den „Digitalen Stammtischen“ ein neues Veranstaltungsformat: eine ca. zweistündige Fragerunde, zu der sich maximal 20 interessierte Senioren in einem Schulungsraum mit PC und Internet einfinden. Per Video werden die Experten live dazu geschaltet. So haben die Teilnehmenden vor Ort Gelegenheit, Fragen zu stellen und ihr Wissen über ein Thema zu vertiefen. Die Zuschaltung der Experten erlaubt es, dass mehrere Veranstaltungsorte miteinander vernetzt werden und die Teilnehmer landesweit ihre Erfahrungen austauschen können.

Die Veranstaltungsreihe erfreut sich großer Beliebtheit, weil sie Themen aufgreift, die für viele ältere Menschen auf ihrem Weg ins und im Internet von Interesse sind. Experten geben beispielsweise Informationen, Hinweise und Tipps zu sicherem Onlinebanking, sozialen Netzwerken, Gesundheitsthemen im Netz, digitalem Nachlass, Daten- und Verbraucherschutz (z. B. Schutz vor Abzocke und Betrug im Internet). Insgesamt wurden bisher neun „Digitale Stammtische“ mit 230 Teilnehmenden im ganzen Land ausgerichtet.


Die „Digitalen Stammtische“ werden als Veranstaltungsreihe von Deutschland sicher im Netz (DSiN) in Kooperation mit der VERBRAUCHERINITIATIVE e.V. (Bundesverband) bundesweit veranstaltet. In Rheinland-Pfalz werden die „Digitalen Stammtische“ zusammen mit der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) und dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) ausgerichtet.

 **Galerie Digitale Stammtische**

MEDIENKOOPERATIONEN IM BUND UND EUROPA

klicksafe

Die von der EU geförderte Initiative klicksafe verfolgt das Ziel, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und Neuen Medien zu vermitteln und ein Bewusstsein für die Chancen und Gefahren dieser Angebote zu schaffen. klicksafe stellt unter www.klicksafe.de Informationen und Materialien u. a. für Lehrer, pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie für Kinder und Jugendliche zur Verfügung.

Deutschlandweit arbeitet klicksafe mit einer Vielzahl an Kooperationspartnern zusammen, u. a. bei der Entwicklung neuer Materialien ebenso wie bei der Organisation von Veranstaltungen oder Kampagnen. Auch auf europäischer und internationaler Ebene arbeitet klicksafe eng mit den Partnern z. B. im europäischen Netzwerk  **Insafe** zusammen.

klicksafe wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt. Die Initiative klicksafe ist Teil des  **Verbundes der deutschen Partner** im CEF-Telecom-Programm der Europäischen Union.

 **klicksafe Website**

Safer Internet Day (SID)

klicksafe koordinierte auf nationaler Ebene erneut den Safer Internet Day (SID) mit ca. 240 teilnehmenden Veranstaltungen in ganz Deutschland.

2017 stellte klicksafe das Thema (Cyber-)Mobbing in den Vordergrund seiner Aktivitäten rund um den internationalen Aktions-

KLICKSAFE IN ZAHLEN



1.345.384

PRINTMATERIALIEN

wurden 2017 durch die beteiligten Landesmedienanstalten LMK und LfM versendet.

SOCIAL-MEDIA-KAMPAGNE

Zum Safer Internet Day 2017 ging die Anti-Mobbing-Thunderclap-Kampagne des Saferinternet-DE-Verbands online und erzielte eine soziale Reichweite von

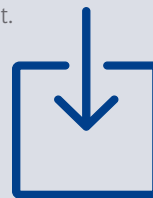
328.000

BESTELLMONAT DES JAHRES

MÄRZ



Im März 2017 wurden **980 Bestellungen** durchgeführt und dabei **145.000 Materialien** ausgeliefert.



2017 ÜBER

120.000

PDF-DOWNLOADS

DIE BELIEBTESTEN ARTIKEL 2017

Erfolgreichste Neuerscheinung mit

90.000

 Bestellungen

in den ersten neun Monaten:

WHATSAPP-FLYER

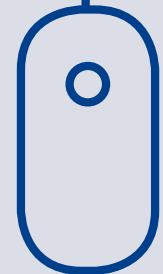
51.000

RATGEBER CYBER-MOBGING

„WAS TUN BEI (CYBER-)MOBBING?

SYSTEMISCHE INTERVENTION UND PRÄVENTION IN DER SCHULE“

Die 1. Auflage von **3.000** Stück war bereits nach sechs Monaten vergriffen.



2017 ÜBER

3.200.000

WEBSITE-AUFRUFE

DIE AM HÄUFIGSTEN AUFGERUFENEN THEMENBEREICHE

237.198

(Cyber-)Mobbing

185.008

Soziale
Netzwerke

145.927

Rechtsfragen

tag. Die zentrale klicksafe-Veranstaltung fand im Französischen Gymnasium Berlin statt. Mit Staatsministerin Prof. Monika Grütters, dem Neurowissenschaftler Prof. Dr. Joachim Bauer sowie Schauspielerin Felicitas Woll hatte die EU-Initiative prominente Unterstützung. Im Rahmen des Pressetermins wurde auch das neue klicksafe-Unterrichtsmaterial „Was tun bei (Cyber-)Mobbing?“ vorgestellt, das in Kooperation mit Konflikt-KULTUR entwickelt wurde; außerdem fanden Schülerworkshops und Expertendiskussionen statt.

Der Safer Internet Day markierte zudem den Startschuss zur bundesweiten Stop-Mobbing-Woche (7. bis 14. Februar), die auf der [Aktionssseite „Setz' ein Zeichen gegen \(Cyber-\)Mobbing“](#) dokumentiert ist. Die EU-Initiative produzierte zudem erneut zum SID eine [Videoserie „Ich war's“](#), in der prominente YouTuber von ihren persönlichen Erfahrungen zum Thema Mobbing berichten. Die Stop-Mobbing-Woche war ein großer Erfolg: Über 15.000 User informierten sich im Februar 2017 auf der multimedialen Aktionsseite, die Videoreihe wurde allein im ersten Monat 72.000 Mal abgerufen und die Social-Media-Kampagne „Mobbern den Ton abdrehn“ erzielte eine soziale Reichweite von 320.000.

Neben der eigenen crossmedialer Berichterstattung griffen auch zahlreiche Medien das klicksafe-Schwerpunktthema auf, berichteten über (Cyber-)Mobbing und zählten auf die Experten-Expertise von klicksafe, beispielsweise als Gast im ARD-Morgenmagazin.

 [Galerie SID 2017](#)

 [Presseresonanz SID 2017](#)

 [SID Pressekonferenz Berlin](#)

Warschau-Konferenz „Keeping Children and Young People Safe Online“

Über 500 Konferenzbesucher und Input von fast 50 Referenten: Auch 2017 war die internationale Konferenz „Keeping Children and Young People Safe Online“, die von klicksafe gemeinsam mit dem polnischen Safer Internet Centre in Warschau organisiert wird, gut besucht und deckte ein breites Spektrum an Vorträgen rund um die Internetsicherheit von Kindern und Jugendlichen ab. Schwerpunkte 2017 waren u. a. Themen wie (Cyber-)Mobbing, Pornografie und Sexting, aber auch positive Online-Inhalte sowie aktuelle Herausforderungen durch „Fake News“ und „Internet of Toys“. klicksafe stellte u. a. das neue (Cyber-)Mobbing-Handbuch „Was tun bei (Cyber-)Mobbing?“ vor und präsentierte Strategien gegen die Verbreitung von Fake News.

Bei einem gemeinsamen Treffen der Advisory Boards des polnischen und des deutschen Safer Internet Centres trafen sich Vertreter der beiden Gremien am Vortag der Internationalen Konferenz zu einem intensiven Austausch. Neben Vorstellungen der beiden Safer Internet Centres und deren aktuellen Themen und Schwerpunkten nutzten auch die Vertreter der beiden Advisory Boards die Möglichkeit, ihre Institutionen und Projekte vorzustellen und sich über konkrete thematische Details auszutauschen.


 [Galerie Warschau-Konferenz](#)

 [Veranstaltungsseite mit Video-Dokumentation und Video-Aufzeichnung der Vorträge](#)

Internationalisierung/EU-Austausch

Als EU-Projekt arbeitet klicksafe eng mit Partnern auf europäischer und internationaler Ebene zusammen. Die Kooperationen sind dabei in ihrer Intensität und inhaltlicher Ausrichtung vielfältig. Regelmäßiger Austausch findet z. B. im Insafe-Netzwerk statt, in dem alle von der EU geförderten Awareness Centres und Helplines zusammenarbeiten. In [halbjährlichen Treffen](#) (2017 in Zagreb und Berlin), diversen Arbeitsgruppen, Online-Meetings und über die


interne  **Online-Austauschplattform** findet ein intensiver Austausch über aktuelle Trends und Entwicklungen sowie neue Projekte und Materialien der Partner statt. Eine Besonderheit für klicksafe war 2017 die Ausrichtung des zweitägigen Insafe-Training-Meetings mit über 100 internationalen Experten in Berlin.

Klicksafe nahm auch 2017 am jährlichen Safer Internet Forum in Brüssel teil, ein Mitglied des nationalen Youth Panels vertrat klicksafe zudem beim  **Europäischen Youth Panel (YEP)**.


KOOPERATIONEN

Klicksafe kooperiert seit Jahren mit Partnern aus unterschiedlichen Sektoren auf verschiedenste Art und Weise: Von Mitgliedschaften in Beiräten über Jurytätigkeiten sowie redaktionelle Kooperationen (bspw. bei Materialien oder Website) und kommunikativen Maßnahmen (bspw. Kampagnen oder Medienpartnerschaften) bis hin zu kooperativen Veranstaltungen – die Bandbreite ist äußerst vielfältig. Aus diesem Grund werden hier nur exemplarisch einige Beispiele aus dem Jahr 2017 vorgestellt:


Positive Online Content Campaign/POCC-Woche

Positive Online-Inhalte sind nicht nur für Kinder ein wichtiges Thema, sondern auch für Eltern und pädagogische Fachkräfte. Vor diesem Hintergrund fand vom 25.–29. September 2017 erstmals die  **Aktionswoche „Positive Online-Inhalte für Kinder“** statt: europaweit initiiert und organisiert vom Insafe-Netzwerk, in Deutschland umgesetzt von klicksafe gemeinsam mit fragFINN.de, FSM und jugendschutz.net. Die Aktionswoche adressierte verschiedene Zielgruppen mit unterschiedlichen Aktivitäten und Angeboten wie einer Checkliste für positive Angebote, Infografiken, Tipps für Eltern und Lehrende sowie einem Webinar und einem Twitter-Chat.

Facebook Live-Talkrunde zu „Mobbing im Netz“

Zum Filmstart des Kinoerfolgs FACK JU GÖHTE 3 nahm klicksafe an der Facebook Live-Talkrunde über „Mobbing im Netz“ teil, bei der neben klicksafe-Expertin Birgit Kimmel und Vertretern von Facebook auch Hauptdarsteller Elyas M'Barek vertreten war. Die  **Live-Sendung**, die auch im Nachhinein noch über Facebook verfügbar ist, wurde rund 230.000 Mal aufgerufen und erreichte ein breites Publikum, das für das Thema (Cyber-)Mobbing sensibilisiert wurde.


Kooperation mit SAT.1 anlässlich der Anti-Mobbing-Kampagne „Augen Auf“

Eine weitere Medienpartnerschaft ging klicksafe 2017 mit der Unterstützung der  **Anti-Mobbing-Kampagne von SAT.1** ein, an der sich on air und online zahlreiche Prominente beteiligten. Große öffentliche Aufmerksamkeit bekam das Thema zudem durch den Film „Nackt. Das Netz vergisst nie“ mit Schauspielerinnen Felicitas Woll, die auch die Safer-Internet-Day-Veranstaltung von klicksafe unterstützte.

MATERIALIEN

Neuaufgabe des Handbuchs


„Was tun bei (Cyber-)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule“

Die EU-Initiative Klicksafe veröffentlichte 2017 erneut einige Materialien, darunter eine komplett überarbeitete Version des Zusatzmaterials  **„Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule“**, das in Kooperation mit dem Mehr-Ebenen-Programm Konflikt-KULTUR entstanden ist und sich für ein systemisches Konfliktmanagement an Schulen ausspricht. Der Schwerpunkt des Handbuchs liegt auf der Frage, wie (Cyber-)Mobbing-Fälle an Schulen effektiv bekämpft und prosoziales Verhalten



gefördert werden kann. Mit dem Handbuch stellt klicksafe einen neuen Ansatz vor, der die Aspekte Gewaltprävention, Mobbing-Intervention und Medienpädagogik miteinander verbindet.

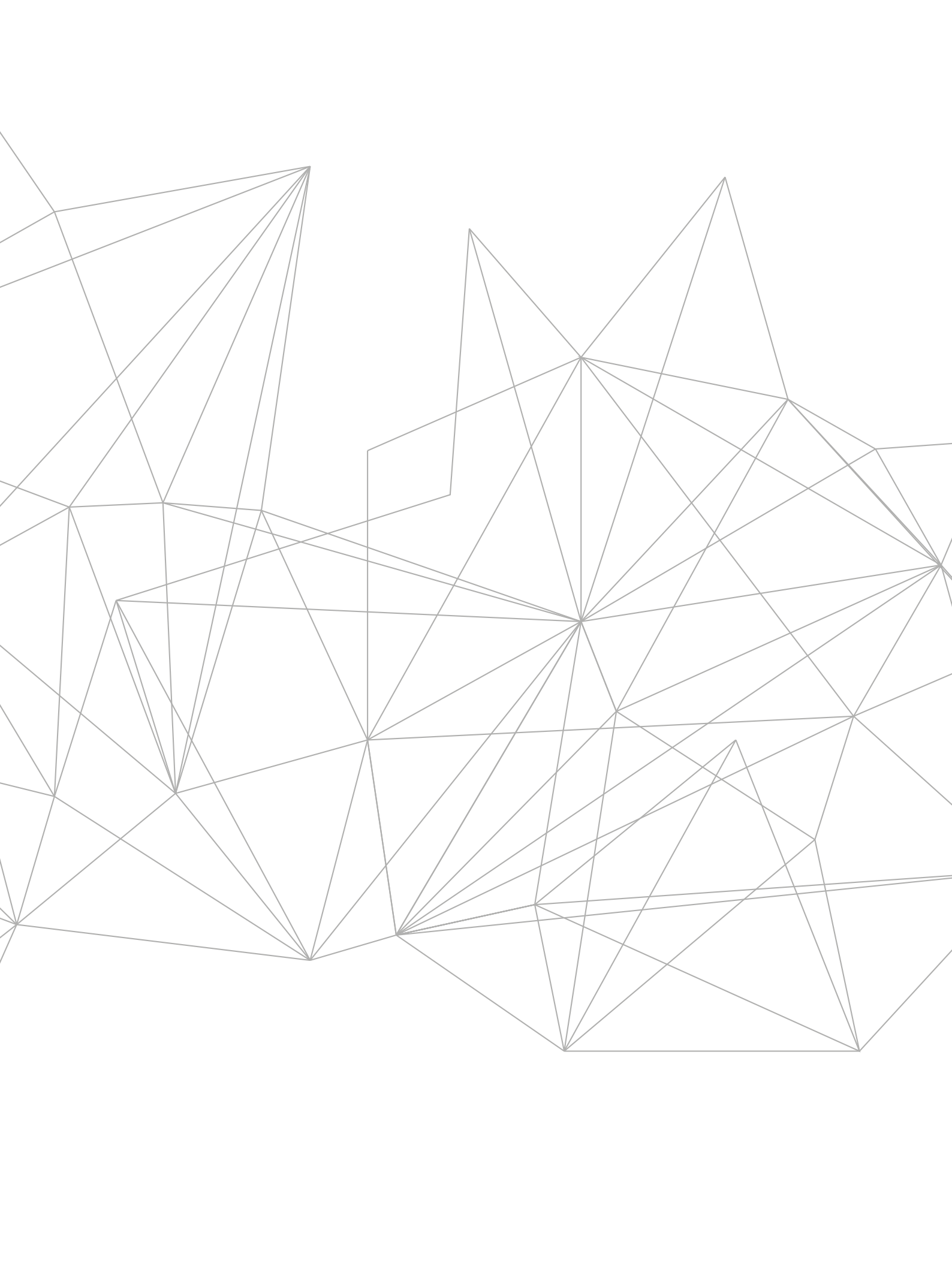
Themenbereich (Cyber-)Mobbing

Neues Format „klicksafe to go“

Das Internet ist im ständigen Wandel: neue Dienste, neue Themen, neue Chancen, neue Risiken und neue Probleme. Die Aufgabe der Medienpädagogik ist es, aktuelle Entwicklungen schnell aufzugreifen und pädagogisch kompakt aufzubereiten. klicksafe stellt mit  „klicksafe to go“ ein neues Format zur Verfügung, in dem aktuelle, medienpädagogisch relevante Themen aufgegriffen und für Schule und Unterricht kompakt aufbereitet werden. 2017 sind die ersten beiden Ausgaben „Fakt oder Fake? Wie man Falschmeldungen im Internet entlarven kann“ und „Datensatz – Datenschutz? Warum Datenschutz und Datensicherheit wichtig sind“ veröffentlicht worden.

Vollständig überarbeitetes Unterrichtsmaterial „Rechtsextremismus hat viele Gesichter: Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man gegen Hass tun kann“

Rechtsextreme Hassbotschaften im Internet erzielen regelmäßig hohe Reichweiten. Während eindeutige Hetze gemeldet und gelöscht werden kann, erfordert unterschwellige, rechtsextreme Propaganda präventive Maßnahmen. Die Entwicklung von pädagogischen Konzepten ist hierbei wichtig, um die kritische Auseinandersetzung und Zivilcourage im Netz zu fördern. Hier setzt das von klicksafe und jugendschutz.net gemeinsam erarbeitete  **Unterrichtsmaterial** an, das aufzeigt, dass Rechtsextremismus im Internet in vielschichtiger Form auftritt. Das überarbeitete klicksafe-Material beinhaltet aktuelle Online-Beispiele, u. a. aus dem rechtsextremen Spektrum, Informationen über jüngere Studien zu den Themen „Rassismus der Mitte“,  „Fake News“ und „Hate Speech“.





FINANZBERICHT

LAGEBERICHT 2017

I. DARSTELLUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

1. Entwicklungen im Medienbereich mit Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf

Deutschland verfügt über einen der vielfältigsten Rundfunkmärkte weltweit. Das duale System umfasste in 2016 insgesamt 642 Rundfunkprogramme. Private Anbieter produzierten 269 Hörfunk- und 295 TV-Programme. Darüber hinaus gibt es in Deutschland einen großen Markt für Radio- und TV-Angebote im Internet. 2016 wurden insgesamt 866 Web-TV-Kanäle und 2.453 Webradios festgelegt. Insgesamt ist für die letzten zwei Jahre ein rückgängiges Programmangebot auf dem privaten Rundfunksektor in Deutschland zu beobachten. Zwar stieg die Zahl der bundesweiten privaten TV-Angebote. Bei den regionalen Programmanbietern wurde jedoch ein deutlicher Abbau verzeichnet. Auch der private Hörfunk zählte auf allen Ausstrahlungsebenen weniger Programme. Eine Ausnahme sind hier jedoch die via DAB+ verbreiteten und die Online-only-Angebote.

Gleichwohl verzeichneten die privaten Sender kräftige Zuwächse bei den Erlösen. Die Studie der Landesmedienanstalten „Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 2016/2017“ ermittelte, dass die bundesweiten Free- und Pay-TV-Sender einen Zuwachs von knapp einer halben Milliarde Euro verzeichnen konnten. Die Teleshoppingsender (109 %) und die landesweiten TV-Fenster (105 %) arbeiten dabei ebenso wirtschaftlich wie der private Rundfunk. Das Lokal-Fernsehen erreichte hingegen nur eine Kostendeckung von 95 %.

Auf die Rückgänge im überregionalen und regionalen Werbegeschäft reagierten die rheinland-pfälzischen Lokalradios mit Kostensenkungen bei Personal- und Sachkosten. Zudem wendeten sie weniger für die Ausstrahlung ihrer Programme auf. Dank dieser Einsparungen blieben die rheinland-pfälzischen Lokalsender knapp in den schwarzen Zahlen: Ihr Kostendeckungsgrad belief sich auf 103 Prozent und lag damit um zwei Prozent höher als im Vorjahr.

Angesichts der unbeständigen Fernsehwerbung ist zudem zu beobachten, dass die Rundfunkunternehmen weiterhin ihre Online-Geschäfte ausbauen, um sich so vom Rundfunkwerbemarkt unabhängiger zu machen. Perspektivisch werden sie somit zunehmend zu Multimediavermarktern.

2. Landeszentrale für Medien und Kommunikation

In ihrer Sitzung am 13. März 2017 wählte die Versammlung der LMK, im Einvernehmen mit dem Veranstalter des Programms Sat.1, aus den sechzig eingegangenen Bewerbungen die folgenden Veranstalter von Sendezeit für unabhängige Dritte bei Sat.1 aus:

1. Sendezeitschiene: Dienstag, 23.10 Uhr bis 00.15 Uhr (65 Minuten)
DCTP Entwicklungsgesellschaft für TV-Programme mbH – Spiegel TV Reportage/Focus TV Reportage
2. Sendezeitschiene: Dienstag, 00.15 Uhr bis 01.15 Uhr (60 Minuten)
Good Times Fernsehproduktions GmbH – Tischgespräche
3. Sendezeitschiene: Samstag, 19.00 Uhr bis 19.55 Uhr (55 Minuten)
television Film- und Fernsehproduktion e.K. – Inside

Der Start der Programmangebote war bis spätestens 1. Juni 2017 vorgesehen.

Allerdings beklagte Sat.1 diese Lizenzierungen, da nach Auffassung des Senders der Zuschaueranteil der Sendergruppe ProSiebenSat.1 nicht so groß sei, als dass die Drittanbietervorschrift aus dem Rundfunkstaatsvertrag greife. Das Verwaltungsgericht (VG) in Neustadt/Weinstraße bestätigte am 14. Juli 2017 mit einer Eilentscheidung diese Auffassung und erklärte den Bescheid der LMK für rechtswidrig. Sat.1 nahm dann die Sendungen aus der 2. und 3. Sendezeitschiene umgehend aus dem Programm.

Ende Oktober 2017 hob das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Koblenz diese Entscheidung des VG Neustadt im vollen Umfang auf. Es

entschied, dass die LMK in der Ausschreibung, der Auswahl und der Vergabe der Zulassungen keine Rechtsfehler begangen habe. Sat.1 musste daraufhin die im Sommer abgesetzten Sendereihen wieder in das Programm nehmen.

Mit einer Entscheidung vom 22. Juni 2017 bestätigte das OVG das erstinstanzliche Urteil des VG vom 1. März 2016, wonach die von der LMK erteilte Verlängerung der Zulassung von TV IIIa für ein Regionalmagazin im Programm von Sat.1 rechtmäßig war. Sat.1 sei zur Ausstrahlung dieses Regionalfensters rechtlich verpflichtet, da der Rundfunkstaatsvertrag vorschreibe, dass die beiden Zuschauerstärksten kommerziellen Fernsehprogramme Regionalfenster ausstrahlen müssen.

Ergebnisoffen ist nach wie vor das vor dem Oberverwaltungsgericht Schleswig anhängige Verfahren, ob ein Veranstalter (hier: Sat.1) während der laufenden Lizenzperiode bei unverändertem Programmangebot berechtigt ist, die zulassende Landesmedienanstalt zu wechseln (hier: von der LMK zur MA HSH).

Die LMK war auch 2017 wieder mit diversen Zulassungsverfahren befasst. So erhielt am 4. Dezember 2017 die Antragstellerin The Radio Group GmbH mit Geltung ab 1. Juni 2018 erneut die Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung von Hörfunkprogrammen mit regionalen und lokalen Bezügen auf der sog. Lokalfunkkette. Hierfür wurden die entsprechenden Frequenzen in Bad Kreuznach, Idar-Oberstein, Kaiserslautern, Pirmasens, Zweibrücken, Landau und Neustadt/W. zugeordnet. The Radio Group hatte sich als einziger Veranstalter auf die Ausschreibung beworben. Sie verbreitet in diesen Städten ihre Programme unter dem Label „Antenne“.

Ebenfalls am 4. Dezember 2017 und mit Geltung ab 1. Juni 2018 erhielt die Radio RocklandPfalz GmbH & Co. KG erneut die Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung des Hörfunkspartenprogramms

„Rockland Radio“ auf der sogenannten 3. landesweiten Hörfunkkette. Hierzu wurden terrestrische Frequenzen in Trier, Bitburg, Bendorf/Koblenz, Linz, Rheinhessen, Ludwigshafen/Vorderpfalz, Kirchheimbolanden und Bad Kreuznach zugeordnet.

Im Wege des sog. vereinfachten Verfahrens wurden Zulassungen für Veranstaltungsrundfunk am Nürburgring erteilt: Es wurde sowohl ein digitalterrestrisch zu verbreitendes TV-Angebot der WIGE Solutions GmbH als auch ein von der capricorn Nürburgring GmbH angebotenes Hörfunkprogramm lizenziert. Beide Angebote sollen begleitend zu auf dem Nürburgring stattfindenden Veranstaltungen verbreitet werden und insbesondere den Besuchern dieser Veranstaltungen ergänzende Informationen liefern.

Der OK-TV-Tag am 25. März 2017 in Kirchheimbolanden stellte neuerlich unter Beweis, dass die Offenen Kanäle (OK) ein wichtiges Instrument der lokalen Informationskultur sind. Die Verleihung der Bürgermedienpreise, die in Kirchheimbolanden zum 25. Mal erfolgte, spiegelte die vielfältige und kreative Szene des rheinland-pfälzischen Bürgerengagements in den Offenen Kanälen wider. Landesweit werden in Rheinland-Pfalz über neun Sendeplattformen die von Bürgern für Bürger produzierten TV-Programme ausgestrahlt. Organisiert werden diese OK-TV-Programme von Trägervereinen an 20 Standorten.

Die LMK hat auch in 2017 ihre mannigfaltigen Aufgaben und Verpflichtungen im Rahmen ihrer länderübergreifenden Strukturen in der ZAK, GVK und KJM sowie der DLM und GK übernommen. Die Direktorin ist stellvertretende Vorsitzende der KJM. Der Vorsitzende der LMK-Versammlung, Herr Albrecht Bähr, wurde im November 2017 zum Stellvertretenden Vorsitzenden der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) der Landesmedienanstalten gewählt.

Die Auswertung des Digitalisierungsberichts 2017 für Rheinland-Pfalz ergab, dass das Bundesland mit seinen 1,84 Mio. Fernsehhaushalten in der Digitalisierung des Fernsehempfangs bei 96,1% und damit besser als Gesamtdeutschland liegt.

Die Themen Digitale Bildung, Medien- und Internetkompetenz spielten auch 2017 eine herausgehobene Rolle in der Arbeit der LMK. So beleuchtete die Veranstaltung „MedienBuffet“ am 6. November 2017 „Digitale Transformation“ hinsichtlich gesellschaftlicher und regulatorischer Anforderungen.

Die LMK war auch im Jahr 2017 Koordinator des **Safer Internet Centre**, ein Konsortium, das im Rahmen der EU-geförderten Initiative **klicksafe** im **CEF Telecom Programme der Europäischen Union** die Aktivitäten für ein besseres Internet für Deutschland steuert. Die LMK ist zudem an weiteren europäischen Projekten beteiligt.

Die in der seit 2007 bestehenden **medien+bildung.com gGmbH** – **Lernwerkstatt für Rheinland-Pfalz** (m+b.com) konzentrierten Aktivitäten der LMK zur praktischen Medienbildung und Medienkompetenzvermittlung in verschiedenen Bildungssektoren wurden auch 2017 mit großem Anklang durchgeführt.

Die LMK ist über ihre Tochtergesellschaft **LPR-Trägersgesellschaft für jugendschutz.net gGmbH** für die wirtschaftlichen, organisatorischen und arbeitsrechtlichen Arbeitsbedingungen der länderübergreifenden und bundesweit tätigen Stelle jugendschutz.net verantwortlich.

II. FINANZIERUNGSGRUNDLAGEN, ERTRAGSLAGE

Die LMK ist nach der Umstellung auf die haushaltsbezogene Abgabe Rundfunkbeitragsgläubiger i. S. d. § 10 des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages. Die Landesmedienanstalten erhalten einen **Anteil von rd. 1,9% am Rundfunkbeitragsaufkommen**. Hiervon erhielt die LMK im Wirtschaftsjahr 2017 rd. 7,5 Mio. €; dies entspricht 90,2% ihrer Erträge. Die Finanzierung der LMK erfolgt also auch nach dem Umstieg auf die Haushaltsabgabe vorrangig aus diesem Aufkommen.

Daneben erhebt die LMK Gebühren und erzielt sonstige Einnahmen. Dies sind insbesondere die **Gebühren und Auslagen**, die die LMK für Amtshandlungen nach dem Landesrundfunkgesetz festsetzt. Die Gebührentatbestände und die Gebührenhöhe ergeben sich aus der entsprechenden Satzung der LMK. Die LMK ist darüber hinaus im Hinblick auf die Ordnungswidrigkeitenverfahren nach dem LMG die zuständige Behörde i. S. d. § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten; ihr stehen die von ihr verhängten **Bußgelder** zu.

Im Wirtschaftsjahr 2017 erzielte die LMK Erlöse und Erträge (Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erträge, Zinserträge) in einer Gesamthöhe von **8.341.201,86 €**. Davon entfielen **7.516.870,13 €** auf den Anteil am Rundfunkbeitrag. Beiträgerlöse aus Nachzahlungen für das Vorjahr wurden nicht erzielt.

Die übrigen Erträge in Höhe von **824.331,73 €** setzten sich wesentlich zusammen aus Erlösen im Rahmen des von der LMK koordinierten EU-Projektes „CEF Telecom Programme“. Das Projekt wird seit dem Geschäftsjahr 2007 in der Gewinn- und Verlustrechnung der LMK ausgewiesen; es fielen im Jahr 2017 Erlöse in Höhe von **542.210,29 €** an. Die LMK erzielte weitere Erlöse durch die Erhebung von Gebühren und Auslagen gem. § 48 Abs. 2 LMG in Höhe von **99.175,00 €** und vermischte Verwaltungseinnahmen in Höhe von **16.307,40 €** sowie als Ausgleich für die Geschäftsführung von „jugendschutz.net“ **38.800,00 €**. Zinserträge wurden in 2017 in Höhe von **5.357,05 €** erzielt, die Versicherungsentschädigungen betragen

3.722,79 € und die periodenfremden Erträge **6.759,20 €**. Einnahmen aus Bußgeldern waren nicht zu verzeichnen.

Den Erlösen und Erträgen stehen Aufwendungen (Personalkosten, Arbeitgeberleistungen zur gesetzlichen Sozialversicherung, Abschreibungen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen, sonstige Steuern) in Höhe von **8.331.941,54 €** gegenüber. Wesentliche Positionen sind hier die Personalausgaben mit **4.079.972,67 €**. Hinzu kommen die Kosten für Aufwandsentschädigungen, Sitzungsgelder und Reisekosten der Gremienmitglieder von **181.413,97 €**. Die Kosten für Dienstreisen der Mitarbeiter betragen **74.811,72 €** und für Repräsentationsaufwendungen **6.727,50 €**. Die Abschreibungen schlugen mit **373.780,58 €** zu Buche. Im Berichtszeitraum 2017 waren keine Forderungsverluste zu verzeichnen.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen (einschließlich der Abzinsung für die Pensionsrückstellungen) belaufen sich auf **3.615.235,10 €**.

III. FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Rückstellungen bestehen in Höhe von **3.437.964,04 €**. Davon entfallen auf Pensionen und ähnliche Rückstellungen rund **3,030 Mio. €**. Die Rückstellungen für Pensionen entsprechen den BilMoG-Regelungen in vollem Umfang; Nachholungen sind nicht erforderlich. Die sonstigen Rückstellungen belaufen sich auf insgesamt **408.388,04 €**, davon Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von **167.000,00 €**.

Der Jahresüberschuss der LMK für 2017 beträgt **9.260,32 €**. Gemäß der LMK-Finanzsatzung 2017 ist der Jahresüberschuss den satzungsmäßigen Rücklagen zuzuführen. Die satzungsmäßige Rücklage entwickelt sich somit wie folgt:

Gemäß Beschluss der Versammlung vom 26. Juni 2017 ist die Instandhaltungsrücklage für die Durchführung der Gebäudesanierung 2017 verwendet worden (**56.594,49 €**). Der durch diese Auflösung der Rücklage insgesamt zur Verfügung stehende Betrag ist gemäß Beschluss der Versammlung vom 4. Dezember 2017 der Instandhaltungsrücklage (**46.098,37 €**) und der OK-Investitionsrücklage (**19.756,44 €**) zugeführt worden. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 beträgt die OK-Investitionsrücklage **104.052,57 €** und die Instandhaltungsrücklage **449.428,64 €**.

Die Finanzlage der LMK ist geordnet. Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

IV. PROGNOSEBERICHT

Am 1. Januar 2013 wurde die LMK – wie die anderen Landesmedienanstalten – Rundfunkbeitragsgläubigerin nach § 10 Abs. 1 des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages (RFinStV); dieser Beitragsstaatsvertrag ersetzt den früheren Gebührenstaatsvertrag. Die Höhe des Anteils setzt § 10 Abs. 1 des RFinStV für die Landesmedienanstalten mit 1,8989% des Beitragsaufkommens in ihrem Land fest. Der Rundfunkbeitrag (§ 8 des RFinStV) wurde zum 1. April 2015 mit 17,50 € pro Monat festgelegt. Der Anteil der Landesmedienanstalten ergibt 0,341 € pro Monat und Beitragszahler.

Die LMK sieht ihre derzeitige Mittelausstattung als aufgabengerecht an. Da der Rundfunkbeitrag zum 1. April 2015 auf 17,50 € gekürzt wurde, müssen die Einsparbemühungen nach wie vor konsequent fortgeführt werden, um die nötigen Handlungsspielräume zu erhalten. Wie bereits in den Jahren 2012 bis 2014 und 2016 konnte in 2017 wieder ein positiver Abschluss erreicht werden. Der Jahresüberschuss wird im Verhältnis 70 zu 30 der Instandhaltung- bzw. OK-Investitionsrücklage zugeführt.

Die Neuregelung des Rundfunkbeitrags wurde durch die Entscheidungen mehrerer Verfassungsgerichtshöfe und zahlreicher Verwaltungsgerichte als rechtmäßig erklärt. Damit ist davon auszugehen, dass die Finanzausstattung der LMK auch weiterhin für die kommenden Jahre kalkulierbar bleibt.

Da allerdings die Einnahmen aus den Rundfunkbeiträgen voraussichtlich auch künftig nicht steigen, muss die LMK weiterhin verstärkt darauf achten, Einsparpotenziale zu erschließen, um einerseits allfällige Kostensteigerungen und andererseits möglicherweise drohende Erlösrückgänge auszugleichen.

V. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. Risikobericht

Digitalisierung und Medienkonvergenz entwickeln sich stetig und rasant weiter. Die Fülle an dadurch bedingten Veränderungen läuft parallel zur tiefgreifenden Mediatisierung aller Lebensbereiche, die zudem auf mediengestützten Prozessen basieren. Die damit einhergehende Erweiterung und inhaltliche Ausdifferenzierung des Medienangebots führt tendenziell zu einer Fragmentierung der Mediennutzer. Zudem hat sich der kommunikative Zugang zur Öffentlichkeit enorm vereinfacht. Auch die automatisierte Erstellung von Inhalten durch Algorithmen und Bots sowie Intermediären gewinnt in den klassischen Massenmedien zunehmend an Bedeutung. Die damit einhergehende Selektion, Produktion und Distribution von Inhalten lässt neue Wettbewerber entstehen und um Märkte konkurrieren. Diese ökonomischen und nutzungsbezogenen Entwicklungen treiben Crossmedia-Strategien an, die ihre Aktivitäten über die einzelnen Medienbereiche hinweg betreiben.

2. Chancenbericht

Nach wie vor muss ein Hauptaugenmerk dem Zusammenwachsen von Individual- und Massenkommunikation gelten, da diese zur Ausbildung von neuen Medienwirklichkeiten führen. So zeigen die Ergebnisse der Positionierungsstudie regionaler Fernsehsender, die die LMK 2017 durchführen ließ, dass mit zunehmender Digitalisierung die Erreichbarkeit über Mediatheken und eine Social-Media-Präsenz ein kontinuierlich wichtiger werdender Distributionsweg ist. Die LMK wird weiter dazu aufgefordert sein, für Aufklärung bei den betroffenen Nutzern zu sorgen. Medienkompetenzvermittlung soll dabei helfen, mit der fortschreitenden Digitalisierung und deren Auswirkungen auf Alltag und Beruf umzugehen zu lernen. Die LMK stellt sich deshalb gestaltend mit unterschiedlichsten Angeboten, Initiativen und Projekten dieser Herausforderung mit vielen Partnern vor Ort in den Medienkompetenz-Netzwerken oder OK-TV, in der Region und im Land, in der frühkindlichen Medienerziehung im Medienpädagogischen Erzieher-Club oder bei den Silver Surfern

im Verbund mit den Volkshochschulen, in zahlreichen bundesländerübergreifenden Kooperationen und im Bund mit Handysektor, Internet ABC, dem FLIMMO sowie in Europa und in internationalen Tätigkeiten mit der EU-Initiative klicksafe und einem klaren Branding für digitale Teilhabe durch mehr Internetkompetenz.

3. Gesamtaussage

Wie bereits in den vergangenen Jahren dargestellt, bestehen Risiken in der sich rasant verändernden Medienlandschaft. Die LMK wird hierzu hinsichtlich der regulativen und gesetzlichen Rahmen aktiv werden müssen, um diese Transformationen im Bereich der Medien im demokratischen Sinne zu begleiten. Die LMK sieht sich für die Bewältigung der künftigen Risiken und den damit einhergehenden gesetzgeberischen Notwendigkeiten gut gerüstet.

Mit einem verstärkten Augenmerk auf eine finanzielle Stabilität sind Risiken, die den Fortbestand der LMK gefährden könnten, derzeit nicht erkennbar.

Ludwigshafen, im April 2018

Dr. Marc Jan Eumann
Direktor

BILANZ

ZUM 31.12.2017

AKTIVA	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	16.604,00	16.642,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.843.603,45	3.961.096,45
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	615.410,79	627.499,79
	4.459.014,24	4.588.596,24
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen	1.072.583,76	1.072.583,76
	5.548.202,00	5.677.822,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	837.996,63	776.767,70
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	6.670.979,06	5.667.716,68
	7.508.975,69	6.444.484,38
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	89.660,40	28.846,90
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG		
	21.374,00	24.738,00
SUMME DER AKTIVA	13.168.212,09	12.175.891,28

PASSIVA	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Kapitalrücklage	7.828.469,22	7.828.469,22
II. Satzungsmäßige Rücklagen	553.481,21	544.220,89
III. Bilanzgewinn	∅	∅
	8.381.950,43	8.372.690,11
B. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.029.576,00	2.806.994,00
2. Sonstige Rückstellungen	408.388,04	496.588,04
	3.437.964,04	3.303.582,04
C. VERBINDLICHKEITEN	663.342,26	52.773,71
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	684.955,36	446.845,42
SUMME DER PASSIVA	13.168.212,09	12.175.891,28

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1.1.2017 BIS 31. 12. 2017

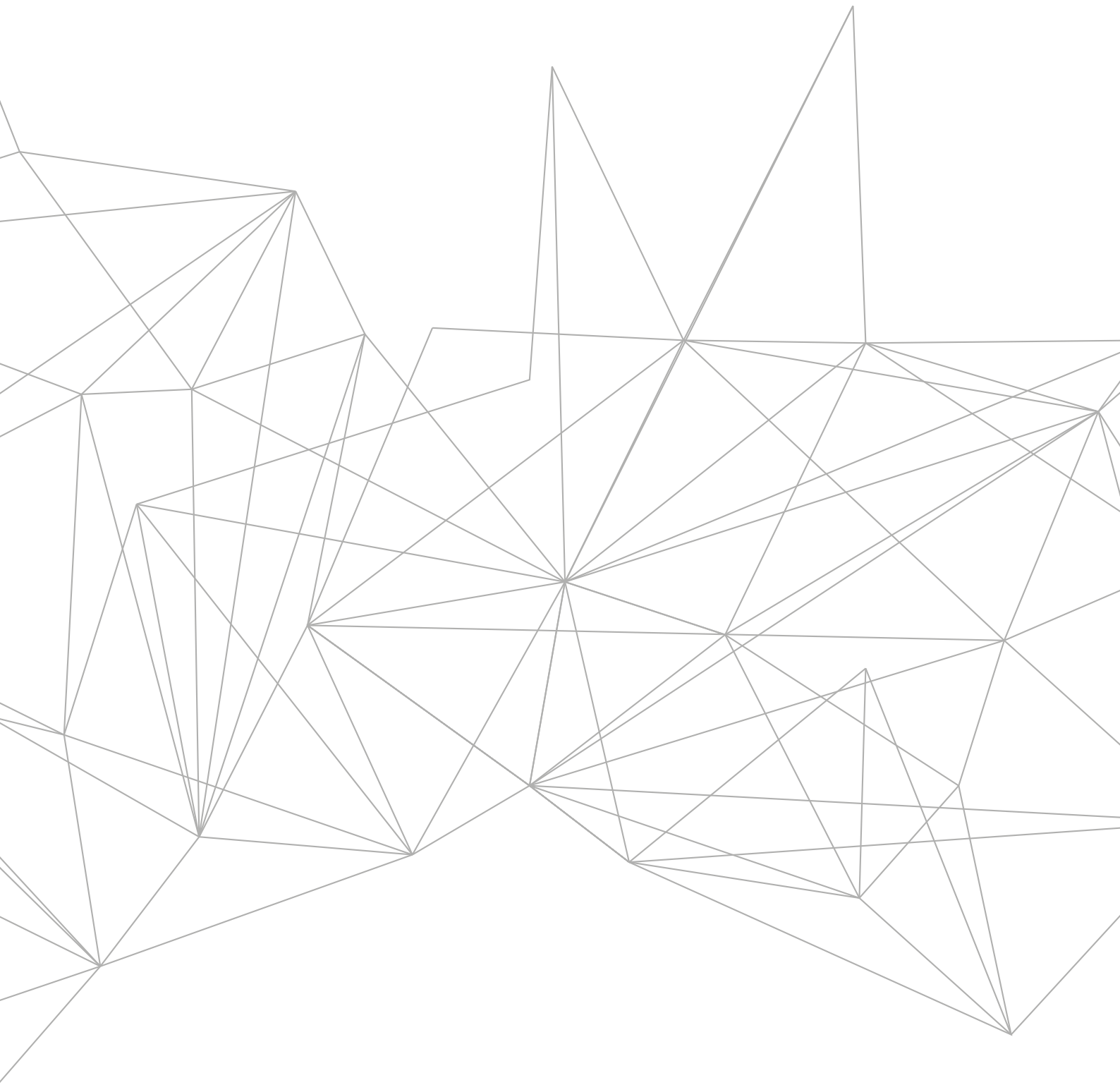
	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	8.213.362,82	8.432.028,12
2. Sonstige betriebliche Erträge	122.481,99	24.923,81
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.344.450,74	3.234.789,23
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	735.521,93	766.422,84
	4.079.972,67	4.001.212,07
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	373.780,58	399.716,47
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen einschl. sonstige Steuern	3.769.297,29	3.673.863,31
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.357,05	29,01
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	108.891,00	101.202,00
8. Jahresüberschuss	9.260,32	280.987,09
9. Entnahme aus satzungsmäßiger Rücklage	56.594,49	0,00
10. Zuführung satzungsmäßige Rücklagen	65.854,81	280.987,09
11. BILANZGEWINN	0,00	0,00

PERSONALBERICHT

Der Personalstand bei der LMK stellt sich zu den beiden letzten Bilanzstichtagen gemäß Stellenplan 2017 wie folgt dar:

	SOLL 2017	IST 2017	IST 2016
Direktorin/Direktor	1	1	1
Abteilungsleiter	4	4	4
Stv. Abteilungsleiter	5	5	5
Strategische Beratung			
– Öffentlichkeitsarbeit	1	1	1
– Geschäftsführung medien+bildung.com	1	1	1
Referenten	16	15,55	15,75
Sachbearbeiter	14	12,64	13,27
GESAMTSTAND	42	40,19	41,02

Arbeitnehmer mit befristeten Arbeitsverträgen, die nur vorübergehend beschäftigt werden, sind in der Aufstellung nicht enthalten. Die Anstalt ist seit September 1998 Ausbildungsbetrieb und bildet in den Berufen 1) Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement sowie 2) Mediengestalter Bild und Ton aus. Zum 31. Dezember 2017 sind insgesamt fünf Ausbildungsplätze besetzt.



ANHANG



PARTNERANGEBOTE DER LMK

RHEINLAND-PFALZ

MedienKompetenzNetzwerke Rheinland-Pfalz (MKN)

MedienKompetenzNetzwerke (MKN) sind Kooperationen verschiedener Institutionen in Rheinland-Pfalz, die mit einer Vielzahl von Angeboten auf lokaler und regionaler Ebene zur Förderung der Medienkompetenz beitragen. Aufgrund ihrer regionalen Ausrichtung ergeben sich unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte.

www.mkn-online.de

medien+bildung.com (m+b.com)

medien+bildung.com wurde als gemeinnützige GmbH zur Förderung der Medienkompetenz im Dezember 2006 von der Landesmedienanstalt in Rheinland-Pfalz gegründet. Es werden Bildungsangebote zur praktischen Medienbildung in unterschiedlichen Bildungssektoren in Rheinland-Pfalz entwickelt und verwirklicht.

www.medienundbildung.com

BUNDESLÄNDERÜBERGREIFEND

Bildungszentrum BürgerMedien e. V. (BZBM)

Das Bildungszentrum BürgerMedien e. V. ist eine länderübergreifende Bildungsagentur für Bürgermedien. Mit dem Ziel der Qualitätssteigerung wird zusammen mit lokalen Partnern ein breites Spektrum an Seminaren, Workshops und Projekten für die Zielgruppe der Produzenten im OK-TV und anderen Bürgermedien realisiert.

www.bz-bm.de

Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS)

Die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest initiiert und unterstützt eine Vielzahl von Projekten in den Bereichen Audio/Hörfunk, TV/Video/Film und Internet/Multimedia in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Die Stiftung ist zudem im Landesmediengesetz RLP (§ 31, Abs. 1, Satz 6) explizit verankert.

www.mkfs.de

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs)

Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest erhebt, dokumentiert und verbreitet Daten und Informationen zu der Nutzung, der Funktion und den Inhalten von Medien. Die KIM- und JIM-Studien des mpfs, die in Kooperation mit der SWR-Medienforschung erstellt werden, sind die grundlegenden repräsentativen Studien in Deutschland zum Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen.

www.mpfs.de

handysektor

Das Projekt handysektor ist ein werbefreies Internet-Informationsangebot für Jugendliche, das sie bei einem kompetenten Umgang mit mobilen Medien unterstützen will. Im Fokus steht die sichere Nutzung von Mobiltelefonen und Smartphones. Weitere Themen sind Cybermobbing, Datenschutz sowie versteckte Kosten. Für Eltern und Pädagogen gibt es einen eigenen Bereich, der einfache Praxistipps, Flyer und Unterrichtseinheiten bietet.

www.handysektor.de

Mediendaten Südwest

Mediendaten Südwest ist eine seit 1997 bestehende Informationsplattform für medienrelevante Daten in den Ländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Themen sind Hörfunk, Fernsehen und Presse sowie Multimedia, Internet/Online und Digitaler Rundfunk.

www.medieninformationen.de

BUNDESWEIT UND EUROPA

FLIMMO

FLIMMO ist ein Projekt, das Eltern seit über 15 Jahren im Bereich Fernsehen berät. Der Programmratgeber FLIMMO ist wissenschaftlich und pädagogisch fundiert und enthält Einzelbesprechungen kinderrelevanter Sendungen und Kurzbeiträge zu medienpädagogischen Themen. Er richtet sich an Pädagogen, Multiplikatoren und an Eltern von Drei- bis 13-Jährigen, für die nach wie vor Fernsehen und Film die Einstiegsmedien darstellen.

www.flimmo.de

Saferinternet.de

Die EU startete im Jahr 1999 das Safer Internet Programme, einen Aktionsplan, dessen Schwerpunkte die Bekämpfung von illegalen, unerwünschten oder schädlichen Inhalten im Internet sowie die Förderung eines sicheren Umfelds und die Sensibilisierung für diese Themen darstellen. Dies beinhaltet die Aufklärung der Bevölkerung und den Aufbau eines Netzwerkes sowie die Einrichtung von Meldemöglichkeiten.

www.saferinternet.de

Positive Online Content and Services for Children in Europe (POSCON)

Das Thematische Netzwerk POSCON ist ein Projekt im Rahmen des Safer Internet Programme der Europäischen Kommission, das Institutionen, Organisationen und Unternehmen aus ganz Europa zusammenführt, um das Thema „Positive Online-Inhalte und -Dienste für Kinder“ auf europäischer Ebene voranzubringen.

www.positivecontent.eu

Internet-ABC

Das Internet-ABC ist ein werbefreies Internetangebot mit dem Ziel einer ersten einfachen und anschaulichen Einführung in den Umgang mit dem Medium Internet. Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren, Eltern sowie Pädagogen. Mit dem Angebot „Internet-ABC macht Schule“ beteiligt sich das I-ABC an der Entwicklung des rheinland-pfälzischen MedienkomP@sses.

www.internet-abc.de

Klicksafe

klicksafe ist eine Sensibilisierungskampagne zur Förderung der Medienkompetenz im Umgang mit dem Internet und neuen Medien im Auftrag der Europäischen Kommission. klicksafe ist ein zentraler Bestandteil des Verbundes saferinternet.de.

www.klicksafe.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Landeszentrale für Medien und
Kommunikation (LMK)
Turmstraße 10, 67059 Ludwigshafen

Verantwortlich

Dr. Joachim Kind
Renate Fehrenbach (Finanzteil)

Redaktion

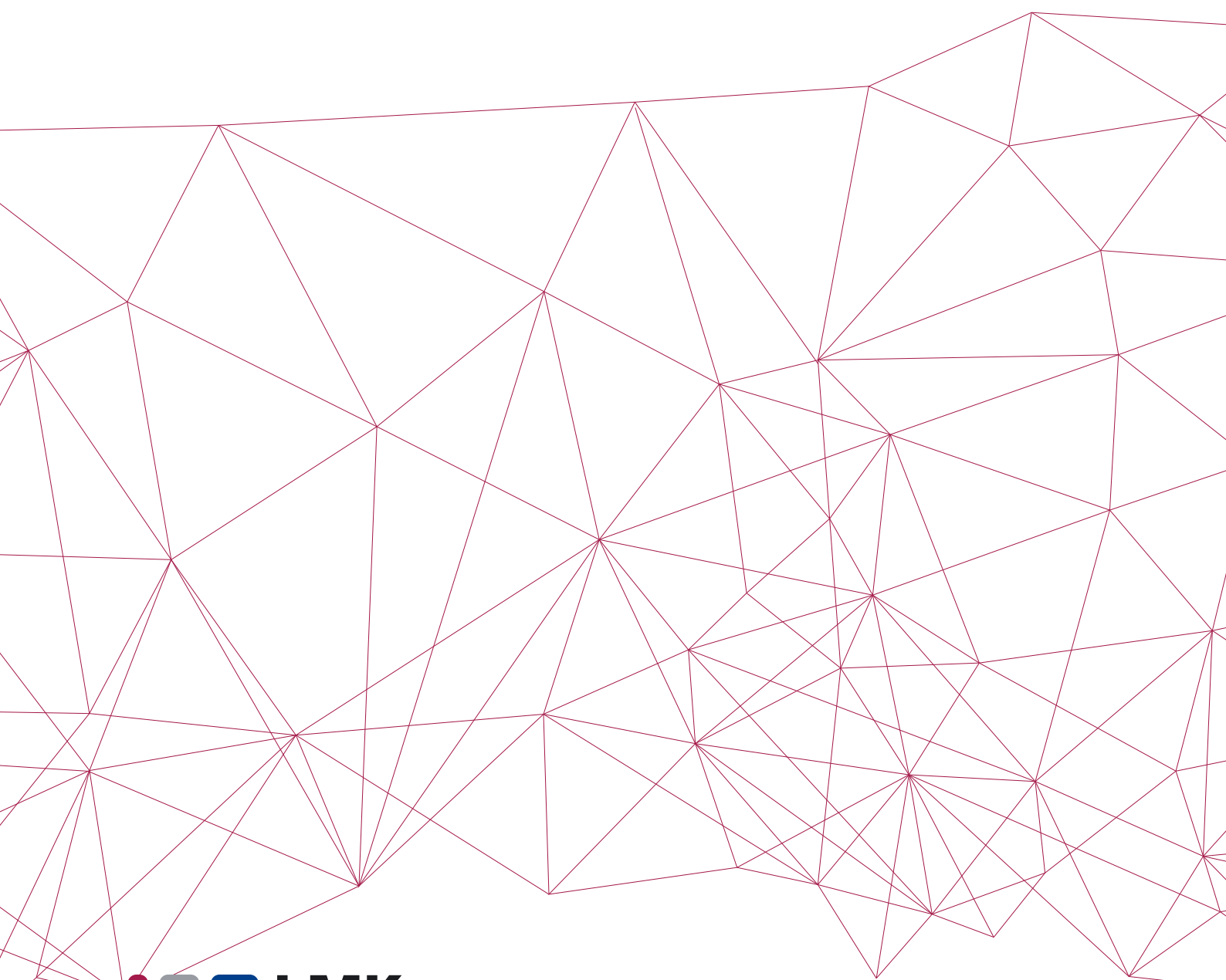
Björn Bretschneider

Konzeption und Gestaltung

Publik. Agentur für Kommunikation GmbH,
Ludwigshafen

Geschlechtsneutrale Formulierung

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung, z. B. Mitarbeiter/-innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.



Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen am Rhein

www.lmk-online.de